

NR. 2 2025
HERBST/WINTER

Hammes

LEBEN IM WESTERWALD

**Als die Wälder
christlich wurden**

Von den Germanen zu den
Franken zu den Christen

Ente gut, alles gut

Weihnachtsbraten mal anders

Sakrale Wanderwege

Routen um und zu Kirchen
und Klöstern



Zu Stein gewordener Glaube



nachhaltig
BEEINDRUCKEN



Druckerei Hachenburg · PMS GmbH
Saynstraße 18 · 57627 Hachenburg
Tel. 02662 802-0 · info@druckerei-hachenburg.de
www.druckerei-hachenburg.de

Druckerei 
Hachenburg

Liebe Leserinnen und Leser,

Kirchen und Klöster sowie ihre eindrucksvollen Überreste zählen zu den größten kulturellen Schätzen des Westerwaldes. Diese Bauwerke repräsentieren verschiedene architektonische Stile wie Romanik und Gotik. Im Mittelalter waren Klöster Zentren für Bildung, Wissenschaft und Wirtschaft und sind bis heute bedeutende Orte der Spiritualität und Begegnung. Auf den Seiten 12 bis 15 beleuchten wir, warum diese steinernen Zeugen des christlichen Glaubens im Westerwald existieren. Wir erklären, wie sie erhalten werden (S. 6–9) und warum unsere Gesellschaft ohne die Klöster nicht das wäre, was sie heute ist (S. 70–71).

Die Christianisierung der mitteleuropäischen Gesellschaften war ein langsamer Prozess, der sich über Jahrhunderte erstreckte. Viele ursprünglich heidnische Bräuche erhielten eine christliche Bedeutung, um die Bevölkerung für den neuen Glauben zu gewinnen (S. 16–17). So wurden einige Heilkräuter der Germanen und Kelten kurzerhand zu Marienkräutern (S. 28–29). An dieser Stelle möchten wir unserem Gastautor Uwe Steiniger danken, der uns nicht nur über die „Umfirmierung“ der Kräuter informierte, sondern auch einen amüsanten Artikel über Türme beisteuerte (S. 18–19).

Im Zusammenhang mit unserem Titelthema „Zu Stein gewordener Glaube“ dürfen wir die religiösen Gebäude nicht vergessen, die aufgrund einer mörderischen Ideologie bis auf wenige Ausnahmen in unserer Region leider nicht mehr erhalten sind: die Synagogen (S. 22–23). Dank Menschen wie der ehemaligen Westerburger Stadtarchivarin Maria Meurer wissen wir jedoch genau über die Schicksale von jüdischen Familien während der Nazizeit Bescheid. Eine davon sind die Schaumburgers, die in Auschwitz ermordet wurden (S. 10–11).

Viele sakrale Bauten stehen in wundervollen Landschaften und sind von herrlicher Natur umgeben. Zahlreiche Wanderwege führen dorthin, auch im Westerwald. Einige dieser Wege finden Sie in unserer Rubrik „Drinnen und Draußen“. Zur inneren Einkehr bietet sich der „Wäller Jakobsweg“ an, der sich dem Lahn-Camino anschließt (S. 62–63).

Unser herzlicher Dank gilt nicht nur Uwe Steiniger, sondern auch unserem Fotografen Uwe Rose, der uns in dieser Ausgabe wieder mit großartigen Fotos unterstützt hat – zum Beispiel mit dem Titelbild der mystischen Klosterruine Heisterbach. Ebenso danken wir Maria Meurer für ihre Unterstützung beim Bericht über die Schaumburgers.

Eine gute Zeit mit unseren Ein- und Ausblicken wünschen

Sabine Jahn Astrid Fugger

und das Team vom WällerLand

Wir Wäller



6 - 9 Die Kunst des Erhaltens
Der Restaurator Sven Trommer

10 - 11 Eine Westerburger Familie
Das Schicksal der Schaumburgers

Wäller Leben



12 - 15 Von den Germanen zu den Christen
Als die Wäller christlich wurden

16 - 17 Christliche Feste ...
und heidnische Wurzeln

18 - 19 Von Türmen und Glocken
Hoch hinauf im Westerwald

20 - 21 Wo die Stille zu Hause ist
Spirituelle Orte des Gebets

22 - 23 Zeugnisse jüdischen Lebens
Synagoge damals und heute

Flora, Fauna, Landschaft



24 - 27 Garten Eden
Klostergärten im Lauf der Geschichte

28 - 29 Grüne Magie
„Mucgwyr“ , „Wegbrade“ und „Stiße“

30 - 31 Frostschutz inklusive
Multitalent Zitronenfalter

Wäller Genuss



32 - 37 Ente gut, alles gut
Rezepte von Jörg Hohenadl

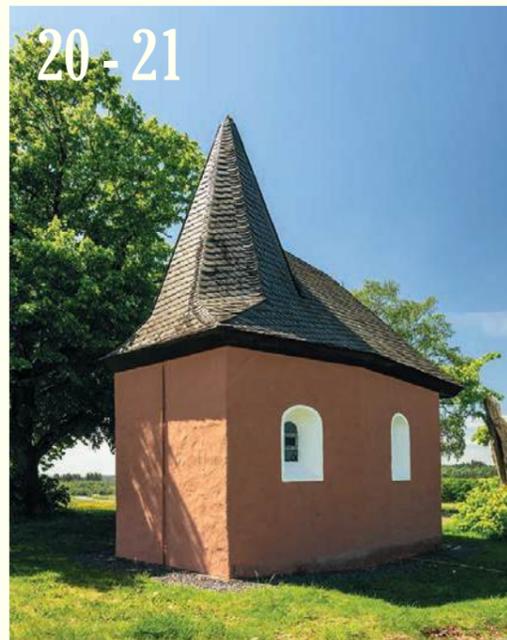
38 - 39 Naturkraft für den Biergenuss
Regional und fair

40 - 41 Lichterglanz und Landluft
Advent auf den Höfen

42 - 43 Der verschwindende Berg
Was der Stöffel mit Whisky zu tun hat



INHALT



Drinnen, draußen



44 - 47 Ausgezeichnet
Eine Entdeckertour durch Zeit und Natur

48 - 49 Hier wird der Weg zum Abenteuer
Wäller Tour Caaner Schweiz

50 - 51 Auf Siegfrieds Spuren
Der Rheinsteig im Siebengebirge

52 - 53 Landschaft par excellence
Wäller Tour Klosterweg

54 - 55 Vom Himmel hinab zur Hölle
Der teuflische Plan und was daraus wurde

56 - 57 So wurde Kohle gemacht
Die Köhlerrunde um Welschneudorf

58 - 59 Nervenkitzel pur
Der verschwundene Schuster

60 - 61 Geschichte, Stille und Ausblicke
Wäller Tour Hohe Hahnscheid

62 - 63 Zur inneren Einkehr
Der Wäller Jakobsweg

64 - 65 Trekking
Fernwanderwege USA versus Westerwald

Wäller Kultur



66 - 69 Eukalyptusbonbon
Westerwälder Liedgut

70 - 71 Wächter über der Stadt
Hachenburg: von der Burg zum Schloss

72 - 73 Von schreibenden Mönchen ...
... und pflegenden Nonnen

74 - 75 Von Heigrahe zu Haiger
Die Stadt am Rand des Westerwalds

76 - 77 Literatur

78 - 81 Was? Wann? Wo?
Termine und Veranstaltungen

82 Impressum



DIE KUNST DES ERHALTENS



KUNSTHISTORIKER, MALER UND HANDWERKER IN

EINER PERSON: RESTAURATOR SVEN TRÖMMER



RESTAURIEREN HEISST

BEWAHREN



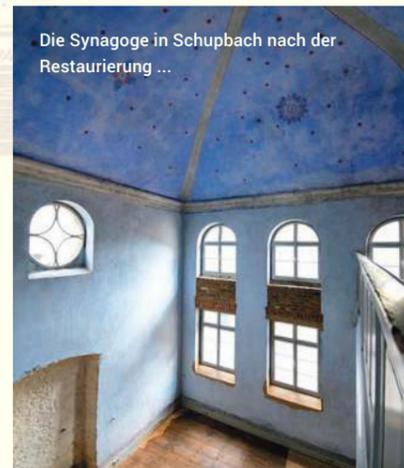
KUNST ODER HANDWERK? ODER BEIDES? DER BERUF DER RESTAURATORIN/DES RESTAURATORS IST SO VIELSEITIG WIE KAUM EIN ANDERER. SIE WIDMEN SICH DER ERHALTUNG UND WIEDERHERSTELLUNG VON KUNSTWERKEN, HISTORISCHEN GEBÄUDEN UND KULTURGÜTERN. OHNE IHRE WERTVOLLE ARBEIT WÄREN VIELE STILLE ZEUGEN UNSERER GESCHICHTE FÜR IMMER VERLOREN.



Ihre Aufgaben umfassen Untersuchung, Analyse, Konservierung und Restaurierung von Objekten, oft oft in enger Zusammenarbeit mit Fachleuten aus Wissenschaft, Kunstgeschichte und Architektur. Ein fundiertes Wissen über die Geschichte und den kulturellen Kontext der zu restaurierenden Objekte ist unerlässlich.

Der Weilburger Diplom-Restaurator Sven Trommer war und ist an zahlreichen Projekten im Westerwald und den angrenzenden Regionen beteiligt. Dazu zählen unter anderem die Gedenkstätte Hadamar, das Portal eines Turms am Schloss Weilburg, die Synagoge in Schubach, ein Fachwerkhaus in Bilkheim sowie die Kirchen und Kapellen in Merenberg, Hüblingen, Dorchheim, Wahlrod und Dietkirchen. Der gelernte Stuckateur absolvierte nach einem umfangreichen Vorpraktikum ein Studium in der Fachrichtung Restaurierung und Konservierung. Auch seine vorherige handwerkliche Ausbildung erwies sich als hervorragende Basis für seinen späteren beruflichen Werdegang. Seit 2003 arbeitet er freiberuflich als Restaurator, unter anderem in Österreich, Dänemark und Nordindien. 2013 zog es ihn von Dresden ins hessische Weilburg, wo er seitdem lebt.

Sven Trommer ist ein gefragter Fachmann, der im Team mit anderen Expertinnen und Experten arbeitet. Meist sind bei den Projekten, die sich über Jahre hinziehen können, auch Architekturbüros, Denkmalämter und die betreffenden Kommunen selbst involviert. Trommers Arbeit beginnt in der Regel mit einer Befunderhebung am zu restaurierenden Gebäude. Der Zustand wird ausführlich dokumentiert, analysiert und eine Restaurierungsstrategie festgelegt. Ein Vorgang, der sehr aufwendig und kompliziert sein kann.



Die Synagoge in Schubach nach der Restaurierung ...



Die Kirche in Wahlrod nach der Restaurierung ...



... und vorher



... und vorher

Die größten Herausforderungen bestehen für den Restaurator in den Sünden, die man bei vorangegangenen Renovierungen in Unkenntnis oder Ignoranz historischer Authentizität und handwerklicher Traditionen beging. So manches bauliche Erbe wurde regelrecht kaputt restauriert.

In der Alten Nikolauskirche in Dorchheim schlummerte über 500 Jahre lang ein beeindruckender Gemäldezyklus im Verborgenen, ehe er in den 1950er Jahren bei Restaurierungsarbeiten entdeckt wurde. Feuchtigkeit, die durch den alten, irgendwann eingezogenen Stahl-Betonboden der Kirche nicht im Boden versickern konnte, setzte dem Sockel und den Wänden derart zu, dass dringend restauriert werden musste. Die ebenfalls betroffenen Gemälde im Chor schimmelten vor sich hin. Sven Trommer befreite sie von Schmutz und Schimmel, verband sie mit einer speziellen Technik mit dem Putz und konservierte das Ganze. Das Verputzen der Chorausmalung zu Zeiten des Bildersturms im 16. Jahrhundert stellte sich als wahrer Glücksfall heraus, wurden doch ähnliche alte Kunstwerke mit Kunststofffarben ausgebessert.

Die Evangelische Kirche in Wahlrod befand sich in einem traurigen Zustand. Sockel und Turm waren stark beschädigt. In den 1970er Jahren ersetzten Arbeiter bei Renovierungsarbeiten die alte Lehmdecke kurzerhand durch eine Verkleidung aus Gipsplatten. Etliche Stellen der historischen Ornamentmalereien lagen verdeckt unter neuen, weniger kunstvollen Farbschichten. Glücklicherweise existierten noch Fotos vom Inneren der Dorfkirche vor der unglücklichen Modernisierung im vergangenen Jahrhundert. Dadurch und durch eine chemische Analyse der unterschiedlichen Farbschichten gelang es Sven Trommer mit viel Geduld und Liebe zum Detail, die ursprüngliche Ornamentik zu rekonstruieren. Der unschöne Gipskarton wurde von der Decke entfernt und durch professionellen Kalk-Schilf-Platz ersetzt. Nach weiteren Sanierungsarbeiten, unter anderem an der Elektrik und im Außenbereich, erstrahlt die schöne Wahlroder Kirche nun seit 2018 in altem und zugleich neuem Glanz.

Foto oben: restaurierte Chorausmalung in der Alten Nikolauskirche in Dorchheim

Foto rechts: Detail in der romanischen Kirche, die vermutlich in der Zeit um 1190 erbaut wurde. Sie wird heute als Friedhofskapelle genutzt



Das sind nur zwei Beispiele von vielen, die der Restaurator mit Respekt vor der Geschichte und Liebe zum Detail als stille Zeugen vergangener Zeiten bewahren konnte. Auf die Frage, an welchem Projekt er – frei von Budgetgrenzen und Standortfragen – am liebsten einmal arbeiten würde, muss er nicht lange überlegen. Sein Blick richtet sich nach Süden: Nach Italien, jenem Land mit seinem nahezu unerschöpflichen Schatz an historischen Gebäuden, Kirchen, Palazzi und weltberühmten Sehenswürdigkeiten. Dort, so sagt er, offenbare sich eine Dichte und Vielfalt an Baukunst, die Restauratoren immer wieder ins Staunen versetzt – und die für ihn den Traum eines Lebensprojekts verkörpert. (SD)

* Kalk-Schilf-Platz wird im ökologischen Bauen und in der Denkmalpflege eingesetzt, da Schilf eine gute Haftung für den Kalkputz bietet und eine natürliche, diffusionsoffene Oberfläche schafft.



EINE WESTERBURGER FAMILIE

EIN GROSSZÜGIGER WELTOFFENER MANN, SEINE SCHÖNE MUSIKALISCHE FRAU UND ZWEI HÜBSCHE KINDER – DAS WAREN DIE SCHAUMBURGERS.*

Moritz Schaumburger erblickte im September 1890 als zweitältestes Kind von vier Geschwistern in Westerburg das Licht der Welt. Sein Vater starb früh, und die Familie verarmte. Doch dank der Unterstützung einiger großzügiger Spender konnte seine Mutter einen Kolonialwarenladen eröffnen und so für den Unterhalt ihrer Familie sorgen. Moritz erlernte das Metzgerhandwerk und eröffnete bereits mit 18 Jahren eine eigene Schlachtereier, zudem meldete er einen Viehhandel an.

Dann brach der Erste Weltkrieg aus. Wie die meisten seiner Altersgenossen musste auch Moritz fürs Vaterland an die Front. Nach einem Jahr Kriegsdienst kehrte er mit einem durch einen Schulterschuss gelähmten Arm nach Westerburg zurück. Für Moritz war der Krieg vorbei. Für seine „besondere Tapferkeit im Feld“ zeichnete ihn der Stadtbürgermeister im Rahmen einer Feierstunde mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse aus. Als Metzger zu arbeiten, war mit dem versehrten Arm nicht mehr möglich, doch als Viehhändler konnte Moritz weiterhin tätig sein. Nun ging es in seinem Leben aufwärts. Er lernte die schöne Frieda Lilienthal aus Schöneberg bei Altenkirchen kennen und lieben. Im Mai 1922 wurde geheiratet. Die Religion spielte zu der Zeit eher keine Rolle – zwei christliche Freunde fungierten bei den jüdischen Brautleuten als Trauzeugen.

Das Ehepaar bezog ein kleines Haus in einer Sackgasse in Westerburg. 1923 kam Tochter Irmgard zur Welt. Moritz' Geschäfte liefen gut und führten ihn bis nach Frankfurt und Wiesbaden. Jeder in Westerburg kannte den lockeren und lustigen Viehhändler. Er gab lautstark Witze zum Besten und führte oft das große Wort. Wo Moritz Schaumburger hinkam, war Stimmung. Seine Verkaufserfolge feierte er mit Nachbarn und Freunden. So war es auch nicht verwunderlich,

„Erinnerung, das heißt das Erzählen der Geschichte der jüdischen Bevölkerung, die in Westerburg gelebt hat.“

Janick Pape,
Bürgermeister der Stadt
Westerburg

dass er anlässlich seines 40. Geburtstags zu einem rauschenden Fest lud, das bis in die frühen Morgenstunden andauerte. Der Westerburger war eine elegante Erscheinung, er legte großen Wert auf seine Kleidung. Seine Frau Frieda, die als ausgesprochene Schönheit galt, stand ihm in nichts nach. Sicher war sie weniger laut und introvertierter als ihr Mann, jedoch beeindruckte sie ihr Umfeld mit dem Klavierspiel auf ihrem Konzertflügel im Wohnzimmer und ihrem Gesang. Die Westerburger Kinder liebten Friedas Vorlesestunden und scharten sich gern um sie. Die Erwachsenen schätzten ihren geschickten Umgang mit Nadel und Faden und verhalfen ihr zu einem eigenen kleinen Einkommen. Das Glück der Schaumburgers schien perfekt – im Westerburg der 1920er Jahre.

1929 fielen die ersten Schatten auf das jüdische Leben in Westerburg. In der Zeit der Weltwirtschaftskrise verstärkten sich die antisemitischen Ressentiments, in denen die Juden für die hohe Arbeitslosigkeit und die Verelendung vieler Einwohner verantwortlich gemacht wurden. Die Sturmtruppe der Nationalsozialisten, bekannt als SA, stieß mit ihren Parolen und Aktionen auf mehr und mehr Zustimmung. Das bekamen zunehmend auch die Schaumburgers zu spüren. Die Geschäfte liefen immer schlechter. Mit Hitlers Machtergreifung 1933 begann die systematische Judenverfolgung in Deutschland. Institutionen und Vereine wurden in Windeseile staatlich kontrolliert und gleichgeschaltet. Die Geschäftsstelle der Kreisbauernschaft in Westerburg appellierte an ihre Mitglieder, kein Vieh mehr bei jüdischen Händlern zu erwerben. Entsprechende Plakate klebten wenig später am Haus der Schaumburgers. Die einst so geachtete und beliebte Familie geriet in die Rolle von Außenseitern. Pöbeleien und Übergriffe auf die Familienmitglieder waren an der Tagesordnung. Moritz Schaumburger konnte, wenn überhaupt, nur noch eingeschränkt seinen Geschäften nachgehen. Sein Einsatz für sein Land im Ersten Weltkrieg, sein Stolz, Deutscher zu sein, änderte nichts an den immer weiter fortschreitenden Repressionen. Die Familie verarmte zusehends. In die schwierige Situation wurde 1936 Sohn Rolf Simon geboren.

Ein Lichtblick war das Engagement einiger Nachbarn, die ihre Solidarität mit den Schaumburgers aufrechterhielten und sie unter Gefahr ihres eigenen Lebens heimlich mit Essen versorgten. 1938 kam es zur endgültigen Zwangsenteignung. Ein Jahr später flohen Moritz, Frieda und Rolf Simon nach Frankfurt, wo Tochter Irmgard bereits wohnte und arbeitete. Jedoch musste die Familie nach Westerburg zurückkehren. Irmgard blieb in Frankfurt zurück und musste kurze Zeit später in Berlin Zwangsarbeit leisten. Im September 1942 wurden die drei Schaumburgers mit weiteren Westerburgern zunächst nach Theresienstadt deportiert, wo sie eine Weile im dortigen Ghetto lebten. Im Oktober 1944 fand der Transport ins Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau statt. Moritz, Frieda und Rolf Simon kehrten nie mehr zurück. Einzig Tochter Irmgard, die mehrmals inhaftiert und gefoltert wurde, überlebte – krank an Leib und Seele – die Terrorherrschaft des Naziregimes. Sie heiratete 1948 den jüdischen Angestellten Leizor Rosen und wanderte mit ihm im April 1949 in die USA aus. (SD/Maria Meurer)



Illustration: Sabine Dörner | Fotos: Maria Meurer - Sabine Dörner

Die Künstlerin Jutta Fasshauer-Jung schuf die anrührende Skulptur des kleinen Rolf Simon, mit der Westerburg an die jüdischen Menschen in der Stadt erinnert



MARIA MEURER

Die Westerwälderin wuchs als Tochter eines Realschullehrers auf. Nach ihrem Abitur absolvierte sie eine Ausbildung im gehobenen nichttechnischen Verwaltungsdienst der Bundeswehrverwaltung und war dort über vier Jahrzehnte in verschiedenen Positionen tätig – häufig als erste Frau in Führungsfunktionen. Ihr beruflicher Weg führte sie durch mehrere Dienststellen, darunter die Wehrbereichsverwaltung Wiesbaden, die Standortverwaltung Westerburg und das Heeresführungskommando in Koblenz. Daneben war sie viele Jahre ehrenamtlich aktiv, unter anderem als Sozialrichterin und im Bundeswehrbeamtenverband, wo sie Pionierarbeit in der Frauenvertretung leistete. Auch kommunalpolitisch engagierte sie sich, als Vorsitzende der Frauen-Union Westerburg. Nach ihrer Pensionierung wirkte sie als Stadtarchivarin. Unermüdlich recherchierte und dokumentierte sie jahrelang die Schicksale der jüdischen Familien in Westerburg. In der Folge brachte sie 2019 das umfangreiche Buch „VERFOLGT – VERTRIEBEN – VERNICHTET“ heraus, dem auch die Geschichte der Familie Schaumburger entnommen ist. Das Buch ist in allen Buchhandlungen unter ISBN 978-3-89796-295-8 erhältlich.

VON DEN GERMANEN ZU DEN FRANKEN UND DEN CHRISTEN



DER SEGNENDE JESUS IST BESTANDTEIL EINES FRESKOS AUS DEM
12. JAHRHUNDERT IN DER GEMÜNDENER STIFTSKIRCHE ST. SEVERUS

ALS DIE WÄLLER CHRISTLICH WURDEN

IM 3. JAHRHUNDERT N. CHR. VEREINTEN SICH DIE FRANKEN AUS VERSCHIEDENEN GERMANISCHEN STÄMMEN AN RHEIN UND WESER. AUCH DIE IM HEUTIGEN WESTERWALD ANSÄSSIGEN SUGAMBRE SCHLOSSEN SICH AN.

Es handelte sich dabei nicht um einen einheitlichen Stamm, sondern um einen Stammesbund, der sich unter dem Druck der römischen Expansion und innergermanischer Entwicklungen zusammenschloss. Die frühen Franken lebten den Glauben ihrer germanischen Vorfahren weiter. Sie verehrten sie durch Rituale, Opfer und Festtage, oft an für sie heiligen Orten wie Quellen, Hainen oder Bäumen. Die Taufe des Frankenkönigs Chlodwig I. im ausgehenden 5. Jahrhundert leitete die Christianisierung entlang der Wegernetze und wirtschaftlichen Zentren durch das gesamte Frankenreich ein. Im Rheinland entstanden zunächst in Städten wie Trier, Mainz und Köln erste Bistümer. Von hier aus breitete sich die neue Religion in die umliegenden Regionen aus.

Im Jahre 800 n. Chr. krönte der Papst in Rom Karl den Großen zum Kaiser und stellte ihn in die Tradition der römischen Cäsaren. Das Frankenreich war nun auch eine kirchlich anerkannte Großmacht. Viele Adlige und Fürsten ließen sich taufen – das nicht immer aus tiefster Überzeugung, sondern auch aus opportunistischen Gründen.

In der mittelalterlichen Gesellschaft war die Religion eng mit der politischen und sozialen Ordnung über ihre Landesherrn verbunden. Die Landesherrn hatten nicht nur politische Macht, sondern oft auch religiöse Kontrolle untergebenen. Sobald ein Gebiet unter christliche Herrschaft kam, wurde erwartet, dass die Bevölkerung sich ebenfalls taufen ließ. War die leibeigene Bauernschaft nicht so recht angetan von der neuen Religion, wurde sie gegebenenfalls auch mit Druck, Gesetzen und manchmal Gewalt „überzeugt“.

Die Christianisierung war ein langsamer Prozess. In welchem Zeitrahmen sie im heutigen Gebiet des Westerwalds stattfand, ist nicht klar überliefert. Wo möglich war der Mönch und Missionar Bonifatius im 8. Jahrhundert auch hier tätig*.

Ebenso gibt es einige frühe Wegmarken dieses Wandels. Stifte und Klöster waren wichtige Zentren der Christianisierung. Das im Jahr 845 erstmals erwähnte und vom Adelsgeschlecht der Konradiner gegründete Stift St. Severus in Gemünden spielte eine bedeutende Rolle bei der christlichen Bekehrung in der Region. Noch heute zeugt die im Jahr 879 geweihte Stiftskirche in Gemünden von den Anfängen des Christentums im Westerwald. Einige Teile des Gebäudes stammen aus der Zeit ihrer Weihe. Die Kirche ist bekannt für ihre beeindruckenden, nach einer Renovierung freigelegten Fresken aus dem 12. Jahrhundert.

Foto links: Die ehemalige Stiftskirche St. Lubentius im Limburger Stadtteil Dietkirchen war bis ins 13. Jahrhundert die bedeutendste Kirche im Lahngau und seinen Nachfolgeterritorien. Hier werden die Reliquien des heiligen Lubentius aufbewahrt. nicht-christlichen Germanien

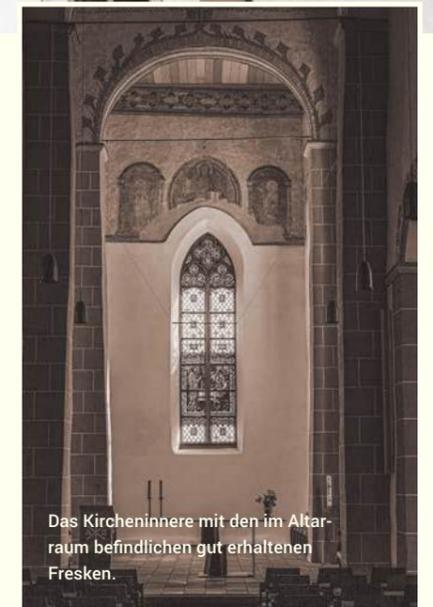
* Bonifatius war einer der bekanntesten christlichen Missionare und wirkte damals mit fränkischer Unterstützung im noch überwiegend nicht-christlichen Germanien



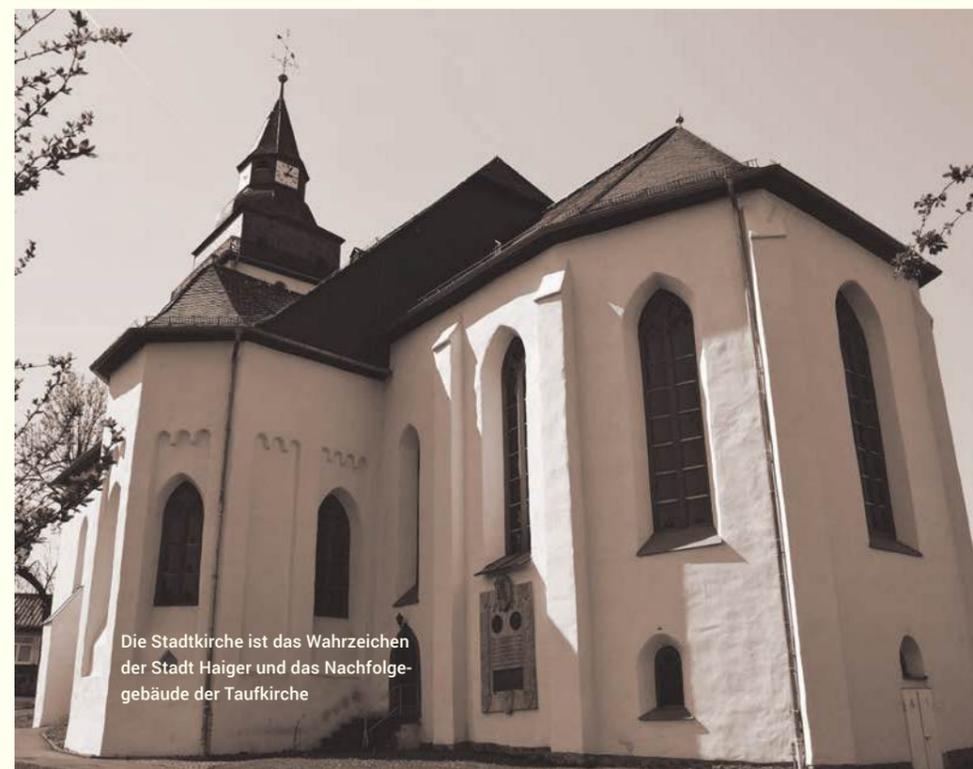
Das Wahrzeichen und der Mittelpunkt der Gemeinde Gemünden: Die heute evangelische Stiftskirche

Zu Beginn der konradinischen Herrschaft im Lahngau existierte neben St. Severus nur das Stift „St. Lubentius“ in Dietkirchen, das als Keimzelle des Christentums im Lahntal gilt. Die Pfarrkirche St. Lubentius in Dietkirchen ragt am Ufer der Lahn auf einem steilen Kalkfelsen empor. Die erste aus Stein gebaute Kirche an diesem Ort wird um das Jahr 730 n. Chr. vermutet. Mit Konrad I. stellte das Geschlecht der Konradiner von 911 bis 918 den König des Ostfränkischen Reichs. Er rief ein sogenanntes Chorherrenstift ins Leben und stattete es mit reichem Besitz aus eigenem und Königsgut aus, so z. B. im April 914 mit der Taufkirche in Haiger.

Die ersten christlichen Strukturen in der Region waren geschaffen. Klöster wie das Stift St. Severus verbreiteten nicht nur den Glauben, sondern auch Bildung und Kultur. Auch in den darauffolgenden Jahrhunderten förderten adlige Familien wie z. B. die Herren von Westerburg oder die Grafen von Sayn das Christentum im Westerwald und trugen zur Errichtung von Kirchen und Klöstern bei. (SD)



Das Kircheninnere mit den im Altarraum befindlichen gut erhaltenen Fresken.



Die Stadtkirche ist das Wahrzeichen der Stadt Haiger und das Nachfolgebäude der Taufkirche

„Ich will, dass mein Reich ein Reich der Gesetze, der Bildung und der Kirche ist.“

Karl der Große

CHRISTLICHE FESTE UND HEIDNISCHE WURZELN

WENN WIR WEIHNACHTEN BEGEHEN, FEIERN WIR AUCH GLEICHZEITIG MIT SYMBOLEN, WIE DEM WEIHNACHTSBAUM ODER AUCH MIT DER FIGUR DES NIKOLAUS', DEREN URSPRÜNGE AUS DEM HEIDNISCHEN GLAUBEN KOMMEN



ALLERHEILIGEN / ALLERSEELEN

Der Brauch, an Allerheiligen Kerzen auf den Gräbern geliebter Menschen zu entzünden, reicht bis in heidnische Zeiten zurück. Die vorchristliche Feier von Dziady, die in vielen Gegenden auch Allerseelen genannt wurde, fand in der Nacht vom 31. Oktober auf den 1. November statt. Es wurde geglaubt, dass die Seelen der Verstorbenen dann in die Welt der Lebenden gelangen würden. Um ihnen den Weg zu weisen, wurden auf Friedhöfen, in Höfen und an Kreuzungen Kerzenfeuer entzündet.

Im Jahr 354, während der Spätantike, feierten Christen in Rom erstmals Weihnachten am 25. Dezember. Das Datum resultiert daraus, dass Jesus der Bibel zufolge in der Nacht geboren wurde. Daher wurden die Gottesdienste auf den Vorabend, den 24. Dezember, den „Heiligen Abend“, verlegt. Der Hauptgrund für die Feier des Weihnachtsfestes war vermutlich das starke Bestreben der Kirche, das heidnische Sonnenwende-Fest am 21. Dezember in ein christliches Fest zu verwandeln und damit auch die entsprechenden Bräuche zu ändern. Das Jul-Fest der Kelten wurde am 24. Dezember, drei Tage nach der Wintersonnenwende, gefeiert.

Zu den Traditionen des Jul-Festes zählten das Dekorieren von Bäumen mit immerwährender Belaubung, das Anzünden von Kerzen und Lampen und das gegenseitige Beschenken. Auch den Mythos des alten Mannes, der umherging und brave Kinder beschenkte, wurde von den Kelten geprägt. Ihr Göttervater Wotan beeinflusste die englische Figur „Father Christmas“, den heutigen Weihnachtsmann. Die Feier der Sonnenwende umfasste fröhliches Essen, Trinken, Tanzen und Singen und das Entfachen eines großen Feuers. Mit diesem Brauch sollte bezweckt werden, dass die schlechten Geister durch den Lärm der Festivitäten verjagt wurden und somit einer guten Ernte nichts im Wege stand.

Immergrüne Zweige und Weihnachtsbäume

Die Wurzel dieses Brauchtums reicht bis in die Zeit vor Christus zurück. In der frühen Antike verkörperten immergrüne Pflanzen wie Fichte, Tanne, Kiefer, Eibe, Stechpalme, Mistel, Wacholder oder Efeu Lebenskraft – und das Grün gab im dunklen Winter Hoffnung auf die Wiederkehr des Frühlings. Im Christentum stellte der Tannenbaum ursprünglich als „Paradiesbaum“ die Vertreibung von Adam und Eva aus dem Paradies dar. Da viele Menschen in dieser Epoche nicht lesen oder schreiben konnten, wurde die Geschichte von der Kirche symbolisch dargestellt. Hierfür benötigten sie einen Baum, der auch am 24. Dezember noch grün war.



Fruchtbare Hasen und symbolträchtige Eier

Wer noch an den Weihnachtsmann glaubt, vermutet wahrscheinlich auch den Osterhasen hinter den bunten Eiern. Der Hase ist seit Jahrhunderten ein Fruchtbarkeitssymbol, denn er ist eines der ersten Tiere, die im Frühling Nachwuchs bekommen. Mit bis zu 20 Jungen im Jahr ist er auch ein sehr fruchtbares Tier. Hasen galten als Boten der germanischen Frühlings- und Fruchtbarkeitsgöttin Ostara. Möglicherweise leitet sich von ihrem Namen der Begriff Ostern für das Auferstehungsfest Christi ab. Zudem galt der Hase zu der Zeit, als Byzanz das zweite christliche Zentrum der Welt war (565 bis 1453), als Symbol für Christus. Als Osterei-Bringer war der Hase allerdings in vielen Teilen Deutschlands bis ins 19. Jahrhundert hinein unbekannt. Erst die Spielzeug- und Süßwarenindustrie verhalf ihm zum Siegeszug.

In antiken Kulturen symbolisierte das Ei Leben und Wiedergeburt. Die Ägypter, Perser und sogar Römer nutzten Eier in ihren Ritualen, um die Rückkehr des Frühlings zu feiern. Für die alten Ägypter war das Ei ein Symbol für das Universum, die Vereinigung von Erde und Himmel. Die Perser tauschten an Neujahr – was zufällig mit der Frühlings-Tagundnachtgleiche zusammenfiel – Eier aus, als Symbol für Glück und Wohlstand. Und die Römer betrachteten Eier als Amulette und legten sie sogar in die Fundamente neuer Gebäude, um Glück zu sichern.

Doch wie und in welchem Glauben wir unsere Feste begehen: Das wichtigste Ritual allen Glaubens ist das Zusammensein und das Feiern mit Familie und Freunden. (AF)

GEKOCHTE EIER ...

Im Christentum steht das Ei als Symbol für die Auferstehung Jesu Christi. Äußerlich erscheint es kalt und leblos, doch aus seinem Inneren entspringt neues Leben. Das Ei symbolisiert somit das Grab in Jerusalem, aus dem Jesus Christus am Ostermorgen von den Toten auferstand. Eier als Bestandteil des Ostergeschenks haben sicherlich auch mit praktischen Aspekten zu tun. In der vorösterlichen Fastenzeit untersagte die Kirche seit dem Mittelalter den Genuss von Fleisch und Eierspeisen. Da die Hühner davon jedoch nichts wussten und dennoch weiterlegten, wurden die Eier kurzerhand abgekocht und konserviert.

... UND DER WEIHNACHTSMANN

In einigen Regionen bringt noch heute das Christkind die Geschenke, eine Idee von Martin Luther, der die katholische Verehrung des Nikolaus' beenden wollte. Der Glaube an den Weihnachtsmann überdeckt jedoch größtenteils den Glauben an das Christkind. Die heutige Vorstellung vom Weihnachtsmann, wie sie in Werbung, Film und Dekoration erscheint, wurde 1863 durch die Illustrationen von Thomas Nast geprägt. Er war ein süddeutscher Karikaturist, der für ein amerikanisches Magazin zeichnete. Seinen legendären Mantel, seine Gesichtszüge und sogar seinen Wohnort hat der Weihnachtsmann also dem Pfälzer Illustrator zu verdanken. Coca-Cola griff 1931 die Figur des so von Thomas Nast gezeichneten Weihnachtsmanns auf und machte ihn vollends berühmt.

VON TÜRMEIN UND GLOCKEN

ER IST NICHT NUR EIN HERVORRAGENDER KOCH, SONDERN AUCH EIN GESCHICHTENERZÄHLER, DER SICH IN DER WESTERWÄLDER HISTORIE BESTENS AUSKENNT. GASTAUTOR UWE STEINIGER HAT SICH TÜRME IN DER REGION ANGESCHAUT ...

Wer kennt sie nicht, die Dreifaltigkeitskirche Dreifelden oder die romanische Basilika in Kircheib? Erstere gilt weithin als ältester Kirchenbau im Westerwald und wurde um das Jahr 1100 errichtet. Die fünf Schießscharten im Chorturm zeigen auf, dass es sich um eine Wehrkirche handelt. Man konnte sich also gegen Feinde verteidigen. Lätete es Alarm, galt es für die Bevölkerung schnellstmöglich „zu türmen“. Die Kirche ziert zudem das Wappen der Ortsgemeinde, genau wie die romanische Basilika, die nur unwesentlich jünger ist, das Wappen in Kircheib. Dafür hängt im Westturm der Basilika eine der ältesten Kirchenglocken der gesamten Region. Darüber hinaus gibt es viele weitere sehens- und besuchenswerte Kirchtürme im Westerwald und am Rhein.

Bis heute spaltet der Kirchturm die Meinungen in den christlichen Kirchen dieser Welt. Die Freikirchen sowie etliche andere reformierte Glaubensgemeinschaften sehen in dem Kirchturm ein Überbleibsel heidnischer Traditionen, wie beispielsweise das Anbeten von Sonnengöttern. Als erster christlicher Kaiser ließ Konstantin der Große im 4. Jahrhundert zahlreiche Kirchen errichten – alle ohne Turm. Es gab rein theologisch ja auch gar keinen Sinn für einen solchen. Wer aber von den Römern lernen wollte, erkannte, dass diese selbst den Unterworfenen

nicht immer alles aufzwingen, sondern den Mehrwert in einer Mischkultur sahen. Und so waren es zunächst kleinere Kirchen in Italien, die bereits Ende des 6. Jahrhunderts Turm und Glocken an ihre Kirchen anbrachten. Sie galten als Wegweiser, gaben die Gebetszeiten an, wurden als Signalgeber für Hochzeiten, Taufen und Beerdigungen genutzt, aber auch als Warnsignal, wenn beispielsweise die Feuer- oder Sturmglöcke geläutet werden musste.

Kirchen als auch Türme wurden immer größer und so gab es ab dem frühen Mittelalter den Beruf des Türmers. Nicht selten wohnten die Türmer in ihren Türmen, hatten vor allem nachts Wacht vor Unheil zu halten. Unterstützt wurden sie dabei von ehrenamtlichen Glöcknern sowie Messdienern, Küstern oder sogenannten „Läutejungen“. Türmer als auch Glöckner trugen sowohl kirchliche als auch weltliche Verantwortung, der Missbrauch von Läutezeichen wurde hart bestraft. Obwohl sie die Bevölkerung beschützten, hatten Türmer kein gutes Ansehen in der Bevölkerung, galten als ehrlos, ihr Tun als unehrlicher Beruf. Einer von ihnen hat es trotzdem zu weltweitem Ruhm gebracht: Quasimodo, der Glöckner von Notre Dame. So mancher Franzose behauptet, die Romanfigur habe in grauer Vorzeit tatsächlich existiert. Meiner Meinung nach, müsste es allerdings „Der Türmer von Notre-Dame“ heißen, denn hauptamtliche Glöckner gab es in dem Sinne nicht.

Ab dem 19. Jahrhundert wurden die Kirchtürme mit mechanischen Uhren versehen, die Glocken bekamen ebenfalls automatische Antriebe. Türmer gibt es als touristische Attraktion trotzdem noch. Sie sind in der „Europäischen Nachtwächter- und Türmer-Zunft“ organisiert. Zu dieser

Zeit wurden Glockentürme ebenso für staatliche und private Gebäude gebaut und übernahmen die weltlichen Aufgaben des Glockenturms. Aber auch als Wahrzeichen und für touristische Zwecke waren Türme von da an voll im Trend. So wurde zu Bismarcks Ehren nach langer Planung und einigen Querelen im Jahr 1909 in Neuwied-Heddesdorf eine neun Meter hohe Aussichtsplattform errichtet, die seinen Namen trug. Im Zweiten Weltkrieg diente sie als Fliegerabwehrstellung der Heimatflak und musste 1974 anderen Bauplänen weichen. Auf einen markanten Turm müssen die Neuwieder dennoch nicht verzichten. Mit dem Bau des Hochwasserschutzdeiches 1928-1931 erhielt die Stadt den Pegelturm als neues Wahrzeichen.

In der Nähe der Stadt Kirchen wurde 1911 der Ottoturm im Auftrag von Stifter Otto Stein errichtet. Der gute Mann hatte als Industrieller das nötige „Kleingeld“. Die Stahlbaukonstruktion wäre beinahe den Abrissplänen Speers zum Opfer gefallen, der als Rüstungsminister während des Zweiten Weltkriegs auch mit Mangel an Eisen und Stahl zu kämpfen hatte. Die tapferen Anwohner wehrten sich erfolgreich gegen seinen Plan. Der Zahn der Zeit erforderte im Jahr 2010 einen Neubau, der 120.000 EUR kostete. 1990 wurde mit dem Raiffeisenturm auf dem Beulskopf ein weiterer Aussichtsturm in der Region errichtet. Die Idee dazu hatte man bereits im Jahr 1922.

Zwei Fördertürme im Westerwald sind ebenfalls überregional bekannt: Das Industriedenkmal Grube Georg bei Willroth, das nach Absprache besichtigt werden kann, sowie der Barbaraturm nördlich von Malberg. Hierbei handelt es sich um eine touristische Attraktion direkt am Druidensteig. Bei dem Turmgerüst handelt es sich um einen ehemaligen Förderturm aus dem Harz, der von Freunden des historischen Bergbaus 2014 seiner neuen Bestimmung als Aussichtsturm zugeführt wurde.

Man könnte das Thema beinahe endlos auftürmen, doch abschließend möchte ich noch auf besondere Türme hinweisen, deren Ursprung knapp 2000 Jahre zurückliegt: Die Wachtürme am Limes. Rund um Neuwied gab es etwa 35 Limestürme. Einige wurden als Repliken wieder errichtet und vermitteln ein eindrucksvolles Bild der römischen Wehranlagen gegen die Germanen im Westerwald.

Es klingt banal, denn man passiert tagtäglich etliche Türme. Aber alle haben höchst interessante Geschichten zu erzählen – gerade hier im Westerwald. (Uwe Steiniger)

Fotos: Olberitz/Wikipedia - Andreas Pacok/Westerwald Touristik-Service - Hachenburger Westerwald/Dominik Kerz - Whigler/Wikipedia

food hotel

DAS SUPERMARKT-THEMENHOTEL

DAS BESTE FRÜHSTÜCK DER STADT

Knusprig. Frisch. Unwiderstehlich
Montag bis Freitag: 7:00 - 10:30 Uhr
Samstag, Sonntag & Feiertage:
7:00 - 12:00 Uhr



MITTAGSTISCH IM FOOD HOTEL

Warm. Herzhaft. Sattmachend.
Montag bis Freitag:
12:00 – 13:30 Uhr
Täglich neue Lieblingsgerichte.



Heute auf dem Menü?
QR Code scannen & reinklicken



food hotel Neuwied GmbH
Langendorfer Straße 157 • 56564 Neuwied
Tel.: 02631 8252-0 • info@food-hotel.de

WO DIE STILLE ZUHAUSE IST



Foto links: Bei Weltersburg befindet sich die Kapelle St. Leonhard. Einst stand hier ein kleines Heilighäuschen, das man 1748 durch einen Neubau ersetzte. Dieser wurde aus unbekanntem Gründen abgerissen und im Jahr 1864 neu erbaut. Die heutige Kapelle ist Ziel einer Reiterprozession zu Erntedank, bei der nach einer Andacht mit den Teilnehmenden deren Pferde gesegnet werden.

den übrigen Reichskleinodien in einem kleinen Raum neben dem Thronsaal auf. In den Wirren der Hugenottenkriege wurde diese Reliquie zerstört, sodass sie heute nicht mehr zu sehen ist. Nach dem Vorbild der fränkischen Könige richteten sich weltliche und geistliche Landesherren Kapellen als private Bet- und Andachtsräume ein. Wohlhabende Bauern errichteten in der Nähe ihres Hofes eine Kapelle, um ihren Wohlstand und ihren Glauben zu demonstrieren.

Jede Kapelle im Westerwald hat ihre eigene Geschichte und alle sind einen Besuch wert. Der Asbacher Kapellenweg im Rheinischen Westerwald verbindet gleich mehrere historisch ausgesprochen interessante Gebäude. Die oft winzigen Sakralbauten und die abwechslungsreiche Strecke durch die wundervolle Natur rund um Asbach sorgen für großes Wandervergnügen. Die Route beginnt am Kloster Ehrenstein im Wiedtal. Von hier aus führt der Weg in Richtung Wied zum Forsthaus Ehrenstein und der Rochuskapelle. An der Stelle der heutigen Kapelle entstand um 1500 ein Vorgängergebäude zu Ehren des Pestpatrons Rochus – 1761 erhielt sie ihre jetzige Gestalt. Dann verläuft die Route über einen Forstweg auf die Höhe nach Altenburg. Dort steht seit 1929 die vorher lange geplante und schließlich von der damaligen Dorfgemeinschaft erbaute Sankt-Josef Kapelle. Weiter geht es ins Tal des Ütgenbachs. Hier befindet sich die Sankt-Florinus Kapelle. Sie ist das einzige noch erhaltene Bauwerk der Wüstung Ütgenbach und gehörte zur gleichnamigen abgegangenen Turmhügelburg. Die nächste, am Wanderweg liegende Kapelle – die Wallfahrtskapelle Asbach Niedermühlen – wurde zu Ehren der „Schmerzhaften Gottesmutter“ 1862 im neugotischen Stil erbaut und dreißig Jahre später erweitert. Der Weg führt dann zurück durch das Mahrachtal, vorbei an der Kapaunsmühle, die 1714 erstmals erwähnt wurde, nach Diefenau. Von dort geht es weiter am Mehrbach über Dasbach und Altenburg zurück zum Ausgangspunkt Kloster Ehrenstein. (SD)

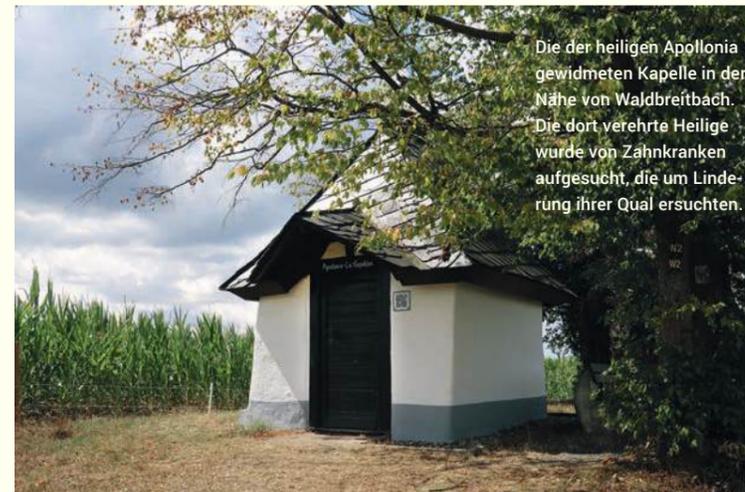


Kirchen, Klöster und Kapellen

FÜR WANDERnde SIND SIE SCHÖNE ABWECHSLUNGEN AM WEGESRAND, FÜR GLÄUBIGE SPIRITUELLE ORTE DES GEBETS UND DER BESINNUNG.

Der Westerwald ist berühmt für seine zahlreichen kleinen Kapellen und Heilighäuschen, die oft als malerische Stationen entlang von Wanderwegen oder als sakrale Kleinode in der Landschaft zu finden sind. Diese Bauwerke erzählen von der tief verwurzelten religiösen und kulturellen Geschichte der Region. Doch was genau macht eine Kapelle aus? Im kirchlichen Kontext existieren nicht nur personelle, sondern auch räumliche Hierarchien. Kathedralen sind die majestätischen Orte, an denen Bischöfe ihre kirchliche Autorität ausüben und bedeutende Zeremonien abhalten. Eine Kirche dient als Gottesdienstraum einer Pfarrgemeinde, in dem alle Sakramente gespendet werden können. Kapellen hingegen verfügen selten über einen eigenen Beichtstuhl oder Taufstein. Sie sind nicht nur die kleinen Gotteshäuschen am Wegesrand, sondern auch Beträume innerhalb von Kirchen, Burgen oder Schlössern. Fast jeder Friedhof besitzt eine Kapelle für Trauerfeiern. Nach kirchenrechtlicher Definition ist eine Kapelle keine Pfarrkirche.

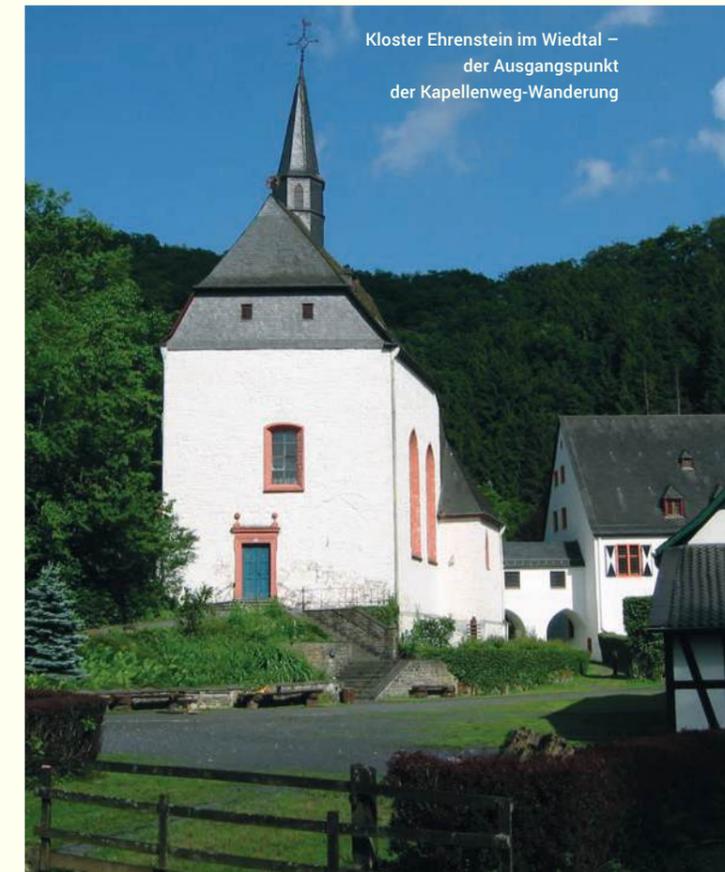
Der Begriff „Kapelle“ hat seine Wurzeln im frühen Mittelalter. Am merowingischen Hof des 7. Jahrhunderts war es Brauch, Reliquien und Symbole zu pflegen, die die Königswürde unterstrichen. Dazu gehörte die Reliquie des Mantels von Bischof Martin von Tours – besser bekannt als der Heilige St. Martin. Ein solcher Umhang mit Kapuze wurde lateinisch „capella“ genannt, auf Französisch „chapelle“. Da diese Reliquie für das Hofzeremoniell unerlässlich war, führte der König sie stets auf seinen Reisen mit sich und bewahrte sie zusammen mit



Die der heiligen Apollonia gewidmeten Kapelle in der Nähe von Waldbréitbach. Die dort verehrte Heilige wurde von Zahnkranken aufgesucht, die um Linderung ihrer Qual ersuchten.



Die Sankt Anna Kapelle im Wildenburger Land wurde Ende des 17. Jahrhunderts erbaut und erinnert an die Hexenprozesse und Hinrichtungen, die zu Beginn desselben Jahrhunderts unter der Linde an dieser Stelle stattfanden.



Kloster Ehrenstein im Wiedtal – der Ausgangspunkt der Kapellenweg-Wanderung

KIRCHEN, KLÖSTER UND KAPELLEN

Einen wunderbaren Überblick über die sakralen Gebäude im Naturpark Rhein-Westerwald bietet Interessierten die von der Wirtschaftsförderung Neuwied herausgegebene Broschüre „Kirchen, Klöster und Kapellen“. Insgesamt 26 Bauwerke präsentieren sich mit beeindruckenden Geschichten zu ihrer Entstehung und dem kirchenhistorischen Hintergrund. Die Broschüre ist kostenlos bei der Wirtschaftsförderung Neuwied, E-Mail info@wfg-nr.de, Telefon 02631-28212, zu beziehen oder kann auf der Website www.wfg-nr.de heruntergeladen werden.

Fotos: Uwe Rose · Sabine Dörner · Dominik Kerz/Westerwald Touristik-Service · Andreas Holl

ZEUGNISSE JÜDISCHEN

VON DEN 24 BEKANNTEN SYNAGOGEN IM WESTERWALD ÜBERSTANDEN NUR WENIGE DIE ZERSTÖRUNGEN DURCH DIE NATIONALSOZIALISTEN WÄHREND DER NOVEMBERPOGROME VON 1938.

Erhalten blieben vor allem jene Gebäude, die bereits zuvor von ihren Gemeinden aufgegeben worden waren oder deren Abriss aufgrund der unmittelbaren Nachbarschaft zu angrenzenden Häusern nicht oder nur teilweise durchgeführt werden konnte. Ein bis heute erhaltene Synagoge befindet sich in Hadamar. Am Morgen des 10. November 1938 legten Unbekannte dort im Innenraum Feuer. Es wird vermutet, dass die Täter einem SS-Trupp aus dem nahegelegenen Limburg angehörten. Mutige Nachbarn griffen jedoch ein. Sie bemerkten die Flammen und löschten das Feuer, noch bevor es das gesamte Gebäude erfassen konnte. Trotz dieser Zivilcourage blieb die Synagoge nicht unversehrt. Noch am selben Tag drangen Schulkinder ein und verwüsteten den Innenraum.

Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs übernahm die jüdische Treuhandorganisation JRSO das Gebäude. 1953 erwarb ein ortsansässiger Künstler die ehemalige Synagoge und nutzte sie viele Jahre als Atelier. 1980 kaufte die Stadt Hadamar das inzwischen stark verfallene Gebäude und ließ es umfassend restaurieren. Am 6. September 1982 eröffnete dort eine Dauerausstellung, die bis heute über die Geschichte der jüdischen Gemeinde in Hadamar informiert. Neben dem Denkmalschutz genießt die Synagoge den besonderen Schutzstatus nach der Haager Konvention für den Fall eines bewaffneten Konflikts.

Das griechische Wort „Synagōgē“ bedeutet „Versammlung“. Eine Synagoge dient nicht nur dem jüdischen Gottesdienst, sondern auch als Lehrhaus der Gemeinde sowie für soziale und kulturelle Veranstaltungen.

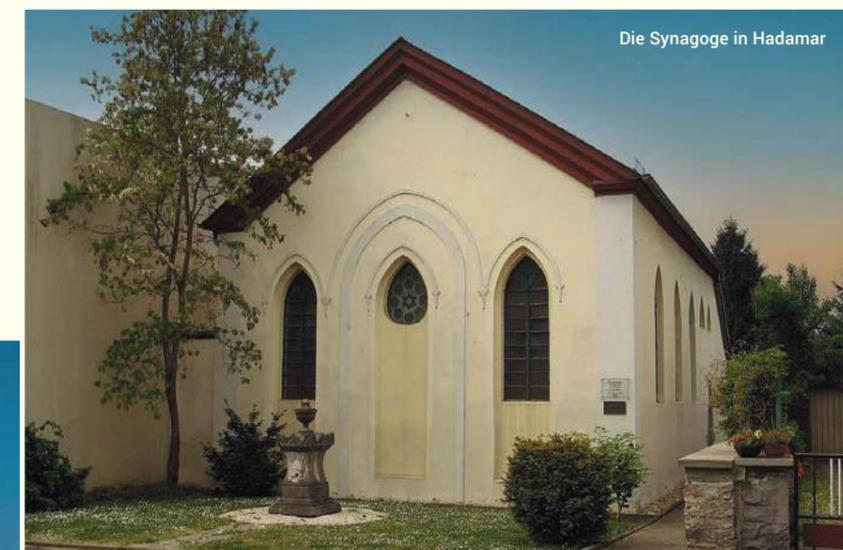
Die ersten Juden siedelten sich um die Zeit der Völkerwanderung (etwa 375 bis 570 n. Chr.) im deutschen Sprachraum an. Jüdische Gemeinden bildeten sich entlang der wichtigen rheinischen Handelsrouten. Die frühesten bekannten Synagogen in Deutschland entstanden jedoch erst im Mittelalter. Die erste Steinsynagoge wurde um 1034 in Worms gebaut, gefolgt von Köln (1012) und Trier (1066). Auch in Erfurt und Miltenberg gab es kurze Zeit später Gotteshäuser dieser Art.

LEBENS

Synagogen orientierten sich in ihrer Bauweise meist an der Architektur ihrer Umgebung, weshalb es keinen einheitlichen Grundriss gab und die Gestaltungsformen stark variierten. So erinnerte die Synagoge im chinesischen Kaifeng mit ihrer Pagodenform an einen Tempel, während Synagogen im mittelalterlichen Prag oder in Budapest im gotischen Stil errichtet wurden. Einheitliche Merkmale finden sich bis heute vor allem im Inneren, doch auch hier sind Unterschiede möglich.

Im Laufe der Jahrhunderte fielen Synagogen immer wieder Pogromen zum Opfer und wurden zerstört. An ihrer Stelle baute man Frauen- oder Marienkirchen. In Deutschland und Österreich zerstörten Nationalsozialisten – zumeist Angehörige der SA – am 9. und 10. November 1938 insgesamt 2.676 Synagogen und jüdische Gemeindehäuser. Heute befinden sich an vielen Orten, wo Synagogen aus den Stadtbildern verschwanden, Gedenktafeln. (SD)

Für einen jüdischen Gottesdienst ist die Anwesenheit von mindestens zehn volljährigen Jüdinnen und Juden erforderlich – dieses Quorum wird Minjan genannt. Als volljährig gilt man nach der Bar Mizwa (für Jungen) bzw. Bat Mizwa (für Mädchen). Ohne Minjan kann zwar ein Gottesdienst abgehalten werden, bestimmte Gebete dürfen jedoch nicht gesprochen werden. Die Gebetsrichtung orientiert sich nach Jerusalem, weshalb auch die Sitzplätze in Synagogen meist entsprechend ausgerichtet sind.



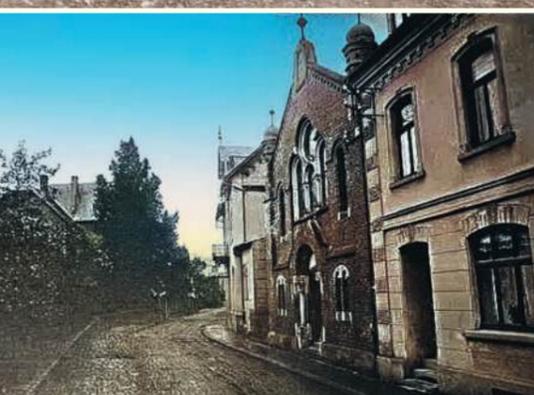
Die Synagoge in Hadamar

Das Gebäude der Westerburger Synagoge wurde nach 1945 an Privatleute verkauft und zu einem Wohnhaus umgebaut. Die Rundbogenfenster und die Okuli links und rechts neben dem Eingang erinnern noch an die Vergangenheit des Hauses



Gedenkstätte in Altenkirchen

An der Stelle der alten Synagoge in Hachenburg steht heute ein Wohn- und Geschäftshaus



„EIN GARTEN
IST EIN ORT
DER RUHE, DER
HEILUNG UND DER
INSPIRATION.“





GARTEN EDEN

ABGESCHIRMT VON DICKEN MAUERN UND VOM WELTLICHEN LÄRM FERNGEHALTEN, WAREN KLOSTERGÄRTEN IM MITTELALTER WEIT MEHR ALS NUR ORTE DER STILLE.

Klostergärten waren und sind auch heute noch meist streng gegliedert und folgten einem klaren, oft rechteckigen Grundriss. Innerhalb der Klosteranlage unterschied man verschiedene Arten von Gärten.

Der Nutzgarten diente der Selbstversorgung: Hier wuchsen Gemüse wie Kohl, Lauch und Bohnen, aber auch Obstbäume und Beeresträucher. Daneben existierte der Kräutergarten, in dem Heilpflanzen wie Salbei, Minze, Fenchel und Beinwell gezogen wurden. Die Klostermedizin basierte auf dem Wissen über diese Pflanzen, das in sogenannten Kräuterbüchern – den Herbarien – gesammelt wurde.

Ein weiterer wichtiger Bereich war der Lust- oder Paradiesgarten, oft in der Nähe des Kreuzgangs gelegen. Dieser Teil des Gartens war dem kontemplativen Rückzug gewidmet und sollte an das biblische Paradies erinnern. Duftende Blumen, plätschernde Brunnen und schattige Laubgänge luden zum Gebet, zur Meditation und zur inneren Einkehr ein.

Die Bienenzucht in Klöstern: Eine jahrhundertalte Tradition

Mönche hielten Bienen vor allem zur Gewinnung von Honig, der nicht nur als Süßungsmittel, sondern auch als Konservierungsstoff und Heilmittel diente. Zudem wurde Bienenwachs für die Anfertigung von Kerzen und als Grundlage für Heilsalben verwendet. Die klösterlichen Imker – oft besonders geschulte Mönche – entwickelten im Laufe der Zeit tiefes Wissen über die Bienenhaltung. Sie beobachteten das Verhalten der Tiere, verbesserten Techniken zur Schwarmkontrolle und schufen geschützte Plätze in den Klostergärten für die Aufstellung oder Aufhängung (siehe Foto links) der Bienenstöcke.



Intensives Studium von Obstbaum-Wissen

Durch die Verordnung von Benedikt von Nursia (Gründer des Benediktiner-Ordens um 480 nach Christus) wurden die Klöster nach und nach autark. Alle Güter, die zur Versorgung notwendig waren, sollten innerhalb der Mauern liegen, um den Aufenthalt außerhalb der Mauern unnötig zu machen. Bald schon wurde in den Klosterschulen auch der Obstanbau gelehrt. Durch den regen Austausch mit ausländischen Klöstern und das intensive Studium des Obstanbau-Wissens aus der Antike wurden die Benediktiner-Klöster zu Wissenszentren über Sorten, Pflege und Verarbeitung von Streuobst.

„Der Garten ist ein Spiegel der Seele, und die Heilpflanzen darin sind die Weisheit der Natur, die uns lehrt, uns selbst und die Welt zu heilen.“ (Zitat unbekannt)

Nonnen und Mönche hatten durch genaue Beobachtung und Aufzeichnungen schon Erfahrung mit der Mischkultur und wussten, welche Pflanzen in einem Beet gut miteinander harmonieren. Sie kannten auch Pflanzkombinationen, die Schadinsekten fernhielten und hatten bewährte Rezepturen für die Herstellung von Jauchen zur Schädlingsabwehr und zur Stärkung und Düngung der Pflanzen. Diese wurden niedergeschrieben und so weitergegeben.

Nutzen und Symbolik

Viele Nutzpflanzen sind auch in der Bibel erwähnt und wurden und werden heute noch unter beiden Gesichtspunkten kultiviert. So steht der Granatapfelbaum für Fruchtbarkeit, Leben und Überfluss. Der Weinstock symbolisiert Leben, Freude und das Reich Gottes. Der Feigenbaum repräsentiert Wohlstand und Frieden und wird ebenso in Gleichnissen verwendet, um das Wachstum des Glaubens zu veranschaulichen.

Heute erleben Klostergärten eine Renaissance. Viele alte Gärten wurden rekonstruiert und stehen Besuchern offen. Sie laden ein zur Entschleunigung, vermitteln Wissen über historische Pflanzenverwendung und sind lebendige Zeugnisse eines nachhaltigen, achtsamen Umgangs mit Natur und Ressourcen – ganz im Sinne der Nonnen und Mönche, die sie einst pflegten. (AF)



Fotos: ANKAWU/wikimedia, Dguendel/wikimedia



Einen Garten zu pflanzen bedeutet, an ein Morgen zu glauben.
- Audrey Hepburn

RAN AN DIE SPATEN! HEISST ES AB OKTOBER, DENN DER HERBST IST DIE BESTE PFLANZZEIT.

Ein neuer Obstbaum, ein Beerengehölz? Ein Hausbaum, Blütengehölz, Rosen oder eine Hecke z.B. aus Hainbuchen oder Waldgehölzen?

Was auch immer Ihr nächstes Projekt im Garten ist, im Herbst ist die beste Pflanzzeit. Denn wer im Herbst pflanzt, richtet sich nach dem natürlichen Rhythmus von Gehölzen, Bäumen + Co. So werden Sie sich im nächsten Jahr an tollen neuen grünen Elementen in Ihrem Garten erfreuen.



SCHÜRG'S STERNSTUNDEN

Auch in diesem Jahr möchten wir mit Ihnen vorweihnachtliche Momente in stimmungsvoller Atmosphäre teilen. Gerne laden wir Sie zum Wandeln durch die Weihnachtswelt unseres Pflanzenhofs ein.

VERKAUFSOFFENER SONNTAG

Martinsmarkt in Wissen's Innenstadt.
Wir öffnen unsere Hoftore für ein entspanntes Sonntagshopping.
SONNTAG, 09. NOVEMBER 2025 12:00 - 17:00 UHR

ADVENTSSAMSTAGE AUF DEM PFLANZENHOF

Ab Samstag, 29. November 2025, öffnen wir an allen Samstagen bis Weihnachten unsere Hoftüren bis 16:00 Uhr. Unter der Woche freuen wir uns zu den gewohnten Öffnungszeiten auf Ihren Besuch.

Aktuelle Infos & Termine finden Sie auf unserer Homepage & auf Instagram.

Wir freuen uns auf Sie.
- Sandra Schürg & Team



ERLEBNISBAUMSCHULE GARTENCENTER LANDSCHAFTSBAU
Pirzenthaler Str. 14 | 57537 Wissen | Tel. 02742/ 2138
www.schuerg-pflanzenhof.de

GRÜNE MAGIE

DER WESTERWALD WAR SCHON IN VORCHRISTLICHER ZEIT EINE KRÄUTERREGION. VIELE WURDEN VON DER KIRCHE ÜBERNOMMEN UND DANN ALS MARIENKRÄUTER VEREHRT.



EIN BEITRAG VON UWE STEINIGER

Im „Hannes-Magazin“ durfte ich schon viele Geschichten aus längst vergangenen Zeiten im Westerwald erzählen – von den Sigambrenn bis zu alten Räubergerichten. Heute geht es um Kräuter, die hier seit jeher eine wichtige Rolle spielen. Selbst nach der Christianisierung blieben sie bedeutsam: Die Kirche deutete sie wegen des Widerstands der Bevölkerung schließlich als Marienkräuter um. Hier eine Auswahl besonders bekannter Marienkräuter mit vorchristlicher Tradition:

Beifuß (*Artemisia vulgaris*) Bei Kelten und Germanen galt der Beifuß als eine der wichtigsten Schutz- und Ritualpflanzen, die „Mutter aller Kräuter“. Man nutzte ihn, um böse Geister abzuwehren, trug ihn bei Feuern zur Sommersonnenwende oder verbrannte ihn. Später nannte man ihn „Mariengürtel“, den sich Frauen umbanden.

Johanniskraut (*Hypericum perforatum*) Die Sigambrenn verehrten das Johanniskraut als „Sonnenkraut“. Es schützte vor Dämonen und Blitzschlag und wurde als typisches Sonnwendkraut über Türen und Ställe gehängt. In christlicher Zeit wurde es zum Marienkraut, Sinnbild des himmlischen Lichts.

Schafgarbe (*Achillea millefolium*) Diese Heilpflanze, bekannt gegen Wunden und Frauenleiden, schätzten schon die Germanen. Sie diente auch als Orakel, etwa in Liebesfragen. Später fand die Schafgarbe als weiteres Marienkraut ihren Platz im traditionellen Krautwisch.



Kamille (*Matricaria chamomilla*) Die Kelten schätzten Kamille als Pflegemittel und nannten sie „Seife der Felder“. Bei den Sigambrenn galt sie als Pflanze des Sonnengottes Baldur und half gegen Entzündungen und Krämpfe. Die Kirche erhob sie zum Symbol der Demut Mariens.

Königskerze (*Verbascum thapsus*) Für die Kelten war die Königskerze eine heilige Licht- und Sonnenpflanze. Sie diente in Ritualen als „Fackel“ und gehört in Mariensträußen fast immer als „Kernkraut“ dazu.

Wermut (*Artemisia absinthium*) Die Sigambrenn nutzten Wermut als Schutzkraut, um Krankheiten und Unheil abzuwehren. Später fand es in der Kräuterweihe der Kirche seinen Platz.

Eisenkraut (*Verbena officinalis*) Die Kelten verehrten Eisenkraut als magische Pflanze der Druiden. Sie setzten es bei Opfern, Orakeln und Schutzritualen ein. In der christlichen Tradition wurde es als „Herba sacra“, das heilige Kraut Mariens, bekannt.



Rezept für eine Westerwälder Neunkräutersuppe

Diese Suppe galt als heilkräftig, reinigend und stärkend. Sie verband die alte Naturreligion – Lebenskraft der grünen Kräuter – mit der späteren Marienverehrung.

ZUTATEN, je 1 Bund Beifuß (verdauungsfördernd, Schutzkraut), Schafgarbe (heilend, stärkend), Brennnessel (Blutreinigung, Eisenlieferant), Gundermann (stärkend, fördert Ausleitung), Sauerampfer (erfrischend, vitaminreich), Löwenzahnblätter (stärkt Leber und Galle), Bärlauch (antibakteriell, kräftigend), Spitzwegerich (heilend, ausgleichend) und Pimpinelle oder Kresse (erfrischend, stoffwechsellanregend)

Dazu: 2 EL Butter oder Öl, 2 Zwiebeln, 2 Kartoffeln, gewürfelt, 1 l Gemüsebrühe, 100 ml Sahne, Salz, Pfeffer, Muskat

ZUBEREITUNG: Zwiebeln und Kartoffeln würfeln, in Butter oder Öl anschwitzen. Mit Brühe aufgießen und rund 20 Minuten köcheln lassen, bis die Kartoffeln weich sind. Die 9 Kräuter waschen, grob hacken und kurz 1–2 Minuten mitkochen. Anschließend pürieren.

Der Neunkräuterzauber mit: „Mucgwyr“, „Wegbrade“, „Stune“, „Stide“, „Attorlade“, „Mægde“, „Wergulu“, „Fille“ und „Finule“.





FROSTSCHUTZ INKLUSIVE

AUCH WENN UNSERE WINTERMONATE LÄNGST NICHT MEHR SO KALT SIND WIE NOCH VOR 20 JAHREN, IST DENNOCH EIN GUTER WINTERSCHUTZ FÜR INSEKTEN UNERLÄSSLICH.

Das Winterquartier des Zitronenfalters kann eine Baumspalte, die Unterseite von wintergrünen Blättern wie Brombeeren oder hohe Gräser sein, denn seine bemerkenswerte Winterhärte verdankt der zarte Falter einem körpereigenen Frostschutzmittel.

GLYCERIN ALS ANTI-FROST-TRICK

Der Zitronenfalter produziert in seinem Körper eine Art Frostschutzmittel, hauptsächlich Glycerin. Dieser Zuckeralkohol senkt den Gefrierpunkt der Körperflüssigkeit, der sogenannten Hämolymphe. Kurz vor der Winterstarre scheidet der Falter einen Großteil seines Wassers aus und behält nur die lebensnotwendige Menge zurück. Dies verringert die Wahrscheinlichkeit, dass seine Körperflüssigkeit gefriert. So kann der Zitronenfalter Temperaturen bis zu minus 20 Grad Celsius überstehen.

Während des Winters befindet sich der Falter in einer Art Starre, in der seine Körperfunktionen stark reduziert sind, um Energie zu sparen. Der Energieverbrauch geht nahezu gegen Null.

LEBENSZYKLUS DES MULTITALENTS

Mit den ersten warmen Sonnenstrahlen des Frühlings erwacht der Zitronenfalter aus seiner Winterstarre und begibt sich sofort auf die Suche nach Nahrung, die er dringend für die bevorstehende Fortpflanzung benötigt. Schon wenige wärmende Sonnenstrahlen genügen, um diesen zarten Schmetterling zu neuem Leben zu erwecken, weshalb er zu den ersten Frühlingsboten zählt, die man beobachten kann.

OHNE FAULBAUM KEIN ZITRONENFALTER

Der wissenschaftliche Name des Zitronenfalters, *Gonepteryx rhamni*, weist auf die Hauptnahrungspflanze der Raupen hin, nämlich Faulbaum (*Rhamnus frangula* oder *Frangula alnus*) und auch Kreuzdorn (*Rhamnus cathartica*). Das Weibchen legt die Eier einzeln oder zu zweien an den Blättern, Triebspitzen und Zweigen ab und produziert insgesamt rund 100 Eier.

Nach ein bis zwei Wochen schlüpfen die schlanken, dunkel gefärbten Raupen mit einem hellen Seitenstreifen. Abhängig von den Wetterbedingungen verpuppen sie sich nach drei bis sieben Wochen. Wenn die Falter nach zwei Wochen Puppenruhe schlüpfen, ist es bereits Ende Juni bis Anfang August. Doch kaum zwei Wochen später fallen die Zitronenfalter in einen Sommerschlaf. Erst im Frühherbst werden sie wieder aktiv.

Durch diese beiden Ruhephasen, in denen ihr Stoffwechsel stark reduziert ist, erreicht der Zitronenfalter ein bemerkenswertes Alter von zehn bis zwölf Monaten. Damit ist er unser langlebiger Tagfalter. (Text: AF/NABU)



Über-Lebens-Räume schützen, denn: Ordnung ist schließlich nur das HALBE Leben

Um das Leben und Überleben von Zitronenfaltern und anderen Insekten zu sichern, bedarf es auf Wiesen und anderen Gärten wenig – oder besser gesagt: nichts! Einfach mal nichts tun, lautet das Motto ab Herbst. Das Laub sollte am besten liegen bleiben oder höchstens vorsichtig zusammengeharkt und unter Sträuchern gelagert werden. Wilde Ecken mit alten Ziegeln, morschem Holz, Reisig und im Frühling wuchernden Brennnesseln bieten einer Vielzahl von Tieren Unterschlupf. Holzstapel, Reisighaufen und alte, geschichtete Ziegel sind bei Blindschleichen, Amphibien und Laufkäfern besonders beliebt. Staudenstängel bieten vielen Insekten wie Wildbienenarten und Schmetterlingen in verschiedenen Entwicklungsstadien Schutz und liefern vielen Vögeln über die Wintermonate wertvolle Samenkörner. Daher gilt: Verwelktes erst im Frühjahr zurückschneiden und die Erde im Herbst nicht mehr umgraben, denn auch hier legen viele Insekten ihre Eier so ab, dass sie vor Frost geschützt sind.

ENTE GUT

WEIHNACHTSGANS IST SO GESTERN. IN DIESEM JAHR ESSEN WIR ENTE – ZUBEREITET NACH EINEM REZEPT VON JÖRG HOHENADL. SO KÖSTLICH, DASS DIE GÄNSE NEIDISCH WERDEN!



ALLES GUT

WESTERWÄLDER ENTE MIT ORANGENSAUCE

Die Geschenke liegen, noch verpackt, unter dem Weihnachtsbaum im Wohnzimmer. Der Duft von Entenbraten zieht durch die festlich geschmückte Stube. Für viele gehört zum Weihnachtsfest nach wie vor der traditionelle Braten. Die Rezepte werden von einer Generation zur nächsten weitergegeben. Hier ist ein modernes von Jörg!

Der Brauch, an Weihnachten die Gänse der Liebsten mit Ente und Gans zu füllen, geht auf die Zeit um 700 n. Chr. zurück. Damals wurde während der gesamten Adventszeit gefastet und so auch kein Fleisch – wohl aber Fisch – gegessen. Aus dem Mittelalter stammt eine Erzählung, wie die Wahl ausgerechnet auf Enten oder Gänsebraten fiel: Da der Konsum von Fisch während der Fastenzeit gestattet war, dieser den Fastenden aber bald zu eintönig wurde, dehnten sie kurzerhand die Regeln aus. Sie erklärten auch das am Wasser lebende Federvieh als erlaubt.

Eine gebratene Ente ist etwas ganz Besonderes und da sollte regionales Freilandgeflügel erste Wahl sein. Die lange Garzeit bei Niedrigtemperatur mit hohen Start- und Schlusstemperaturen erzielt ein wunderbar zartes Geschmackserlebnis, außen dennoch knusprig und innen ist die Brust fast noch einen Hauch rosa. Im Regelfall hat man nicht viel Erfahrung mit der Zubereitung solcher großen Geflügel und so mancher lässt es dann eher bleiben. Mit dieser Garmethode sollte man sich ruhig daran wagen, denn die 100 °C Gartemperatur verzeiht auch eine etwas längere Ofenzeit, wenn man sich nicht sicher ist.



Fotos: Jörg Hohenadl

Zutaten

1 küchenfertige frische Ente aus Freilandhaltung
rund 500-600 g gemischtes Wurzelwerk aus Möhre, Lauch, Petersilienwurzel und Sellerie
3 Zwiebeln, alles geputzt und grob gewürfelt,
1L Geflügelbrühe (noch besser Enten- oder Gänsefond)
Salz, Pfeffer, einige Thymianzweige
Weiterhin Saft von 1 Orange, 1EL Honig
1-2 EL Sojasauce, 2-3 EL süße Orangenmarmelade
1-2 EL weiche gesalzene Butter

So geht's

Die fertig geputzte Ente innen und außen mit kaltem Wasser abspülen und abtrocknen. Mit einer Geflügelschere die Flügelspitzen abschneiden – sie würden später im Ofen zu rasch bräunen. Mögliche noch vorhandene Federkiele mit einer Pinzette herauszupfen. Hals und Innereien zur Seite legen, die brauchen wir später noch. Die Ente innen und außen salzen und pfeffern. Überschüssiges Hautfett an den Enden ggf. abschneiden. Den Ofen auf 220 °C Ober-/Unterhitze vorheizen.



Nun geben wir das geputzte Wurzelwerk in einen großen Bräter oder eine große Auflaufform, dazu kommen Hals und Innereien. Etwas Salz und Pfeffer darüber streuen und alles mit den Händen durchmischen. Nun kommt die Ente mit der Brustseite nach unten in den Bräter, schön umgeben von dem Gemüse. Die Brühe kurz erhitzen und dann zu der Ente gießen. Alles zusammen nun in den heißen Ofen geben und dort rund 30 Minuten garen. Danach die Temperatur auf 100 °C zurückschalten und je nach Größe der Ente zwischen 4 und 6 Stunden sanft garen. Hier und dort die Ente einstecken, damit mögliches Fett austreten kann. Immer wieder mit Bratensaft übergießen. Zum letzten Drittel der Garzeit auch ein- bis zweimal drehen. Nach der Garzeit den Bräter mit der Ente herausnehmen. Dafür den Backofenrost und darunter ein tiefes Backblech in den Ofen schieben und die Ente mit der Brustseite nach



unten darauflegen. Die Temperatur wieder auf 220 °C hoch schalten und in rund 30 Minuten die Ente knusprig braten. Dabei ein- bis zweimal drehen.

Zwischenzeitlich den Bratenfond mit dem Gemüse durch ein Sieb abgießen und in einer Kasserolle auffangen. Mit einem Fettabscheidekännchen oder einem großen Eszlöffel das Fett vom Fond an der Oberfläche abziehen. Die Ente im Ofen nicht aus dem Blick lassen, damit die Haut nicht zu dunkel wird.

Den Fond nun mit etwas Orangensaft, Sojasauce, Pfeffer und süßer Orangenmarmelade würzen, aufkochen und mit dem Stabmixer homogen durchmischen. Nochmals abschmecken und ggf. mit etwas Soßenbinder binden.

Die Ente ganz zum Schluss vor dem Auftragen mit etwas weicher gesalzener Butter und Honig glasieren, dann tranchieren und mit Apfelrotkohl, Klößen oder anderen Kartoffelleckereien servieren. Dazu mundet ein gehaltvoller fruchtiger Rotwein wie z. B. der trockene Dornfelder vom Weingut Emmel in Hammerstein.



LANDHEIMAT WESTERWALD

Natur, Genuss und gutes Leben



Hartmann

WENN SICH EIN GENUSSMENSCH MIT DEM HANNES ZUSAMMENTUT ...

... dann kann das Ergebnis nur eines sein: eine westerwälderische Feinschmecker-Reise voller Überraschungen und Geschmackserlebnisse! Der leidenschaftliche Freizeitkoch Jörg Hohenadl und die Grafik-Designerin Sabine Dörner gestalten eine kulinarische Wanderung durch die vielfältigen Landschaften des Westerwalds. Herausgekommen ist ein Buch, das mehr bietet als köstliche Rezepte. Zwischen Küchen-Traditionen, handwerklicher Sorgfalt und moderner Genussskultur entfaltet sich ein Panorama, das Lust macht, die Region mit allen Sinnen neu zu entdecken. Ob raffinierte Gerichte, schöne Geschichten oder Tipps für noch mehr Naturgenuss auf den Tellern – das Buch vereint Kochkunst, Kultur und Lebensfreude auf besonders geschmackvolle Weise. Es erscheint im Lauf des kommenden Jahres. Wir verraten hier schon mal drei Rezepte.

NUDEL UND KUCHEN

Käsespätzle, die Glückbringer im Winter! Wichtig sind hier die verschiedenen, guten und handwerklich hergestellten Käsesorten. Guter Käse hat seinen Preis, aber die Qualität schmeckt man und es ist einfach ein ganz anderes Aroma, als wenn man hier üblichen Käse aus industrieller Fertigung nähme.

Zutaten

300 g Sauerrahm
1 Ei (L)
3 Eidotter
360 g griffiges Mehl (Type 55, hier gibt es mitunter auch Spätzlemehl im Handel)
Salz, Pfeffer, Muskat, gemahlener Kümmel
Weiterhin 4 Zwiebeln, Butter
1 EL Zucker
3 Sorten aromatischen, geriebenen Käse (z. B. Appenzeller, Bergkäse, Greyerzer, Comté)
100 ml flüssige Schlagsahne
Schnittlauchröllchen

So geht's

Zuerst die Zwiebeln schälen, halbieren und fein schneiden. In einer Pfanne mit 2-3 EL Butter und dem Zucker langsam bei mittlerer Hitze goldbraun schmoren. Das dauert schon eine ganze Weile. Hin und wieder umrühren und bis zu den fertigen Spätzle warmhalten.

Nun eine Auflaufform etwas ausbuttern. Den Ofen auf 180° C vorheizen. Schnittlauchröllchen schneiden und zur Seite stellen.

Mit der Küchenmaschine oder mit einem großen Holzlöffel Eier, Mehl und Sauerrahm gut verrühren. Mit Salz, Pfeffer, Muskat und nach Belieben auch ½ TL gemahlenem Kümmel abschmecken. Der Teig sollte dickflüssig sein und sich ziehen. Nun einen großen Topf mit gesalzenem Wasser erhitzen.

Mit einem Spätzlehobel die Teigmasse portionsweise in das köchelnde Wasser schaben. Alternativ wie die schwäbische Hausfrau ein Spätzlebrett dünn mit dem Teig be-



streichen und mit einem großen Küchenmesser fein Reihe für Reihe den Teig ebenfalls ins Kochwasser schaben.

Die Spätzle sind rasch gar und schwimmen an der Oberfläche. Mit einer Schaumkelle die Spätzle aus dem Wasser schöpfen und in einem Sieb abtropfen lassen. Abwechselnd werden sie mit dem gemischten Reibekäse in die Auflaufform geschichtet. Zwischen den Lagen etwas pfeffern. Zuletzt mit geriebenem Käse bestreuen und die Sahne darüber träufeln.

Im Backofen rund 20 Minuten erhitzen, damit der Käse schön schmilzt. Vor dem Servieren mit den gebräunten Zwiebeln garnieren und den Schnittlauch darüber streuen. Besonders lecker wird's in Kombination mit einem Feldsalat.

Fotos: Jörg Hohenadl

Der Gugelhupf ist ein absoluter Kuchenklassiker. Wenn sich dann noch Äpfel mit Walnüssen verpartnern, wird daraus ein saftiger Leckerbissen für die herbstliche Kaffeetafel!

VOM FEINSTEN

Zutaten

250 g Mehl Type 550
2 TL Backpulver
250 g feinsten Zucker
250 g weiche Butter
250 g Walnüsse gemahlen
250 g geriebene Äpfel
½ TL Zimt, 2 cl Rum, 1 Prise Salz
½ Zitronenschale gerieben
5 zimmerwarme Eier (M)
50 g Mandelblättchen
Butter für die Form
Puderzucker zum Bestreuen

So geht's

Den Ofen auf 170 °C Ober-/Unterhitze vorheizen. Eine große Gugelhupfform mit weicher Butter gut auspinseln und vorsichtig Mandelblätter hineingeben. Das geht gut, wenn man die Blättchen hineinstreut und dann die Form schön in beiden Händen rasch kreisen lässt, sodass auch an den Seitenwänden die Blättchen haften bleiben. Walnüsse fein in der Mühle mahlen. Mit dem gesiebten Mehl und 2 gehäuften TL Backpulver gut vermischen. Äpfel schälen und auf einer Reibe reiben. Die Apfelmasse im Sieb ausdrücken. Den Saft auffangen. Den benötigen wir nicht,



aber der frische Apfelsaft schmeckt lecker. Die weiche Butter mit Zucker, Zimt, Rum, Zitronenschale und Salz hellcremig aufschlagen. Nach und nach jeweils ein Ei hineingeben und solange schlagen, bis die Masse wieder schön homogen und fluffig wird. In die Mehl-Walnuss-Mischung nun die ausgedrückte Apfelmasse geben und gut mit dem Küchenspatel untermischen. Dann die Mehl-Walnuss-Mischung langsam unter ständigem Rühren in die Butter-Zucker-Ei-Mischung geben und nicht mehr zu lange rühren. Die Zutaten sollten aber gut verbunden sein.

Nun den Teig mit einem Löffel vorsichtig in die Form füllen. Den Gugelhupf rund eine gute Stunde im Ofen backen. Mit einem Schaschlik-Holzspieß die Garprobe machen. Ist der Spieß beim Herausziehen sauber und ohne Teigrest, sollte der Kuchen durchgebacken sein. Die Form nun ca. 10-15 Minuten abkühlen lassen, Kuchen ggf. an den Rändern etwas mit dem Messer lösen und dann vorsichtig stürzen. Auskühlen lassen und mit gesiebtetem Puderzucker bestäuben.

Anzeige

Wir sind ausgezeichnet!

PREISTRÄGER
Ehrenpreis des Deutschen Bäckerverbands 2025

Hehls BACKHAUS
Hehls Backhaus zählt jetzt zu den 50 besten Bäckereien Deutschlands! Ausgezeichnet mit dem **Ehrenpreis des Deutschen Bäckerverbands 2025** – für Qualität, Regionalität & echtes Handwerk seit drei Generationen. Danke an unser Team und unsere Kund*innen!

www.backhaus-hehl.de
Backhaus Hehl GmbH • Hauptstr. 1 • 57629 Müschenbach

NATUR FÜR DEN BIER KRAFT GENUSS

Wasser bildet die essenzielle Grundlage des Bieres und macht oft mehr als 90 Prozent des Endprodukts aus. Seine Zusammensetzung, insbesondere der Gehalt an Mineralien und Salzen, beeinflusst die Brauweise und den Geschmack maßgeblich. Weiches Wasser eignet sich hervorragend für helle Biere wie Pils, während mineralreiches Wasser dunklere Biersorten unterstützt.

Das Malz, überwiegend aus Braugerste gewonnen, seltener auch aus Weizen oder anderen Getreiden, spielt eine zentrale Rolle. Beim Mälzen werden die Körner durch Weichen, Keimen und Darren so behandelt, dass die Stärke in Zucker umgewandelt wird. Dieser Zucker bildet die Basis für die spätere Gärung und bestimmt zudem die Farbe sowie den Körper des Bieres.

Aromahopfen – Blume und Würze im Bier

Hopfen verleiht dem Bier seinen charakteristischen bitteren Geschmack, stabilisiert den Schaum und erhöht die Haltbarkeit des Getränks. Je nach Sorte und Dosierung reicht sein Einfluss von einer feinen, blumigen Note bis hin zu einer kräftigen Bittere. Die Hachenburger Brauerei setzt ausschließlich auf Aromahopfen. Diese spezielle Hopfensorte, reich an ätherischen Ölen und mit relativ geringen Bitterstoffen, verleiht dem Bier ein feines Aroma, ohne es primär zu bitter zu machen. Die Aromen können fruchtig, blumig, würzig oder harzig sein, abhängig von der Sorte. Aromahopfen wird oft spät im Brauprozess oder sogar erst nach der Hauptgärung durch Techniken wie Hopfenstopfen (auch Dry Hopping genannt) hinzugefügt, um die flüchtigen Aromastoffe zu bewahren, die bei hohen Temperaturen verdampfen würden.

BIER GEHÖRT ZU DEN ÄLTESTEN KULTURGETRÄNKEN DER WELT UND WIRD AUS NUR WENIGEN, ABER BESONDERS WERTVOLLEN ZUTATEN HERGESTELLT. NACH DEM DEUTSCHEN REINHEITSGEBOT VON 1516 SIND DIES WASSER, MALZ, HOPFEN UND HEFE.

Der Anbau von Aromahopfen erfordert eine sorgfältige Ernte zum optimalen Reifezeitpunkt sowie eine besonders schonende Trocknung, um die wertvollen Aromastoffe zu bewahren. Die Erträge sind bei Aromasorten in der Regel niedriger als bei Bitterhopfen, was den Anbau weniger ertragreich, für die Bierqualität jedoch besonders macht. Viele Aromasorten gedeihen nur in traditionellen Anbaugebieten mit optimalem Klima und jahrzehntelanger Erfahrung, was zusätzlich ihre Einzigartigkeit unterstreicht. Insgesamt tragen Aromahopfen entscheidend dazu bei, die geschmackliche Vielfalt von Bieren zu erweitern und jedem Sud eine unverwechselbare Note zu verleihen. (AF)

Auch immer mehr Hachenburger Biere werden mit Braugerste aus der Region gebraut – Tendenz steigend! Über ein Drittel des Getreides stammt mittlerweile von Feldern im Umkreis von 20 Kilometern rund um die Brauerei. Möglich macht das eine starke Partnerschaft mit rund 15 landwirtschaftlichen Betrieben aus dem Westerwald – organisiert über den Maschinenring Rhein-Lahn-Sieg.

Um diese Zusammenarbeit zu feiern, traf man sich jüngst stilecht auf einem Braugerstenfeld in Hattert – natürlich mit einem frischen Hachenburger in der Hand. „Wir wissen, wo unsere Gerste wächst – und kennen viele unserer Partner persönlich“, betonte Brauereichef Jens Geimer beim gemeinsamen Anstoßen. Für die Landwirte bedeutet die Kooperation: faire Verträge, stabile Preise – und keine Lieferpflicht bei wetterbedingten Ernteaussfällen. Eine Zusammenarbeit auf Augenhöhe, die allen guttut – und am Ende vor allem dem Bier.

BRAUGERSTE IST ...

... eine besondere Form der Gerste, die vor allem für die Herstellung von Malz und damit als Grundlage für das Bierbrauen genutzt wird. In Deutschland, einem der wichtigsten Gerstenproduzenten Europas, sichert sie den Rohstoff für eine jahrhundertealte Braukunst und trägt wesentlich dazu bei, dass Bier in seiner Vielfalt und Qualität hergestellt werden kann.

REGIONAL UND FAIR



Fotos: Hachenburger Brauerei



„Immer wenn es um die Bierqualität geht, gibt es für uns keine Kompromisse.“

Hachenburger Brauerei



LICHTERGLANZ UND LANDLUFT

ZUM FÜNFTEN MAL LÄDT DER „ADVENT AUF DEN HÖFEN“ IN DIESEM JAHR EIN – UND HAT SICH ZU EINER LIEBGEWONNENEN TRADITION ENTWICKELT.

Wenn die frische Westerwälder Landluft von weihnachtlichen Düften durchzogen wird, öffnen die Genussmanufakturen und Landwirtschaften der Initiative NATURGENUSS ihre Tore und präsentieren ihre regionalen Produkte auf besonders stimmungsvolle Weise. Oft gesellen sich Kunsthandwerkerinnen und Kunsthandwerker hinzu und bereichern das Angebot mit ihren Kreationen.

An den fünf Wochenenden vor Weihnachten können die Besucherinnen und Besucher in festlicher Atmosphäre nicht nur köstliche Spezialitäten probieren, sondern auch die Menschen hinter den Produkten kennenlernen und ihre Leidenschaft für gutes Handwerk spüren. Mal sind es kleine, feine Leckereien, mal größere Genusslebnisse – stets jedoch in einer Stimmung, die zum Verweilen, Entdecken und Genießen einlädt. Hier lässt sich so manches – im wahrsten Sinne des Wortes – geschmackvolle Weihnachtsgeschenk für Familie und Freunde finden. Den NATURGENUSS-Partnern geht es darum, kleine, authentische Genussangebote zu schaffen und ihren Gästen die eigenen Produkte sowie die von interessanten Kooperationen vorzustellen. Auf den vorangegangenen Veranstaltungen haben bereits viele Besucherinnen und Besucher neue Bezugsquellen für nachhaltige, regionale Erzeugnisse entdeckt.

Fotos: Jerg Hohenaal

Die Angebotspalette der NATURGENUSS-Erzeuger bietet mittlerweile eine beeindruckende Bandbreite. Sie reicht von Fleisch und Wurst, Käse und weiteren Molkereiprodukten, Fisch und Wild, Obst und Gemüse, Brot, Backwerk und anderen Getreideerzeugnissen, Honig, Säften, Eiern, Ölen, Weinen, Bier und Destillaten bis hin zu vielen weiteren Produkten mit echtem Feinkostcharakter. Viele Betriebe unterhalten attraktive Hofläden, in denen man nicht nur einkaufen, sondern sich auch über nachhaltige Landwirtschaft, artgerechte Tierhaltung oder die Herstellung der jeweiligen Waren informieren kann.

Der NATURGENUSS-Initiative haben sich nicht nur Erzeugerbetriebe, sondern auch Restaurants und Hotels angeschlossen. Dadurch ist ein lebendiges Netzwerk aus Gastronomie, Produzierenden und Verarbeitenden entstanden. Sie alle verbindet das Verständnis von regionaler Qualität und solider kulinarischer Handwerkskunst.

Zum Erleben und Ausprobieren finden neben dem „Advent auf den Höfen“ auch andere attraktive Events statt. „Apfel & Friends“ widmet sich zur Ernte der knackigen Frucht pünktlich mit Apfelkuchenfesten oder Apfelsaft-Pressaktionen. Die „Beef-Wochen“ machen auf das breite Rindfleischangebot und die gute Tierhaltung in der Region aufmerksam. Des Weiteren gibt es sommerliche Hoffeste, die Veranstaltung „Landgenuss & Wein“, ein Weinbergspfirsichfest, ein Fischerfest und noch so viel mehr ...

Alle Partner-Betriebe, Termine und viele weitere Informationen finden sich auf der Homepage www.naturgenuss-partner.de (SD)



Anzeige

Advent auf den Höfen

An den 5 Wochenenden vor Weihnachten

Regional einkaufen
Qualität schmecken
Geschenke entdecken



Veranstalter, Termine, Angebote auf www.naturgenuss-partner.de

DER VERSCHWINDENDE BERG



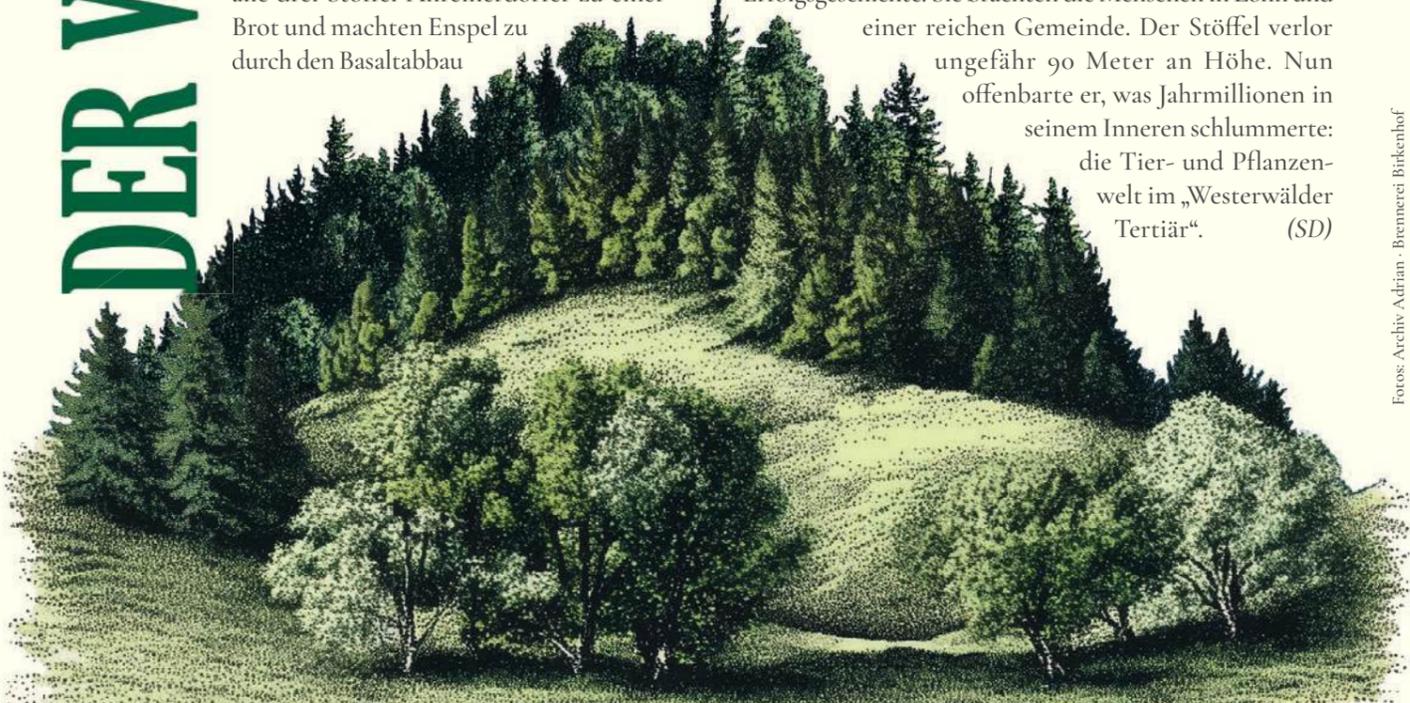
Der alte Kupferstich zeigt die Industriegebäude der Firma I. G. Adrian um das Jahr 1915. Die Brechergebäude, die Werkstatt im Vordergrund und das Verwaltungshaus links unten sind bis heute erhalten. Der 38 m hohe Schornstein wurde in den 1970er Jahren abgerissen.

EINST ERHOB SICH DER BASALTBERG STÖFFEL MIT EINER HÖHE VON 498 METERN ÜBER DER KLEINEN ANSIEDLUNG ENCENMULEN – DEM HEUTIGEN DORF ENSPEL.

Er war dicht bewaldet und von Steingeröll übersät, sodass er schon in der Römerzeit als Schutz- und Fluchtstätte des seinerzeit hier ansässigen Germanenstamms der Sigambren genutzt wurde. Die Zeiten danach liegen im Dunkeln. Erst mit der Christianisierung des Westerwalds und den damit verbundenen Niederschriften sind weitere Hinweise auf Gebiete und Dörfer in der Region zu finden. Der Westerwald wird erstmals 1048 bei der Schilderung des kirchlichen Einzugsgebiets Haiger erwähnt. Um diese Zeit folgen Hinweise zu vielen Dörfern in der Region. In diesem Zusammenhang wird die Ansiedlung Encenmulen genannt und auch der Berg „In de Stuille“. Im Laufe der Jahrhunderte entwickelte sich daraus unter anderem Stüffel und Stieffel, bis der Berg schließlich zu seinem heutigen Namen Stöffel kam.

In der Mitte des 19. Jahrhunderts setzten die deutschen Verwaltungen den von den Franzosen im besetzten Rheinland begonnenen Chausseebau fort. Der Bedarf an Basaltgestein – auch für den sich ständig ausbreitenden Eisenbahnbau – wuchs. Im Jahr 1903 begann die Firma J. G. Adrian, einen Steinbruch am Stöffel zu errichten. Später folgte die Firma Jean Uhrmacher. Der Eröffnung der Steinbrüche in Enspel sahen nicht alle Einwohner mit Wohlwollen entgegen. Besonders die Besitzer größerer Landwirtschaften bangten um ihre Äcker und Wiesen. Dazu kam, dass man um die Ruhe im Dorf besorgt war und Angst vor „fremdem Gesindel“ hatte, das womöglich den Ort heimsuchte. Doch die Steinbrüche wurden für alle drei Stöffel-Anreinerdörfer zu einer Erfolgsgeschichte. Sie brachten die Menschen in Lohn und Brot und machten Enspel zu einer reichen Gemeinde. Der Stöffel verlor durch den Basaltabbau

ungefähr 90 Meter an Höhe. Nun offenbarte er, was Jahrmillionen in seinem Inneren schlummerte: die Tier- und Pflanzenwelt im „Westerwälder Tertiär“. (SD)



Fotos: Archiv Adrian - Brennerei Birkenhof

EINE HOMMAGE



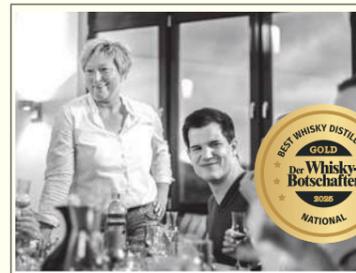
FADING HILL – benannt nach dem verschwindenden Berg des nahegelegenen Basaltsteinbruchs Stöffel, der sich im Morgennebel über Nistertal zeigt. Ein Bild, im Geschmack wiederkehrt – komplex, vielschichtig und immer ein wenig geheimnisvoll.

AN DEN STÖFFEL

Im Westerwald entstehen seit Jahren die FADING HILL Whiskys der Birkenhof-Brennerei – geprägt von handwerklicher Präzision, regionalen Rohstoffen und viel Geduld für die Reifezeit. Mit der Neuausrichtung ihres Kernsortiments bringt die mehrfach ausgezeichnete Brennerei nun eine verstärkte Klarheit in ihr Angebot. Drei Whiskys stehen dabei im Zentrum: Single Malt, Single Rye (Roggenwhisky) und Single Malt Peat. Der Single Malt ist die Quintessenz deutscher Whiskykunst. 2-fach aromaschonend aus einer Gerstenmalz-Würze destilliert und gereift in einer Kombination aus Ex-Bourbon-Casks sowie hellfruchtigen Sherryfässern, ist er weich, komplex und dennoch geradlinig. Der Single Rye Roggenwhisky, ausgezeichnet als „Bester Roggenwhisky Deutschlands 2025“ (ISW), betont mit würzig-pfeffriger Struktur den regional verwurzelten Roggen. Ein Whisky, der Charakter zeigt! Der Single Malt Peat richtet sich an Genießer, die die rauchige Seite des Whiskys schätzen. Hier kommt torfig gemälzte Gerste zum Einsatz, deren Rauch sich subtil aber präsent durch das Aromenprofil zieht. Ergänzt wird das Sortiment durch die Warehouse Selection mit limitierten Einzelfass-Abfüllungen, die regelmäßig Preise gewinnen – aktuell als „Deutscher Whisky des Jahres 2025“ (ISW).

Mit der neuen, konsequenten Ausrichtung unterstreicht die Birkenhof-Brennerei ihre Intention, regional verankerten Whisky mit internationalem Anspruch zu produzieren – ohne sich dabei Trends zu unterwerfen.

Anzeige



ERLEBNIS
BUCHEN
Fon 02661 98204-0



**ERLEBNIS
BRENNEREI**
WORKING DISTILLERY

**TASTINGS
& KURSE**
BEI UNS & @HOME

**PRÄMIERTE
BRÄNDE**
IM HANDEL & ONLINE

**Birkenhof
Brennerei**
Auf dem Birkenhof · 57647 Nistertal



TERTIARUM

STÖFFEL-TOUR

AUSGEZEICHNET!

EINGANG/KASSE





Weiter geht es durch den Steinbruchgarten zurück zum beeindruckenden Industrie-Ensemble. Unter mächtigen Förderbändern hindurch taucht die Route in die bewaldeten Höhen rund um den Stöffel ein. Bei Nistertal-Büdingen beginnt ein angenehmer Aufstieg nach Stockum-Püschchen, wo gleich vier GeoStationen der Basalt-Meile den Weg säumen. Die Infotafeln an den Gabionen erklären, begleitet von Basaltbrocken und riesigen Maschinenteilen, eindrucksvoll den Weg von der vulkanischen Entstehung des Basalts bis hin zum Edelsplitt für den Straßenbau. Das ist Industriekultur zum Anfassen!

Oben angekommen belohnt der Stöffel-Turm mit einem herrlichen Panorama über einen weiteren, noch aktiven Steinbruch und die weitläufige Westerwälder Landschaft. Von hier geht es weiter zum mystischen Götzenberg. Am Gipfelkreuz erzählt eine GeoStation von den vulkanischen Ursprüngen der Region – der vermutete Ausbruchsort des Stöffel-Vulkans liegt direkt zu Füßen.

Der Rückweg führt hinab ins grüne Nistertal. Kurz vor der Hardter Mühle gibt's an einer weiteren Station Informationen zum Basaltabbau bei Bad Marienberg. Dann trifft der Weg auf einen weiteren Höhepunkt: die Erbacher Eisenbahnbrücke. Sie war nach ihrer Fertigstellung im Jahr 1911 die erste ihre Art und überspannt bis heute zwischen den Ortschaften Nistertal-Büdingen und Hardt das Tal der Großen Nister. Mit ihren 70 Metern Höhe ist sie nicht nur ein Fotomotiv, sondern auch ein beeindruckendes Zeugnis früher Ingenieurskunst im Dienste des Rohstofftransports. Das Betreten der mittlerweile etwas baufälligen Brücke ist aus Sicherheitsgründen verboten. Bei Nistertal wandert man an der historischen Nisterbrücke vorbei zurück nach Büdingen und von dort auf bekanntem Weg zurück in den Stöffel-Park. (SD)



Anzeige

EINE ENTDECKERTOUR DURCH ZEIT, GESTEIN UND NATUR

DIE WÄLLER TOUR STÖFFEL-ROUTE GARANTIEREIN ABWECHSLUNGSREICHES WANDERERLEBNIS AUF GUT AUSGESCHILDERTEN WEGEN.



Die ca. 12 km lange Wäller Tour und GeoRoute Tertiär - Industrie - Erlebnis Stöffel-Route führt auf die Spur des Basalts und dem Leben hier vor 25 Millionen Jahren. Sie ist gleich doppelt prämiert. Sie trägt das Siegel „Qualitätsweg Wanderbares Deutschland – Entdeckertour“ und wurde als erster Tageswanderweg in Deutschland zum „Leading Quality Trail – Best of Europe: Day Walk“ gekürt.

Los geht's am Eingang des Stöffel-Parks, wo die Infothek erste Orientierung bietet. Wer mehr als „nur“ wandern will, kann hier ein Tagesticket erwerben und zusätzlich die Historische Werkstatt und das TERTIÄRUM besuchen. Die Wanderung selbst ist kostenlos – aber alles andere als gewöhnlich. Der Weg führt zunächst am Uhu-Gehege und seinen beiden Bewohnern vorbei und bringt die Wandernden zum malerischen Stöffel-See. An einer GeoStation erfährt man Spannendes über das Grabungshaus und die Fossilienfunde, die im TERTIÄRUM bestaunt werden können. Im Steinbruchgarten des Parks bilden Natur und Kreativität ein unerwartetes Duo – die beeindruckenden Exponate eines Bildhauer-Symposiums sind hier in einer Dauerausstellung zu sehen. Selbst Menschen, die sonst kaum auf Kunst achten, bleiben hier stehen und schauen hin.

Fotos: Rainer Lemmer · Sabine Dörner · Westerwald-Touristik-Service/Marcel Ohm · Uwe Rose

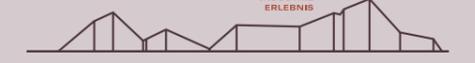


Feste feiern!

www.stoeffelpark.de

Feiern Sie Ihr Fest in einem ganz besonderen Ambiente! Ob Hochzeit, Geburtstag oder Jubiläum – der Stöffel-Park bietet Ihnen Räume der ungewöhnlichen Art. Im historischen Flair der Alten Schmiede oder des Kohleschuppens wird Ihre Veranstaltung zu einem besonderen Erlebnis, von dem man noch lange spricht. Im Sommer stehen draußen vor dem imposanten Industrieensemble schöne Plätze zur Verfügung. Rufen Sie einfach an, wir beraten Sie gern!

STÖFFEL PARK
TERTIÄR
INDUSTRIE
ERLEBNIS



Stöffelstraße | 57647 Enspel | Tel. 02661 980980-0
info@stoeffelpark.de | www.stoeffelpark.de

HIER WIRD DER WEG ZUM ABENTEUER



WÄLLER TOUR VOM TEUFELSBERG ZUR CAANER SCHWEIZ

Die 13,2 km lange Wäller Tour und GeoRoute Vom Teufelsberg zur Caaner Schweiz verläuft nicht nur auf angenehmen Pfaden und Naturwegen durch eine reizvolle Landschaft mit tief eingeschnittenen Tälern und einem Hochplateau mit weiten Fernsichten, sondern hält auch zahlreiche geologische Besonderheiten bereit. Diese werden eindrucksvoll durch Informationstafeln des Nationalen GEOPARKS Westerwald-Lahn-Taunus erläutert

VOM SCHROFFEN TEUFELSBERG IM BREXBACHTAL ÜBER DEN EHEMALIGEN VULKAN PFAHLBERG BIS ZUR FELSIGEN CAANER SCHWEIZ MIT IHREN ZERKLÜFTETEN FELSFORMATIONEN.

Dieser Rundwanderweg bietet eine faszinierende Mischung aus informativer Entdeckungsreise und abwechslungsreichem Naturerlebnis. Ausgangs- und Endpunkt der Tour ist der Parkplatz am Sportplatz von Nauort im Kannenbäckerland. Von hier aus führt der Weg zunächst durch die Straßen von Nauort, vorbei an der Grillhütte und dann weiter auf einem geschotterten Pfad hinein in den dichten Wald.

Wild und eindrucksvoll

Der Weg schlängelt sich nun stetig bergab durch das grüne Dickicht, bis zu einem kleinen, versteckten Waldsee. Dahinter windet sich ein schmaler Trampelpfad scharf nach links und steil bergan. Die GeoRoute führt nun in das idyllische Brexbachtal, wo der Aussichtspunkt auf dem schroffen Teufelsberg atemberaubende Blicke bietet. Durch das Tal des Nauorter Flößchens geht es nun vom Talgrund mit seinem rauschenden Brexbach wieder hinauf bis nach Caan.

Am Ortsrand, hoch über dem Sayntal, beginnt wieder die Caaner Schweiz. Wer die schmalen Pfade entlang der imposanten Felsklippen scheut, kann hier eine gelb markierte Abkürzung zur Grillhütte Caan nehmen. Über das GeoTop Pfahlberg, den erloschenen Vulkan von Caan, führt der Weg schließlich zurück nach Nauort. Am Ortsrand eröffnet sich ein GeoBlick, der einen weiten, majestätischen Ausblick in den Westerwald gewährt. (westerwald.info/AF)

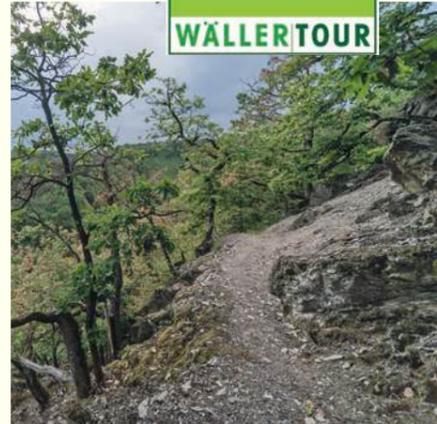
Fotos: Wäller Tour Brexbachschucht, Westerwald Touristikservice, Dominik Kerz



Im Nordosten der GeoRoute floss einst Lava aus dem Pfahlberg-Vulkan. Heute ragt der erodierte Vulkankegel mit 346 Metern als höchster Punkt des Rundwanderwegs empor. Am nördlichen Ortsrand von Nauort eröffnet ein Panoramapunkt einen weiten Blick in den Westerwald. Eine Infotafel erläutert die geologischen Prozesse, die die Landschaft prägten. Zahlreiche markante Felsformationen verleihen dem Tal seinen wilden Charakter und gewähren Einblicke in die Geologie des Westerwalds. Der Deutsche Wanderverband hat den Weg als "Qualitätsweg Wanderbares Deutschland" zertifiziert. Weitere Informationen: www.westerwald.info



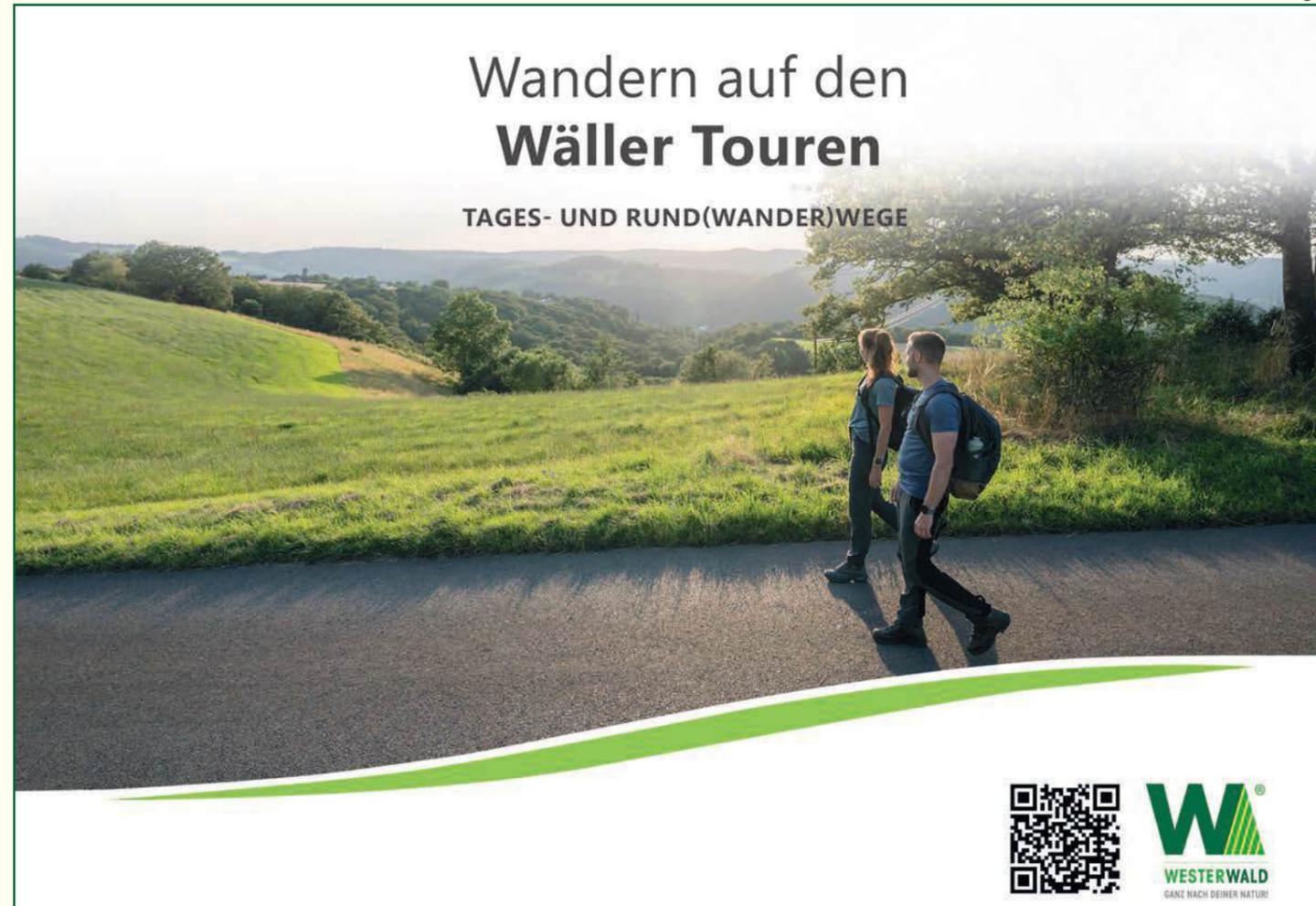
Schöne Überraschung am Wegrand!



Anzeige

Wandern auf den Wäller Touren

TAGES- UND RUND(WANDER)WEGE



AUF SIEGFRIEDS SPUREN

EINER DER SCHÖNSTEN UND ROMANTISCHSTEN FERNWANDERWEGE DEUTSCHLANDS IST DER RHEINSTEIG. IN DREI ETAPPEN FÜHRT DIE ROUTE DURCH DAS SAGENUMWOBENE SIEBENGEIRGE.

Die wohl deutsche aller Sagen ist die der Nibelungen. Passend dazu soll ihr tragischer Held Siegfried am deutschen aller Flüsse – dem Rhein – den Drachen Fafnir erschlagen und in dessen Blut gebadet haben. Jener Drache, der das sagemumwobene Rheingold bewachte, hielt am Drachenfels Ausschau nach Schiffen auf dem Rhein und spie Feuer, um sie zu vernichten.

Der zwischen Königswinter und Bad Honnef gelegene Drachenfels mit seiner markanten Burgruine auf der Spitze ist der prominenteste Berg im Siebengebirge. Hoch über Königswinter gelegen, ist er der am meisten erklommene Gipfel Europas. Seinen Namen verdankt er jedoch nicht dem feuerspeienden Drachen, sondern dem Trachyt, der von der Römerzeit bis ins 20. Jahrhundert abgebaut wurde. Die Ernennung zum Naturschutzgebiet im Jahr 1922 und die damit verbundene Einstellung der Abbauarbeiten verhinderten, dass das Siebengebirge bis auf die Grundsockel abgetragen wurde. Damit stehen Wandernden auf dem Rheinsteig wunderschöne und aufregende Etappen mit zahlreichen herrlichen Ausblicken und Sehenswürdigkeiten zur Verfügung.

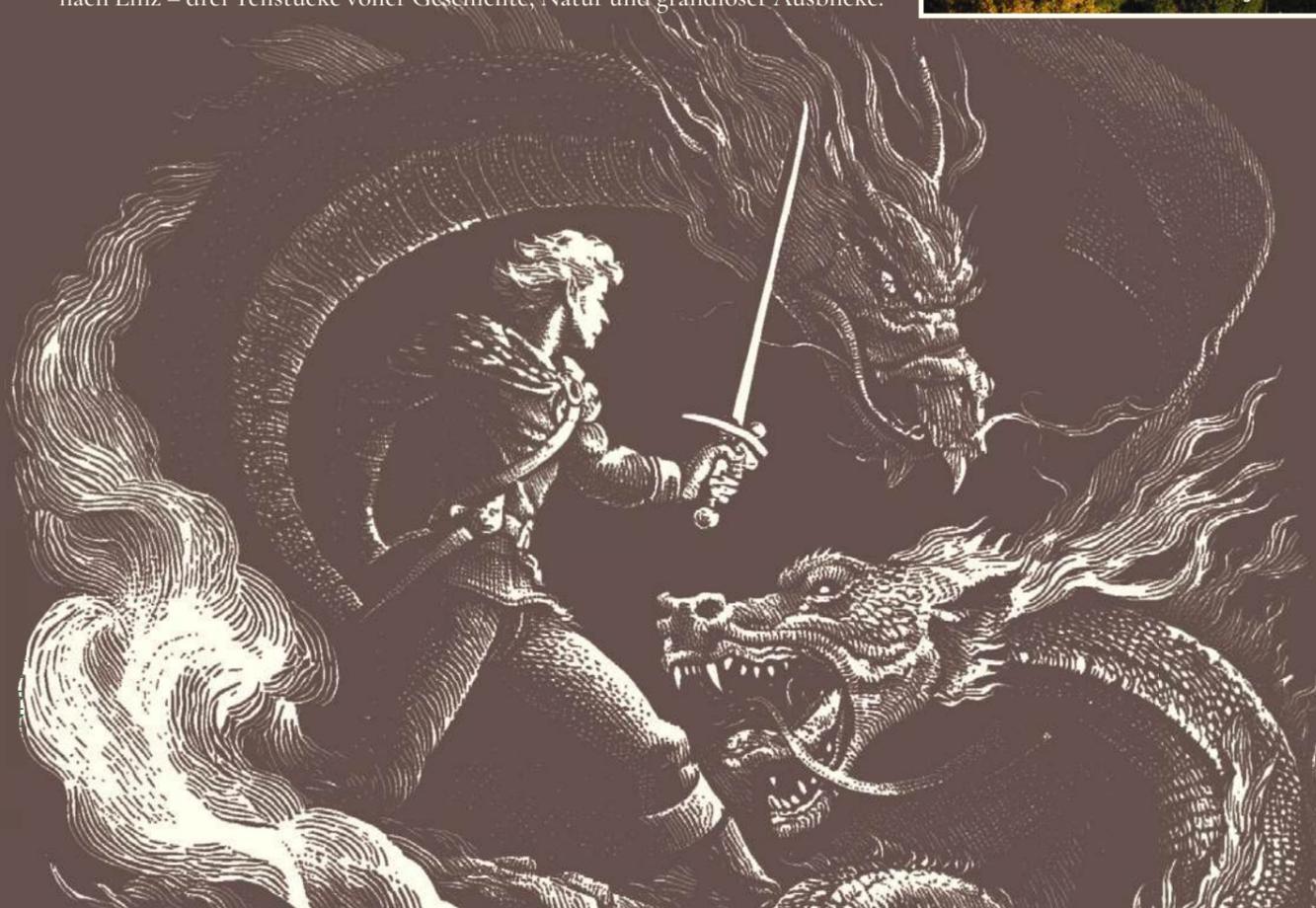
Wer den Rheinsteig im Norden beginnt, taucht wenig später in eine Landschaft ein, die seit Jahrhunderten von Mythen, Sagen und Rheinromantik geprägt ist. Die ersten drei Etappen führen von Bonn über Königswinter und Bad Honnef bis nach Linz – drei Teilstücke voller Geschichte, Natur und grandioser Ausblicke.



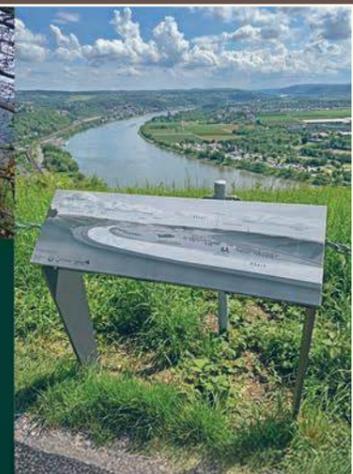
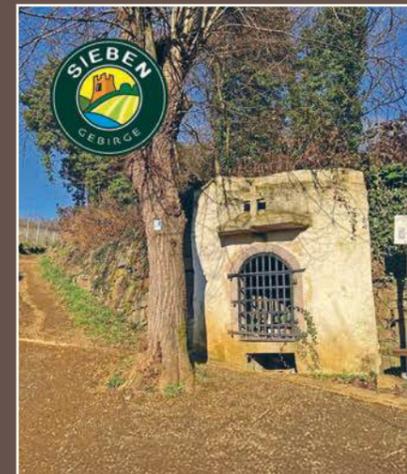
Am historischen Rathaus auf dem Bonner Marktplatz setzt sich die Route in Bewegung. Zunächst geht es hinab zum Rhein, wo der Strom über die Autobrücke gequert wird. Am Ufer entlang führt der Weg südwärts bis nach Küdinghoven. Dort steigt der Rheinsteig erstmals spürbar an und windet sich ins Siebengebirge hinauf. Bald ist das Foveauxhäuschen erreicht, es folgen die neue Aussichtsplattform an der Rabenley, das eindrucksvolle Kloster Heisterbach – auch auf dem Titelbild zu sehen – und das traditionsreiche Grandhotel Petersberg. Immer wieder öffnen sich weite Blicke über den Rhein, bevor schließlich der Geisberg und Königswinter in Sicht kommen. Am Ende der Etappe wartet der legendäre Drachenfels auf die Wandernden. Auf halber Höhe lädt die „Drachenwelt“ in die mystische Welt der Nibelungen ein. Der steinerne, 13 Meter lange Drache Fafnir wacht hier seit nunmehr 92 Jahren über das Geschehen.

Oben auf dem Drachenfels startet die zweite Etappe. Das neu gestaltete Plateau mit seinen breiten Sitzstufen lädt zum Verweilen ein und eröffnet einen weiten Blick über die kommenden Kilometer bis nach Bad Honnef. Wer den ersten Anstieg scheut, kann sich von der historischen Drachenfelsbahn, der ältesten noch betriebenen Zahnradbahn Deutschlands, hinaufbringen lassen. Direkt am prachtvollen Schloss Drachenburg beginnt ein abwechslungsreicher Weg, der über steile Auf- und Abstiege zur Ruine Löwenburg und weiter zum Himmerich führt. Auf dem Plateau der Löwenburg, dem höchsten Punkt des Rheinsteigs, öffnet sich ein Panoramablick, der jede Mühe rechtfertigt. Auch hier wechseln sich schattige Wälder mit lichten Höhen ab, bis schließlich die Dächer von Bad Honnef am Fuße des Gebirges auftauchen. Ein lebendiger Kontrast aus Natur, Geschichte und Rheinblick prägt diesen Tag.

Die dritte Etappe zeigt sich besonders vielfältig. Von Bad Honnef geht es im stetigen Auf und Ab zunächst durch walddreiche Abschnitte, dann über freie Höhen mit eindrucksvollen Fernsichten. Der Leyberg markiert den ersten großen Anstieg – eine Herausforderung, die mit einem der schönsten Ausblicke des gesamten Siebengebirges belohnt wird. Am „Auge Gottes“, einem bekannten Wegknotenpunkt bei Unkel, kreuzen sich zahlreiche Routen. Der Rheinsteig führt über Rheinbreitbach nach Unkel, wo Panorama-Blicke und idyllische Rastplätze mit Waldliegen zu einer Pause einladen. Kurz darauf erhebt sich die Erpeler Ley – der Blick ins Rheintal und zu den markanten Brückentürmen von Remagen ist jedes Mal beeindruckend. Der Weg senkt sich danach hinab nach Kasbach und steigt erneut zur Ockenfelder Burg an. Zwar ist die Anlage privat, doch die umliegenden Wiesen bieten lohnende Aussichten. Schon kündigt sich das Ziel an: Linz, die „Bunte Stadt am Rhein“. Auf ihrem historischen Marktplatz mit Tourist-Information endet die Wanderung – ein farbenfrohes Finale nach drei Etappen voller Geschichte, Natur und Rheinromantik. (SD)



Fotos: Oliver Bremm - Phantomxy/Wikipedia



Wir gratulieren dem Rheinsteig zum 20-jährigen Jubiläum!
Entdeckt die Vielfalt mit atemberaubenden Aussichten, erlebt wechselhafte Landschaften und genießt die Natur!
Weitere Infos: siebengebirge.de · siebengebirge-mikroabenteuer.de

Anzeige



Die Holzskulptur „Der Wanderer“ wacht bei Rengsdorf über den Klosterweg

fungsgeschichte das Ortsbild. Hinter dem Friedhof bietet sich ein Panoramablick bis zum Siebengebirge. Auf Baumelbänken lässt es sich schön entspannen. Nicht weit davon entfernt empfehlen sich der Wasserturm mit fantastischer Weitsicht und der Barfußpfad für müde Wanderfüße. Der Kiosk am Wasserturm sorgt mit kühlen Getränken und Snacks für neue Energie.

Von dort führt der Klosterweg die frisch gestärkten Wandernden hinab ins Fockenbachtal, dessen hügelige Wiesenlandschaft an das Allgäu erinnert. Nach der Burgruine Neuerburg und der Querung des Bachs Burgseifen geht es in Richtung Kelterhof. Ein Stück folgt die Route dem Fockenbach, vorbei an der Mutter-Rosa-Gedenkstätte. Über eine felsige Anhöhe verläuft der Weg weiter Richtung Ackerhof und Clausberg bis nach Glockscheid. Hier erreicht man das Kloster St. Marienhaus. Von der Klosterbergterrasse aus eröffnet sich ein wundervoller Blick ins Wiedtal. Besonders sehenswert sind der Schöpfungspfad und der Kräutergarten der Waldbreitbacher Franziskanerinnen. Im Anschluss verläuft der Klosterweg parallel zum Wiedweg bis zur Pfarrkirche Maria Himmelfahrt ins Weihnachtsdorf Waldbreitbach. Zur Weihnachtszeit ist hier die größte Naturwurzelkrippe der Welt zu bewundern. In Waldbreitbach endet die Etappe. Über den Parkplatz in der Ortsmitte führt ein markierter Zuweg nach Überquerung der Wied zum WesterwaldSteig.

Für ganz Sportliche bieten sich weitere Wandermöglichkeiten an: nach links über das Kloster St. Josefshaus in Hausen und den Malberg Richtung Bad Hönningen oder nach rechts nach Roßbach und zum „Roßbacher Häubchen“. Der Klosterweg ist in beide Richtungen ganzjährig begehbar und verspricht abwechslungsreiche Natur- und Kulturerlebnisse.

Anzeige

LANDSCHAFT PAR EXCELLENCE

DIE WÄLLER TOUR KLOSTERWEG FÜHRT ZWISCHEN RENGSDORF UND WALDBREITBACH DURCH EINE LANDSCHAFT VON BESONDERER SCHÖNHEIT – BEGLEITET VON SANFTEN HÜGELN, WEITEN AUSBLICKEN, SAFTIGEN WIESEN UND KÜHLEN WÄLDERN.

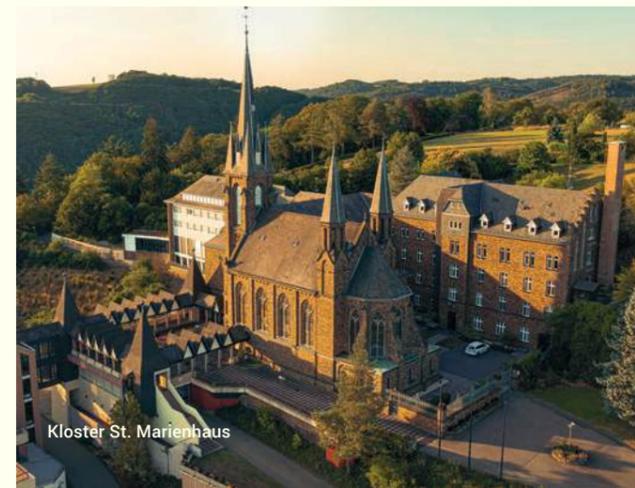
Die rund 18 km lange Route trägt das „Deutsche Wandersiegel“. Sie startet in Rengsdorf an der St. Kastor-Kapelle. Dort stehen Parkmöglichkeiten zur Verfügung. Von hier führt der Weg über die Kuranlage Rosenberg zum Naturdenkmal Römergraben. Oberhalb der Grillhütte biegt er nach rechts ab und folgt der Ausschilderung bis zur neu errichteten Fußgängerbrücke über die B 256. Anschließend geht es hinab ins idyllische Laubachtal. Vorbei an der Schutzhütte Laubachswinkel verläuft die Route auf dem Rheinsteig-Zuweg weiter nach Ehlscheid. In Ehlscheid wird der gepflegte Kurpark mit Kneippanlage durchquert. Die Gommerscheider Höhe eröffnet herrliche Ausblicke bis zum Malberg auf der gegenüberliegenden Wiedseite, wo der WesterwaldSteig verläuft.

Der weitere Weg führt hinab durch das Wildgehege des Fürsten zu Wied in das Dombachtal. Über die Rehberghütte und den Eichenhof erreicht man Kertscheid. Hier prägt die Schutzengelkirche mit Dorfbrunnen, historischem Taufbecken, kunstvollen Kirchenfenstern sowie Darstellungen der Erzengel und der Schöp-

Fotos: Andreas Patek, Mandel Ohm, Dominik Keitz, Andreas Patek / Westerwald Touristik-Service



Die atemberaubende Landschaft zwischen Rengsdorf und Waldbreitbach



Kloster St. Marienhaus

Entdecke deine Heimat: Wandern im Wiedtal & Rengsdorfer Land

... tief durchatmen – Komm mal runter!

Bestellen Sie jetzt ihr kostenfreies Informationsmaterial!

Touristik-Verband Wiedtal e.V. • info@wiedtal.de • www.wiedtal.de
Neuwieder Straße 61 • D-56588 Waldbreitbach • Tel: +49 (0)2638 4017

VOM HIMMEL HINAB ZUR HÖLLE

EINST SUCHTE DER LEIBHAFTIGE DEN WESTERWALD HEIM. ZWISCHEN KIRBURG UND BAD MARIENBERG FAND ER EINEN GEEIGNETEN PLATZ, UM SEINEN LISTIGEN PLAN ZU VERWIRKLICHEN.

Er wollte eine Treppe bis in den Himmel bauen und schulterte dafür mächtige, zusammengebundene Basaltbrocken. Doch als er mit seiner schweren Last durch den Wald flog, riss der Strick, und die herabfallenden Steine bildeten einen imposanten Haufen. So liegen sie noch heute dort.

Zwar gehört diese Geschichte ins Reich der Sagen, doch die Basaltblockfelder mit dem Großen und dem Kleinen Wolfstein wirken nach wie vor mystisch. Das dachten wohl auch die Kelten, denen die Basalt-Formationen vermutlich als Kultstätte dienten. Tatsächlich entstanden sie vor etwa 25 Millionen Jahren, als mehrere Vulkanausbrüche die Gegend mit Basaltlava überzogen und so die Landschaft des Westerwalds prägten. 1984 wurden sie als Naturdenkmal ausgewiesen. Ihrer Faszination kann sich kaum jemand entziehen, und so sind sie mittlerweile ein beliebtes Wander- und Ausflugsziel. Selbst ansonsten bewegungsscheuer Nachwuchs lässt sich vielleicht vom Mythos um die Felsen begeistern und zum Wandern auf dem „Kleiner Wäller Wolfsteine“ motivieren.

Die 7 km lange Tour beginnt am Wildpark Bad Marienberg und führt zunächst auf idyllischen Waldwegen zu den Wolfsteinen. Dort berichtet eine Infotafel über das Missgeschick des Teufels und die damit verbundene Gesteinsansammlung. Von hier geht es weiter über die Marienberger Höhe in die

Innenstadt. Ein Abstecher in den Kurpark mit Apothekergarten und Barfußpfad ist unbedingt empfehlenswert. Der Weg führt anschließend in Richtung Basaltpark, wo Schautafeln spannende Einblicke in den früheren Basaltabbau geben. Vorbei am Basaltsee und der beeindruckenden Basaltwand geht es steil bergauf zurück in Richtung Wildpark. Kurz vor dem Ziel lädt der Hedwigsturm zu einem letzten Highlight ein: Von seiner Plattform eröffnet sich ein weiter Blick über den Westerwald – ein stimmungsvoller Abschluss der Wanderung.

„Meine Kirche ist der Wald“, sagte der Sänger Neil Young in einem Interview und sprach damit vielen Pantheistinnen und Pantheisten aus der Seele. In unmittelbarer Nähe zum Kleinen Wolfstein ist die Kirche im Wald! Hier entstand 2015 – wie ein Gegenentwurf zum Teufelswerk nebenan – ein heimeliger Andachtsort. Mitarbeiter des städtischen Bauhofs Bad Marienberg und des Forstamts errichteten ihn und wurden dabei von vielen freiwilligen Helferinnen und Helfern der Kirchengemeinde Unnau tatkräftig unterstützt.

Welche Glaubensrichtung man auch immer bevorzugt – wo ist man der Schöpfung näher als in der Natur? In ihrer Stille öffnen sich Momente, in denen Spiritualität ganz selbstverständlich spürbar wird. Die Waldkirche bietet hierfür einen besonderen Ort. Bei geeigneten Anlässen werden hier Gottesdienste gefeiert, doch auch Wandernde schätzen den Platz für eine

Rast. Viele nutzen die Gelegenheit, Kraft zu schöpfen, den Gedanken freien Lauf zu lassen und sich wieder bewusst mit der Natur zu verbinden – sei es beim Lauschen der Vögel, beim Atmen der klaren Westerwälder Luft oder beim achtsamen Blick auf das Schöne und Gute dieser Welt. (SD)

* Pantheismus ist eine religionsphilosophische Weltanschauung, die Gott und die Natur, als identisch betrachtet.



Fotos: Andrea Pácek, Dominik Ketz / Westerwald Touristik-Service · Röder-Moldenhauer



Anzeige



Ganz schön schön hier!

Wildpark

mit Abenteuerspielplatz, Falknerei und Hedwigsturm

Basaltpark

Freilichtmuseum im rekultivierten Steinbruch

MarienBad

Erlebnis- und Wellnessbad mit großem Saunadorf

Wander- und Radwege
für die ganze Familie



Touristinformation · Wilhelmstraße 10 · 56470 Bad Marienberg
Telefon (02661) 7031 · www.badmarienberg.de

SO WURDE KOHLE GEMACHT



Oben: 3D-Visualisierung einer Keltenturm
Unten: Schaukästen mit verschiedenen Gesteinsproben sowie weitere QR-Codes zum Thema Geologie und Bodenschätze

ÜBER ZWEI JAHRHUNDERTE HINWEG WAR DIE KÖHLEREI DER HAUPTERWERB DER WELSCHNEUDORFER BÜRGER, BIS DIE HOLZKOHLE VON DER STEINKOHLE, MITTE DES 19. JAHRHUNDERTS, NACH UND NACH VERDRÄNGT WURDE.

Die Spuren dieser uralten Handwerkskunst sind bis heute in den Wäldern rund um Welschneudorf zu entdecken: Der Waldboden ist übersät mit mehr als 400 sogenannten Meilerplatten aus dem 18. und 19. Jahrhundert. Diese kreisrunden Flächen, die einen Durchmesser von bis zu 15 Metern erreichen, sind von einem kleinen Wall umgeben und erzählen von einer längst vergangenen Zeit.

Jahrhunderte altes Wissen trifft auf moderne Technologie

Seit Ende August dieses Jahres zieht ein neuer Wanderweg, der mit interaktiven Elementen ausgestattet ist, Interessierte nach Welschneudorf. Entlang des sogenannten Köhlerwegs werden dank modernster Technik Kulturdenkmäler sichtbar gemacht, deren Überreste ansonsten nur von geschulten Augen erkannt werden könnten. Alles, was man für dieses innovative Erlebnis benötigt, ist ein Smartphone und die passende App.

Wer sich mit dem Handy den Stationen im Wald nähert, kann auf dem Bildschirm sehen, wie es an dieser Stelle einst ausgesehen hat. Der ehemalige Ringwall der Kelten am nördlichen Hang des Großen Dielkopfs ist heute nur noch zu erahnen. Doch mit dem Smartphone wird die Befestigungsanlage plötzlich wieder lebendig und kann aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet und fotografiert werden.

Ein weiteres Highlight befindet sich in der Nähe der drei Kreuze, die zur Erinnerung an drei der Legende nach verbrannte Köhler am Arzbacher Weg stehen (Foto links). Hier kann man virtuell einen Kohlenmeiler besichtigen. Hintergrund: Die Dorfbewohner lebten jahrhundertlang von der Köhlerei. Noch heute sind die Spuren zahlreicher Meilerplätze im Umland erkennbar. Den Anblick eines Kohlenmeilers vor dem Entzünden kennen hingegen nur noch wenige Menschen. Im Dezember 2014 wurde das Köhlerhandwerk sogar in das Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes in Deutschland aufgenommen.



In der Mitte einer sogenannten Meilerplatte wurde ein Zündschacht aus Buchenstangen in den Boden gerammt und mit Querhölzern zu einem festen Gerüst verbunden und anschließend das Kohlholz kreisförmig senkrecht stehend aufgesetzt. Zum Schluss erhielt der Meiler noch ein „Dach“ aus Rasen, Laub oder Moos und wurde mit Walderde und abgebrannter Meilererde bedeckt. Wenn die Holzkohle in Brand gesetzt war, begann der ein- bis zweiwöchige Garungsprozess und wurde während dieser Zeit auch immer wieder vom Köhler überprüft.



Das Erkunden der insgesamt 16 Stationen gestaltet sich denkbar einfach: Am Start- und Zielpunkt, dem malerischen Dorfplatz in Welschneudorf, kann die App mühelos heruntergeladen werden. Jede Station entlang des etwa sechs Kilometer langen Wanderwegs ist mit einer informativen Hinweistafel versehen. Durch das Scannen des jeweiligen QR-Codes erhalten die Wanderer weiterführende Informationen zu den faszinierenden Objekten, wie den ehemaligen Alexanderturm, den geschichtsträchtigen Limes und ein mittelalterlicher Handelsweg.

Die erklärenden Texte zu diesen historischen Stätten wurden auch als fesselnder Audio-Guide aufgenommen, der in zwei Versionen verfügbar ist: eine für Erwachsene und eine für Kinder. So wird selbst ein Schulausflug zu einer lebendigen Reise in die Regionalgeschichte.



Die „Köhlerrunde“ mit ihren 16 Stationen führt auf sechs Kilometern rund um Welschneudorf. Weitere Infos: hwww.kuladig.de



Die Nutzung und Herstellung von Holzkohle sind tief in der Menschheitsgeschichte verwurzelt. Man nimmt an, dass die ersten Kohlen, die im offenen Feuer entstanden, gezielt mit Wasser oder Sand gelöscht wurden. Spätestens seit der Bronzezeit (ca. 2200 – 800 v. Chr.) entwickelte sich eine professionellere Holzkohleproduktion, die vorwiegend in Grubenmeilern stattfand. Mit den hohen Temperaturen, die nur Holzkohle erreichen konnte, war es möglich, Metalle zu schmelzen oder Keramik zu brennen. Spuren dieser Zeit finden sich auch im Wald von Welschneudorf.

Auf der „Köhlerrunde“ kann man viel über die Geologie und Bodenschätze der Gemarkung von Welschneudorf erfahren sowie interessante Informationen über die Entstehung und die heutige Situation des Waldes sammeln. Jeder Schritt auf dieser Route erzählt eine Geschichte und lässt die Vergangenheit lebendig werden. (Marco Kilian/AF)

Fotos: Marco Kilian

Anzeige



Der Gaumenschmaus im Hannes

In unseren frisch renovierten Räumlichkeiten verwöhnen wir Sie wieder mit neuen Steak-Kreationen, frisch gezapften Bieren und erlesenen Likören. Unsere Steaks stammen vom argentinischen Black Angus-Rind aus Weidewaldung und vom Jungbullen aus Westerwald, Eifel, Taunus und werden für Sie auf den Punkt genau gebraten.

Reservieren Sie Ihren Tisch per Telefon oder E-Mail:
02608 353 · info@hannes-welschneudorf.de
www.hannes-welschneudorf.de



GASTHAUS

Zum Hannes

Neustrasse 8 · 56412 Welschneudorf



NERVENKITZEL PUR

MONTABAUER MACHT'S SPANNEND: AUCH IN DIESEM FALL GIBT ES EINE TOLLE MÖGLICHKEIT, DIE CHARMANTE SCHUSTERSTADT MIT FREUNDEN UND FAMILIE UNTER GANZ NEUEN GESICHTSPUNKTEN ZU ERLEBEN UND KENNENZULERNEN.



Ob klassische Stadtführung, Erlebnis-Rundgang oder Führungen voller Hintergrundwissen: Die Möglichkeiten, die Stadt Montabaur zu erkunden und kennenzulernen, sind vielfältig. Dazu bietet die Tourist-Information Montabaur eine weitere Möglichkeit, die Altstadt zu entdecken, nämlich als Hobbydetektiv.

Der Fall, den es zu lösen gilt und der einen durch die Stadt führt, ist schnell erzählt: Daniel Botros ist Schuhmacher in Montabaur und passionierter Tüftler. Bei einer Tagung im Hotel Schlemmer soll er einen Vortrag über seine neueste Erfindung halten. Aber kurz zuvor verschwindet er spurlos und bleibt wie vom Erdboden verschluckt. Ist er entführt worden? Wenn ja: Wer steckt dahinter – und mit welchem Motiv? Alarm geschlagen hat Daniels Tochter Anne. Sie möchte, dass ihr Vater gefunden wird. Oder ist das eine Finte? Anwältin Sabrina Wechsler hat beruflich mit dem Schuhmacher und seiner Erfindung zu tun. Kristian Bois, Mitarbeiter einer Frankfurter Modefirma, ergreift die Flucht, als er befragt werden soll. Minka Teuben arbeitet als Hotelfachfrau am Tagungsort und ist kein unbeschriebenes Blatt.

Fotos rechte Seite: Stadt Montabaur

Krimi-Trail Montabaur

Maximal 5 Personen bilden ein Ermittlungs-Team.
Jedes Team erhält eine Ermittlungsakte.

Als Ermittlungsteam entscheidet ihr selbst, welcher Fährte ihr zu erst folgt.

Nachdem ihr alle Ermittlungsorte besucht habt, habt ihr genügend Informationen, um den oder die Täter:in zu überführen. Klickt dazu im Hauptmenü des Chats auf "Fall lösen" und wählt den oder die Täter:in aus. Yeah, Fall gelöst!

1. Ermittlungen starten
2. Karte öffnen
3. Fall auflösen

Das alles ist so vertrackt, dass man sich nicht allein auf die Spur begeben sollte. Ein Team kann sich die Arbeit teilen, findet eher aus Sackgassen heraus und entwickelt zusammen neue Ansätze. Vor allem aber macht es großen Spaß, diese Nuss gemeinsam zu knacken! Gefundene Hinweise gehen per SMS an die Zentrale. Geraten die Ermittlungen ins Stocken, kommen von dort hilfreiche Tipps. Wenn der Kopf raucht und Überstunden drohen, sollte eine Pause eingelegt werden – am besten in einem Restaurant oder Café in der historischen Innenstadt.

Diesen Fall lösen clevere Ermittlerinnen und Ermittler, während sie gleichzeitig die Schusterstadt mit ihren Sehenswürdigkeiten und unbekannteren Ecken kennenlernen: Diese Krimi-Stadtführung ist eine ebenso spannende wie unterhaltsame Stadterkundung. Wer sich auf die Fährte begeben will, schickt eine SMS an die „Einsatzzentrale“ und wird zum Detektiv. Rüstzeug ist eine Krimi-Akte mit der Fallbeschreibung, den Steckbriefen des Opfers und verdächtiger Personen aus seinem Umfeld sowie eine Karte, auf der Orte markiert sind, die zur Lösung besucht werden müssen. Das Schloss, der Wolfsturm, der Fußweg zum ICE-Bahnhof,

der Schusterjunge am Konrad-Adenauer-Platz: Überall gibt es Hinweise, die sich wie Puzzleteile zusammensetzen und zur Aufklärung der mysteriösen Geschichte führen. Die Tour startet beim Schuhmacher-Geschäft in der Sauertalstraße. Alle weiteren Punkte können in beliebiger Reihenfolge angesteuert werden. Am Ende der etwa zweistündigen Tour steht fest: Der war's! Nein, die war's! Ob das Team ganze Arbeit geleistet hat, stellt sich über den Haftbefehl-Code heraus.

Anzeige



Und so geht's zur Krimi-Stadtführung: Interessierte Detektivgruppen (bis zu 5 Personen) kommen zur Montabaurer Tourist-Info am Großen Markt. Hier bekommen sie die Krimiakte und den Lösungscode. Das Paket ist aber auch online zu bestellen über www.krimi-trails.de/produkt/montabaur-schuhmacher. Die Kosten betragen für eine Gruppe 39 Euro. (AF/Stadt Montabaur)

STADTFÜHRUNGEN UND ERLEBNISTOUREN

Entdecken Sie Montabaur

Eine bunte Palette verschiedener Stadtführungen wartet auf Sie, wie zum Beispiel:

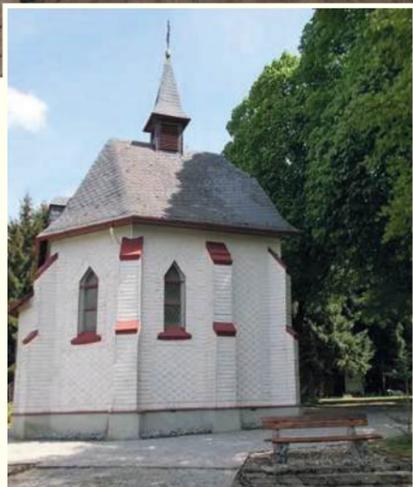
Stadtführung am Samstag für Einzelpersonen und Familien
Treffpunkt: 11:00 Uhr am Rathaus, Großer Markt

Bei Nacht und Nebel Unterwegs mit dem Nachtwächter von Montabaur

Das Blaue vom Himmel Mit der Lügenbaroness Carina von Monte Taboro

Ausführliche Informationen zu unseren Stadtführungen erhalten Sie bei der: Tourist-Information Montabaur
Großer Markt 12 | 56410 Montabaur
T. 02602 9502780 | www.suedlicher-westerwald.de

VOLLER GESCHICHTE, STILLE UND AUSBLICKE



Das Schicksal der St. Michael-Josefs-Kapelle, auf den Klippen des Beilsteins gelegen, ist eng mit der Geschichte des 1891 gegründeten Josefsvereins verknüpft. Der Bau wurde auf Anregung von Pfarrer Michael Müller im Jahr 1897 beschlossen und unter tatkräftiger Mithilfe der gesamten Dorfbevölkerung im Jahr 1903/04 verwirklicht. Die 1905 angelegte Lindenallee wurde um weitere 6 Bäume auf insgesamt 12 verlängert. Seit 2001 wird die Kapelle ganzjährig in den Abendstunden angestrahlt.

DER WANDERWEG, POETISCH ALS „AN-
DACHTSWEG“ BEKANNT, FÜHRT DURCH
EINE VIELZAHL FASZINIERENDER STÄTTEN
DES CHRISTLICHEN GLAUBENS, DIE ZUR
INNEREN EINKEHR EINLADEN.

Die Wäller Tour „Hohe Hahnscheid“ im oberen Westerwald entfaltet eine bezaubernde Landschaft, die historische und geologische Besonderheiten mit malerischen Fernblicken vereint.

Dieser Rundweg, der als Qualitätsweg Wanderbares Deutschland in der Kategorie „Traumtour“ ausgezeichnet wurde, führt um den Hohen Hahnscheid (433 m). Diese Erhebung liegt im Westerwald an der Grenze zwischen Rheinland-Pfalz und Hessen und wird von den Dörfern Irmtraut, Gemünden, Langendernbach und Seck umrahmt.

Der Ausgangspunkt der Wanderung ist der Kirchplatz in Irmtraut. Von dort folgt man der Markierung der Wäller Tour „Hohe Hahnscheid“. Vorbei am Friedhofskreuz, das in Verlängerung des Haupteingangs des Friedhofs zwischen zwei ehrwürdigen Lindenbäumen steht, führt der Weg in den Naturwald der Ortsgemeinde Irmtraut hinein. Der erste Höhepunkt der Tour ist der „Hessenblick“. Dieser Aussichtspunkt verdankt seinen Namen der Lage an der Landesgrenze von Rheinland-Pfalz zu Hessen, die nur etwa 250 m hangabwärts verläuft. Vom oberen Hang der 433 m hohen Basaltkuppe der Hohen Hahnscheid bietet sich ein herrlicher Ausblick nach Süden in die weite Talmulde des Elbbaches, die bereits in Hessen liegt.

Fotos: Dominik Kerz, Andreas Patek, hoherwesterwald.info

Fotos: hoherwesterwald.info

TIPPS FÜR EINE GELUNGENE WANDERUNG

Festes Schuhwerk und witterungsangepasste, zweckmäßige Kleidung sind besonders im Herbst und Winter unerlässlich. Auch ausreichende Verpflegung ist angebracht, da es nur wenige Einkehrmöglichkeiten auf dem Weg gibt. Daher: Picknick oder Brotzeit einpacken und bei der Sitzgruppe am „Hessenblick“ mit einer tollen Aussicht genießen!

Literatur: Wanderkarte-Leporello Wäller Touren, GPS-genaue Wanderkarte mit Ausflugszielen, Einkehr- & Freizeittipps, Straßennamen und Höhenprofilen, 6,95 Euro. Die Wanderkarte und das -buch sind im Westerwald-Shop unter www.westerwald-shop.info erhältlich!

Weitere Infos unter www.hoherwesterwald.info



Die im Wald gelegene Holzbachschlucht ist seit 1929 Naturschutzgebiet. Sie befindet sich zwischen dem Dappricher Hof und Gemünden. Der Holzbach hat sich hier in Tausenden von Jahren einen Weg tief durch den Basalt gegraben. Die Schlucht ist ca. 1,5 km lang und bis zu 30 Meter tief und zu jeder Jahreszeit ein faszinierendes Ausflugsziel.

Entlang der romantischen Holzbachschlucht
Man folgt weiter der Markierung und nach etwa fünf Kilometern vernimmt man bereits das beruhigende Plätschern des Holzbachs. Nun ist das Highlight der Tour, die Holzbachschlucht, nicht mehr weit. Auf einem schmalen Pfad wandert man einen Teil der Tour auf der Trasse des Westerwaldsteigs in Richtung des Hofguts Dapprich. Am Ausgang der Holzbachschlucht erwartet die Wanderer eine absolute Rarität: der Privatfriedhof der Familie Schneider, den Besitzern vom Hofgut Dapprich. Im Hofcafé bietet sich die Gelegenheit, sich zu stärken, bevor es in Richtung Seck weitergeht.

Hoch hinauf geht es anschließend auf die Panoramaplatzform der St. Michael-Josef-Kapelle (links). Über weite Wiesenpassagen, vorbei am Irmtrauter Kreuz, gelangt man schließlich wieder zum Ausgangspunkt der Wanderung zurück.

Auf dem 10,4 km langen Rundwanderweg laden 23 interessante Anlaufstationen mit Informationstafeln zum Verweilen ein. Diese Tafeln bieten nicht nur lesenswerte Informationen, sondern ermöglichen es auch, mittels QR-Code weitere faszinierende Details zu entdecken. (AF/Hoher Westerwald)



Anzeige

HOHER WESTERWALD

Rad.
Wander.
Land.

... ganz nach Deiner Natur!



Tourist-Information
"Hoher Westerwald"
56477 Rennerod
Tel.: 0 26 64 / 99 39 09 3
www.hoherwesterwald.info

ZUR INNEREN EINKEHR

AUF DEN SPUREN DES HEILIGEN JACOBUS FÜHREN ALLE JAKOBSWEGE SCHLUSSENDLICH NACH SANTIAGO DI COMPOSTELA IN NORDSPANIEN

Seit über tausend Jahren pilgern Menschen zum Grab des Apostels Jakobus in Santiago de Compostela. Über die Jahrhunderte hinweg entstand in Europa ein weit verzweigtes Netz an Jakobswegen.

Der Westerburger Pfarrer Ralf Hufsky erwanderte selbst fünf große spanische Routen. Seine Wege startete er allein – im Vertrauen darauf, dass unterwegs die richtigen Begegnungen geschehen. Im Jahr 2020 reifte in ihm die Idee, einen Jakobsweg im Westerwald ins Leben zu rufen. In der Zeit der Corona-Beschränkungen waren Gottesdienste nicht möglich – er kehrte das Prinzip um und erwanderte alle Kirchenorte seiner Pfarrei. 50 Kilometer legte er zurück. Diese Erfahrung gab ihm die entscheidende Inspiration. Tatkräftige Unterstützung zur Umsetzung seines Projekts erhielt er von der Tourist-Information WällerLand am Wiesensee in Stahlhofen und dem WanderTourenTeam aus Rengsdorf. Die Wege wurden festgelegt und ausgeschildert. Den Pilgernden steht nun im WällerLand ein 52,7 langer Jakobsweg zur Verfügung. Wer klein anfangen möchte, den empfiehlt sich eine der drei Teilstrecken. Die Wege sind gut ausgezeichnet: Der gelbe Strahlenkranz auf schwarzem Grund steht für die Jakobsmuschel – das Erkennungszeichen aller Jakobspilger. Entlang des Wegs wurden Stempelstellen eingerichtet.



Jakobus der Ältere mit dem Pilgerhut im Dom zu Güstrow von Claus Berg

Die Stammstrecke von der Tourist-Information WällerLand bis zur Jakobskapelle in Herrschbach bietet einen Vorgeschmack auf die spanischen Jakobswege. Die einfache Stammstrecke beträgt ca. 17,2 km – hin und zurück entspricht das mit ca. 34,4 km einer ehrgeizigen Tagesetappe der Jakobspilger.

Die Salzer Schleife beträgt ca. 11 km und ist eine gute Ergänzung zur direkteren Stammstrecke. Die Kombination vom Teilstück der Stammstrecke zwischen Köllbingen und Herrschbach und der Salzer Schleife ergibt ca. 19,2 km Pilgerstrecke.

Entlang des Wiesensees führt der Lange Marsch mit ca. 31,6 km von der Tourist-Information WällerLand über Pottum, Langenhahn, Rotenhain, Rothenbach und Hahn am See zur Jakobskapelle nach Herrschbach.

Der Kirchenmarathon ist die Kombination der Teilstrecken Stammstrecke, Salzer Schleife und Langer Marsch.

Ambitionierte Wandernde können vom Wäller Jakobsweg aus weiter pilgern – etwa auf dem Lahn-Camino, vielleicht sogar über dem anschließenden Rhein-Camino bis nach Santiago die Compostela!?

Wer seine Etappen im Pilgerpass dokumentiert, bekommt im Pfarrbüro Westerburg oder in der Tourist-Information WällerLand am Wiesensee in Stahlhofen eine Pilgerurkunde ausgehändigt. An 18 Stationen vor Ort liefern QR-Codes Informationen zu den jeweiligen Kirchen. Die Begleittexte stammen vom Pfarrer Hufsky selbst.

Weitere Infos, Kartenmaterial und der Pilgerpass sind in der Tourist-Information WällerLand in Stahlhofen a. W. verfügbar oder auf www.waellerland.com zu finden. (WällerLand/SD)

Anzeige



Fotos: julianig89/123rf.com - Matthias Bethke/wikipedia



SCHNUPPERN SIE DOCH MAL REIN!

KRÄUTERWIND
GENUSSREICH WESTERWALD

Ob köstliche Spezialitäten, duftende Seifen und Shampoos oder röstfrischer Kaffee – in unserem Kaufladen in der Tourist-Information WällerLand bieten wir Ihnen eine tolle Auswahl an feinen Produkten aus kleinen, traditionsbewussten Westerwälder Manufakturen. Verwöhnen Sie sich selbst mit handgefertigten Erzeugnissen oder schenken Sie ein Stück Heimat an Ihre Liebsten. Wir beraten Sie gern bei der Zusammenstellung eines individuell gestalteten Präsentkorbs.

Tourist-Information WällerLand · Winner Ufer 9 · 56459 Stahlhofen a. W. · Tel. 02663 291494 · post@waellerland.com

www.waellerland.com





„Der große Luxus als Langstreckenwanderin ist nicht, möglichst viele Dinge mitzunehmen, sondern möglichst wenig tragen zu müssen.“ Christine Thürmer

Fotos: Martin Kraff/wikimedia, Westerwald Touristik-Service

Berühmt wurde auch die Amerikanerin Emma „Grandma“ Gatewood, die 1955 im Alter von 67 Jahren den „Appalachian Trail“ allein in fünf Monaten durchwanderte. Der AT, einer der berühmten „Triple Crown Trails“, erstreckt sich über 3.500 Kilometer durch die Wildnis der Appalachian Mountains und führt durch 14 Bundesstaaten im Osten der USA. Emma Gatewood beendete ihre Wanderung mit einer Ausrüstung, die selbst für ihre Zeit als unzureichend galt – sie trug Turnschuhe statt Wanderstiefeln und hatte nur eine Decke statt eines Schlafsacks dabei. Heute gilt sie als Pionierin des Ultraleichtwanderns.

Ultraleichtwandern bedeutet, mit möglichst wenig Gewicht unterwegs zu sein, um freier, schneller und ausdauernder laufen zu können. Dabei wird nur das Nötigste ins Gepäck genommen. Ausrüstung, Kleidung und Verpflegung sind auf geringes Gewicht und hohe Funktionalität ausgelegt. So wird das Gehen angenehmer, die Belastung für Körper und Gelenke reduziert und ein intensiveres Naturerlebnis möglich.

Beim Ultraleichtwandern, besonders auf bis zu fünfmonatigen Touren, zählt jedes Gramm. Hier wird sogar der Griff der Zahnbürste abgesägt, Kamm und Spiegel oft gar nicht erst mitgenommen, und bei der Bekleidung wird auf ultraleichte Funktionsstoffe gesetzt. Gerade bei den Schuhen gibt es wunderbar leichte und extrem bequeme Modelle, die bei solchen Strecken quasi das „A und O“ sind. (AF)

Viele Tipps und spannende Reiseberichte, die nichts beschönigen und dennoch richtig Lust auf Mehrtageswanderungen machen, sind u.a. „Laufen. Essen. Schlafen.“ von Christine Thürmer, „Waldwandern“ von Manuel Larbig und – sehr unterhaltsam – „Picknick mit Bären“ von Bill Bryson.



TREKKING!

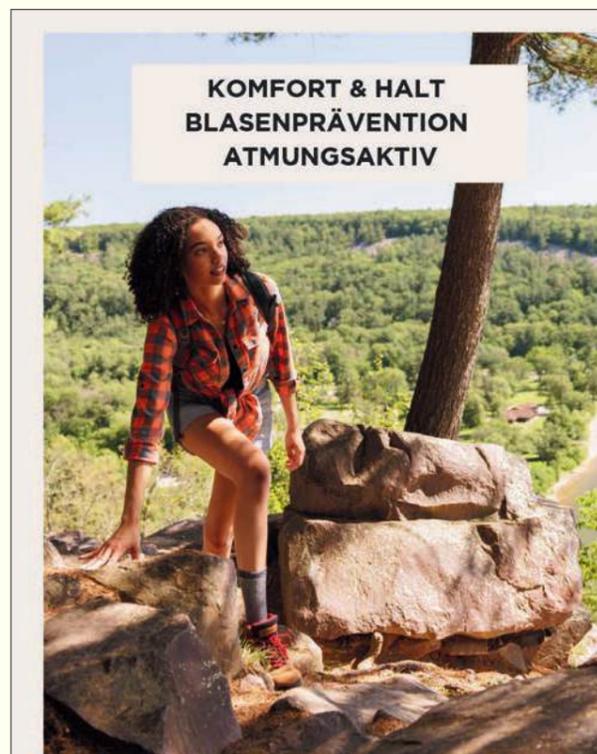
„MAN MUSS KEIN FITNESS-GENIE SEIN: ENTSCHEIDEND IST, JEDEN TAG DEN FUSS VOR DEN ANDEREN ZU SETZEN UND EINE PASSENDE AUSTRÜSTUNG ZU TRAGEN, UM KÖRPERLICHE PROBLEME ZU MINIMIEREN.“

Christine Thürmer ist eine Thruhikerin, was bedeutet, dass sie Weit- oder Fernwanderwege in einem Stück vom Anfang bis zum Ende durchwandert, und das seit über 20 Jahren. Sie ist die meistgewanderte Frau der Welt und legt dabei Strecken von über 3.000 Kilometern am Stück zurück.

Ob die „Triple Crown Trails“ in den USA, ... der Fernwanderweg WesterwaldSteig, der Natursteig Sieg oder der Druidensteig: Jeder dieser Wanderwege übt eine einzigartige Faszination aus. Wer einmal seinen inneren Schweinehund überwunden hat und auch nach der fünften Tagesetappe weitermacht, den hat das Wanderfieber gepackt! So erging es auch Julius von Plänckner, einem der ersten deutschen Thruhiker, der 1829 den gesamten Rennsteig von Blankenstein bis Hirschel bewältigte.



Ob in den Weiten der USA, den malerischen Pfaden Neuseelands oder den mystischen Wegen Japans – und auch in unserer eigenen Region: Jede Wanderstrecke entfaltet ihren ganz besonderen Reiz.



INTERSPORT KRUHOLZ
Mülheim-Kärlich · Mayen
Bad Neuenahr-Ahrweiler · Bad Homburg

GESUNDES WANDERN MIT

CUR REX HIKEPRO™



Die meisten Schuhe werden für einen fiktiven Durchschnittsfuß gefertigt. Ihre dünnen Einlegesohlen verschenken Passform, Komfort und Halt. CURREX schließt diese Lücke und unterstützt deine natürliche Bewegung. Drei unterschiedliche Profile (High, Med, Low), passend für die individuellen Bedürfnisse von Fußgewölbe, Beinachse und Bewegungsablauf, machen jeden Schuh vollkommen.

LASS DICH BERATEN UND MACH JEDEN SCHUH ZU DEINEM SCHUH

Anzeige

EUKALYPTUS BONBON



... über deine Höhen
pfeift der Wind so kalt ...



WESTERWÄLDER LIEDGUT

DIE MEISTEN WESTERWÄLDERINNEN UND WESTERWÄLDER KÖNNEN ES AUS DEM STEGREIF MITSINGEN – DAS DEUTSCHLANDWEIT BEKANNTE LIED „OH, DU SCHÖNER WESTERWALD“.

Die erste Strophe des Lieds „Oh, du schöner Westerwald“ fängt die Essenz dieser Region meisterhaft ein. Hier treffen Höhen, Wind und Sonnenschein oft gleichzeitig aufeinander und malen ein lebendiges Bild der Landschaft. Der Text entstand im November 1932 im Lager des Freiwilligen Arbeitsdiensts in Emmerzhagen und einer der kreativen Köpfe dahinter war Willi Munker aus Herdorf. Die Melodie basiert vermutlich auf einer alten Volksweise, die Joseph Neuhäuser 1935 in einen Marsch verwandelte. Während des Zweiten Weltkriegs erlangte das Lied zweifelhaften Ruhm, da es von der Wehrmacht als Marschlied genutzt wurde – eine Rolle, die es nie erfüllen sollte. Neuhäuser selbst stand den Nationalsozialisten ablehnend gegenüber. Das „Marschieren“ im Lied bezog sich ursprünglich auf das Wandern oder den Einsatz der Männer im Arbeitsdienst, nicht auf militärische Märsche. Aus diesem Grund wird es heute im Zusammenhang mit der Bundeswehr nicht mehr gespielt. Doch als Wander- und Heimatlied hat es sich wieder etabliert.

Wie sich allerdings ein Eukalyptusbonbon in den Refrain geschlichen hat, bleibt ein Rätsel. Es gibt sogar Menschen, die nur durch dieses Lied vom Westerwald erfahren haben. „Oh du schöner Westerwald“ hat als Hymne der Region weit über nationale Grenzen hinaus Berühmtheit erlangt.

Schon in früheren Zeiten wurde die Wertschätzung für den Westerwald musikalisch ausgedrückt. Im Juni 1909 feierte der Westerwald-Club – der spätere Westerwaldverein – in Altenkirchen sein Jahresfest. Zu diesem Anlass wurde das Lied „Heil dir, du schöner Westerwald“ erstmals der Öffentlichkeit präsentiert. Der Text stammte von Ida Semmelroth, der Gattin des damaligen evangelischen Pfarrers von Altenkirchen, und gesungen wurde nach einer Melodie von E. Becker aus dem Jahr 1870: „Wohlauf, die Luft geht frisch und rein“. Auch das bekannte „Das Wandern ist des Müllers Lust“ wurde auf den Westerwald zugeschnitten, wie eine alte Postkarte zeigt. Ein „Tief im Odenwald“ stehendes Bauernhaus wurde kurzerhand in den Westerwald versetzt – der Text passte zu beiden Regionen, denn Mittelgebirge bleibt Mittelgebirge.



Westerwaldlied.
Heute wollen wir's riskieren
einen frischen Marsch marschieren
durch den schönen Westerwald
Doch pfeift der Wind so kalt
O du schöner Westerwald,
wie pfeift der Wind so kalt,
Doch der kleinste Sonnenschein
dringt tief in's Herz hinein.
Und die Greie und der Hans
gehen Sonntags gern zum Tanz
weil das Tanzen Freude macht
und das Herz im Lichte lacht
O du schöner Westerwald
Ist das Tanzen dann vorbei,
gib's gewöhnlich Kellerei
und den Borsch, den das nicht freut
sagt man, er hat keinen Schweiß
O du schöner Westerwald

Foto: Uwe Rose - Karl-E. Anhäuser - 2. Fotos generiert mit der KI-Bildgenerierungsoftware Midjourney

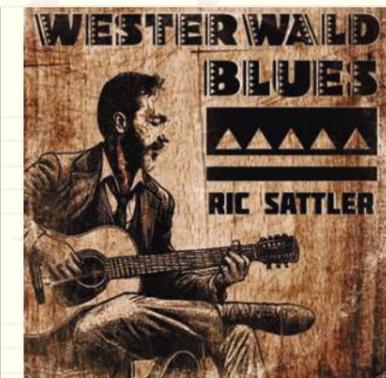
1975 gewann der Volksmusik-Komponist Jean Felten mit seiner Marsch-Polka „Westerwald, du bist so schön“ in einem internationalen Westerwald-Lieder-Wettbewerb den ersten Platz. Ein Titel, den viele Blaskapellen und Spielmannszüge in ihr Repertoire aufnahmen. Darüber hinaus gab und gibt es zahlreiche andere Westerwaldlieder, doch keines davon wird öfter gesungen und erreichte je die Popularität von „Oh, du schöner Westerwald“.

Ende der 1980er Jahre schrieben die Hachenburger Jürgen Hardek und Karl-Eberhard Hain für ihre Band Ignotum einen Westerwaldsong der etwas anderen Art. Statt romantischer Stereotypen besingen sie im satirischen Stück „Das schönste Mädchen vom Westerwald“ eine 72-jährige Bäuerin, die sich – leider – nicht in einen Prinzen, sondern in einen waschechten Erbschleicher verliebt. Der augenzwinkernde Ohrwurm gewann an Fahrt, als die kölsche Kultband „De Höhner“ das Lied neu interpretierte und in ihr Live-Programm aufnahm.

Einer, der ursprünglich nicht aus dem Westerwald stammte, aber viele Jahre dort lebte, war der vielseitige deutsche Liedermacher Ulrik Remy. In seinem Lied „Ich bin aus'm Westerwald“ besang Remy charmant und humorvoll seine Wahlheimat. Er spielte mit regionalen Klischees – etwa der Bezeichnung „Basaltköpfe“ – und zeigte, dass die Westerwälder viel mehr sind: herzlich und wetterfest. Der Song ist mehr als ein Freundschaftsbekennnis – es ist Ulrik Remys liebevoller Beitrag zur Identität einer Region, die er so lange sein Zuhause nannte. 2018 verabschiedete er sich mit einem Konzert in Montabaur von der Bühne. Ulrik Remy weilt nicht mehr unter uns – er verstarb im Januar 2024 im Alter von 75 Jahren in Aachen. Doch seine musikalische Hommage an den Westerwald lebt weiter.

Auch die beliebte und gefeierte „feine Herrenband“ @coustics hat es nicht nehmen lassen, ebenfalls ein bzw. DAS Westerwaldlied zu kreieren. (SD)

Von einigen Liedtexten wissen wir nur, weil sie auf alten Postkarten abgedruckt wurden



WESTERWALD BLUES

Ein weiterer Künstler, den der Westerwald kreativ beflügelt, ist der Düsseldorfer Musiker Ric Sattler. Seit Jahren zieht es ihn mit seiner Frau – einer gebürtigen Westerwälderin – an den Wochenenden in die Region. Nun hat der bekennende Blues-Fan ein neues Album veröffentlicht, das dem Westerwald auf ganz eigene Weise Tribut zollt. In seinen Liedern verarbeitet Sattler Erzählungen, die Geschichte des Bergbaus und die raue Schönheit der Landschaft. Der Sound ist bewusst reduziert – akustisch, kantig, ehrlich. „Für mich passt der Blues perfekt zu dieser Gegend. Beide sind ehrlich, ungeschönt und unverstellt“, erklärt Sattler. Alle zehn Stücke nahm er in seinem eigenen Studio auf. Begleitend stellt er auf YouTube (@ricsattlermusic) regelmäßig kurze Videos vor, in denen er Einblicke in die Entstehung des Albums gibt. „Westerwald-Blues“ ist auf Spotify, Amazon Music und iTunes verfügbar.



ST. KATHARINENKIRCHE

Die St. Katharinenkirche, erstmals 1372 urkundlich erwähnt, erhebt sich majestätisch in die Geschichte. Eine doppelläufige Freitreppe führt hinauf zum Portal. Ein Bogengang verbindet das imposante Bauwerk mit dem benachbarten Schloss. Der spätgotische Chor und der Turm aus der Mitte des 15. Jahrhunderts zeugen von der langen Baugeschichte der Kirche. Das Kirchenschiff wird durch ein kunstvolles Spiegelgewölbe eindrucksvoll ergänzt. Im Chor befindet sich die ehrwürdige gräfliche Familiengruft. Stilistisch präsentiert sich die Kirche als typische Predigerkirche, in der Altar, Kanzel und Orgel an der Ostseite übereinander angeordnet sind.

WÄCHTER ÜBER DER STADT

WER DURCH DIE ENGEN GASSEN DER HACHENBURGER ALTSTADT SCHLENDERT, WIRD UNWEIGERLICH VON EINEM BAUWERK ANGEZOGEN, DAS HOCH ÜBER DEN DÄCHERN THRONT: SCHLOSS HACHENBURG.

Mit seinen hellen Mauern und dem Blick über den Alten Markt ist es seit Jahrhunderten das Wahrzeichen der Stadt. Doch hinter diesen Mauern verbirgt sich weit mehr als nur ein architektonisches Schmuckstück – es ist ein lebendiger Spiegel der bewegten Geschichte des Westerwaldes.

Von der Burg zum Schloss

Die Geschichte beginnt um 1180, als die Grafen von Sayn auf dem Hügel eine Burg errichten ließen. Sie sollte Schutz bieten, Macht demonstrieren und die junge Stadt Hachenburg sichern. Im 18. Jahrhundert veränderte sich das Bild grundlegend: Aus der wehrhaften Burg wurde ein barockes Schloss. Graf Salentin Ernst von Manderscheid-Blankenheim ließ die Anlage prachtvoll umbauen. Die strengen Mauern wichen großzügigen Fassaden, die nicht mehr nur Sicherheit, sondern auch Glanz und Repräsentation ausstrahlen sollten. Doch die Prachtzeit wahrte nicht ewig. Nach dem Aussterben der Linie Sayn-Hachenburg im Jahr 1799 wechselte das Schloss mehrmals den Besitzer: erst an Nassau, später an Preußen. Aus der einstigen Residenz wurde ein Verwaltungsort, zeitweise auch dem Verfall preisgegeben.

Heute ein Ort des Lernens

Eine neue Ära begann 1947, als die Forstliche Hochschule in das Schloss einzog. Wo einst Grafen residierten, lernen heute Studierende über Waldökologie, Nachhaltigkeit und Forstwirtschaft. Damit wurde Schloss Hachenburg zu einem lebendigen Ort der Bildung – und zugleich blieb es ein Symbol der Stadt. Heute präsentiert sich Schloss Hachenburg als Mischung aus Geschichte und Gegenwart. Besucher bestaunen die barocke Architektur, spazieren durch den angrenzenden Burggarten oder genießen den Blick vom Alten Markt hinauf zum Schloss. Für die Menschen der Region ist es mehr als ein Bauwerk: Es ist Identität, Tradition und Zukunft zugleich. (AF)

Fotos: Hachenburger-Westerwald Dominik Ketz, Chriso6/wikimedia

KULINARISCHE STADTFÜHRUNGEN

HAST DU LUST AUF EINE STADTFÜHRUNG DER BESONDEREN ART? DIE SCHLEMMERSTADTFÜHRUNG IN HACHENBURG IST EIN ERLEBNIS MIT BESONDERER NOTE. SIE VEREINT GENUSS UND UNTERHALTUNG, INDEM SIE DAS RESIDENZSTÄDTCHEN VISUELL UND GESCHMACKLICH ERLEBBAR MACHT.



Die Geschichte Hachenburgs erleben
Schlendere durch historische Gassen der mittelalterlichen Innenstadt mit ihren imposanten Kirchen, den liebevoll restaurierten Fachwerkbauten und dem über der Stadt thronenden Barockschloss. Tauche in die Geschichte der kleinen Residenzstadt ein, indem du die historischen, kulturellen und architektonischen Highlights kennlernst. Freue dich auf die ein oder andere spannende Anekdote und Geschichte unserer Stadtführerinnen und Stadtführer über das heutige und damalige Leben in der Residenzstadt.

Die vierstündige **SCHLEMMERSTADTFÜHRUNG** startet vom **Alten Markt, dem Treffpunkt des Hachenburger Lebens** und lädt dich ein, die **kulinarischen und kulturellen Highlights** der Stadt kennenzulernen.



Hachenburg auskosten

Hachenburg definiert sich nicht nur durch eine einzigartige Geschichte, sondern auch durch deren kulinarischen Besonderheiten. Willst du wissen, wie Hachenburg schmeckt? Entdecke über die kulturellen Spezialitäten hinaus die köstliche Seite Hachenburgs. Du kehrtst in die Hachenburger Gaststuben ein und begibst dich in die Welt der Genüsse: Ein 3-Gänge-Menü sorgt für einen Gaumenschmaus der Westerwälder Art. Regional inspiriert und mit ureigenem Geschmack werden die Westerwälder Spezialitäten liebevoll angerichtet. Wir sind uns sicher, Hachenburg wird dir auf der Zunge zergehen! An festgelegten Terminen findest du die Chance, die Westerwälder Geschmackswelten zu erleben.

Touristik-Information Hachenburger Westerwald
Alter Markt 4-6, 57627 Hachenburg
Tel.: +49 2662 9699760
info@hachenburger-westerwald.de
www.hachenburger-westerwald.de

SchlemmerInfo



UNSER TIPP:

VERSCHENK' DOCH MAL ZEIT!

Mit einem Gutschein für eine Schlemmerstadtführung hast du die Möglichkeit, Zeit an deine Freunde, Partner, Familien oder Kollegen zu verschenken. Denn was gibt es schöneres, als Zeit mit seinen Liebsten zu verbringen?

SATT GEWORDEN?

SIEH DIR AN, WAS HACHENBURG NOCH ZU BIETEN HAT, IN UNSERER NEUEN BROSCHÜRE „SCHLEMMEN SCHLUMMERN SCHAUEN“

Von Restaurants, über Hotels und Ferienwohnungen bis hin zu interessanten Ausflugszielen. Sie ist kostenfrei bei der Touristik-Information Hachenburger Westerwald erhältlich und steht auf der Website zur Bestellung bereit.



VON SCHREIBENDEN MÖNCHEN UND PFLEGENDEN NONNEN —



WER GLAUBT, KLÖSTER SEIEN
NUR STILLE ORTE FÜR GEBETE,
GEISTLICHE GESÄNGE UND
SELBSTGEBRAUTES BIER, DER
HAT IHREN KULTURELLEN EIN-
FLUSS UNTERSCHÄTZT.

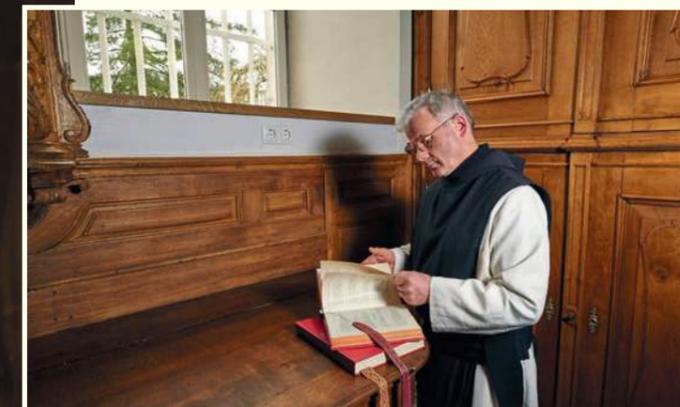


Foto oben: Die Abtei Marienstatt verfügt über eine Bibliothek mit über 100.000 Büchern, darunter kostbare historischen Bibeln · Foto unten: Bruder Bernhard bewirtschaftet den Klostergarten biologisch

Im frühen Mittelalter, als Städte noch rar gesät waren, übernahmen Klöster zentrale Rollen in den politischen, wirtschaftlichen, sozialen und gesellschaftlichen Belangen. Es war weit verbreitet, Klöstern Besitztümer zu schenken, damit die Mönche und Nonnen durch ihre Gebete das Seelenheil der Stifter sicherten. So gelangten viele Klöster zu beträchtlichem Reichtum, erwarben weitläufige Ländereien und erlangten politischen Einfluss. Über ihre oft weit verzweigten Ordensnetzwerke hinaus standen die gewählten Äbte und Äbtissinnen in regem Austausch mit Landesherrn und Bischöfen. Dies eröffnete ihnen zahlreiche Möglichkeiten. Was seit dem Mittelalter zwischen Lahn, Rhein und Sieg entstand, ist beeindruckend. Ob das idyllisch im Tal der Großen Nister bei Streithausen gelegene Kloster Marienstatt oder das majestätisch über der Lahn thronende Kloster Arnstein – diese Orte sind nicht nur architektonische Juwelen, sondern auch steinerne Zeugen jahrhundertalter Bautradition. Wer kann beim Anblick dieser ehrwürdigen Mauern nicht zumindest ein wenig andächtig werden?

Doch die Nonnen und Mönche waren weit mehr als nur Baumeister und Bibelstudierende. In ihren Schreibstuben, den Skriptorien, kopierten sie Texte, verbreiteten Gedanken oder schrieben ihr eigenes Wissen zu Medizin, Astronomie und Landwirtschaft nieder. Klöster waren frühe Wissenschaftszentren und lange Zeit die einzigen Orte, an denen Bücher kopiert und bewahrt wurden. Ohne sie wäre ein Großteil des antiken Wissens im Westen verloren gegangen. Viele Klöster unterhielten Schulen für Novizen und später auch für den Nachwuchs des Adels und der gebildeten Schichten. Sie legten den Grundstein für das europäische Bildungssystem. Klöster förderten die Bildhauerei, Malerei – insbesondere die Buchmalerei –, Musik und sakrale Kunst. Viele prächtige Werke stammen aus oder wurden für Klöster geschaffen. Mit ihren gregorianischen Chorälen setzten

„ORA, LABORA ET LEGE“

„Bete, arbeite und lies“ – das ist die Regel des heiligen Benedikt, nach der die Mönche der Zisterzienserabtei Marienstatt leben und leben. Zu ihren vielfältigen Tätigkeiten zählen die Seelsorge in der Pfarrei „Maria Himmelfahrt Hachenburg“, die Betreuung der Wallfahrt mit jährlich über 10.000 Pilgern, die Gesprächsseelsorge, die Gästebetreuung im Kloster und die Arbeit mit Schülerinnen und Schülern am Privaten Gymnasium. Darüber hinaus bewirtschaften sie den großen Garten, aus dem die Klosterküche zum Großteil ihre Lebensmittel bezieht. Zur Abtei gehören eine Buch- und Kunsthandlung, das Brauhaus, und ein Wasserkraftwerk. Weitere Infos zur Arbeit der Mönche und der Geschichte des Klosters auf www.abtei-marienstatt.de

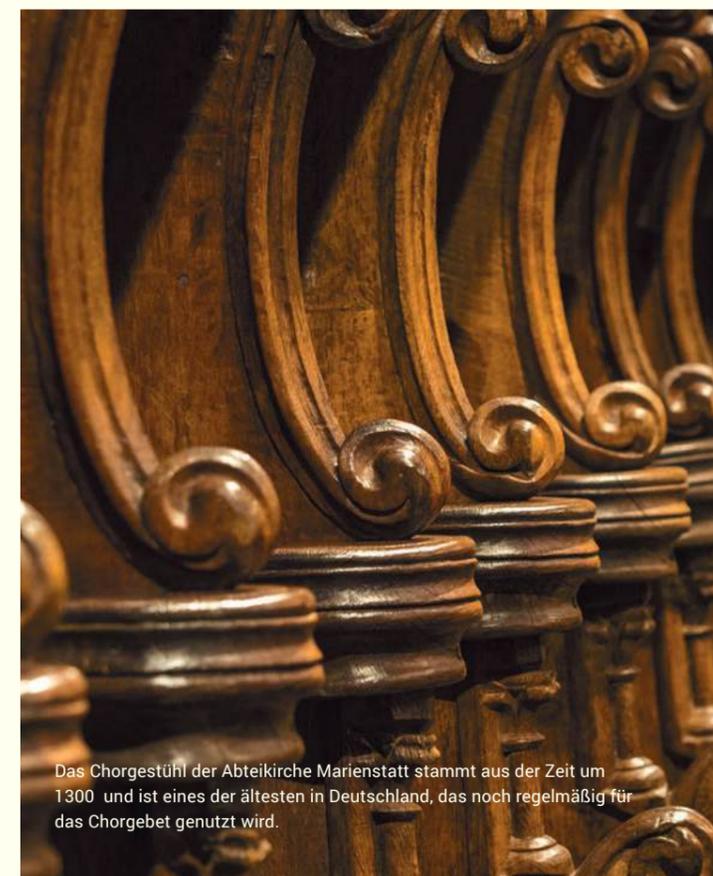
Fotos: Sabine Dörner/Midjourney · Uwe Rose · Röder-Moldenhauer · Abtei Marienstatt

sie musikalische Maßstäbe. Die Pflege geistlicher Musik wurde hier zur Kunstform und so mancher Kirchenmusiker verdankt seine Ausbildung der klösterlichen Musizierfreude vergangener Jahrhunderte.

Ordensleute rodeten Wälder, legten Felder und Gärten an und trugen maßgeblich zur Landschaftsgestaltung bei. Klöster betrieben Mühlen, Brauereien und Imkereien. Sie brachten landwirtschaftliche Innovationen in den abgelegenen Westerwald – etwa den Weinbau an die Lahn oder strukturierte Obst- und Gemüsegärten in die Täler. Dadurch wurde die Gegend nicht nur fruchtbarer, sondern auch ein Stück weit zivilisierter.

Lange bevor das Wort „Sozialsystem“ überhaupt erfunden war, betrieben Klöster Krankenpflege und Armenhilfe. Obdachlose fanden – zumindest vorübergehend – eine Unterkunft. Wer krank, hungrig oder verloren war, fand im Kloster nicht nur einen Platz zum Gesundwerden und Ausruhen, sondern manchmal auch den Sinn des Lebens – oder zumindest eine warme Suppe.

Klöster galten als kulturelle Leuchttürme des Mittelalters – sie prägten die geistige, wissenschaftliche, soziale und künstlerische Entwicklung Mitteleuropas entscheidend. Viele Impulse, die von ihnen ausgingen, wirken bis heute nach. Ohne Klöster wäre unsere Region kulturell ein gutes Stück ärmer – leiser, weniger gebildet und auch weniger kunstvoll. (SD)



Das Chorgestühl der Abteikirche Marienstatt stammt aus der Zeit um 1300 und ist eines der ältesten in Deutschland, das noch regelmäßig für das Chorgebet genutzt wird.

VON HEIGRAHE ZU HAIGER



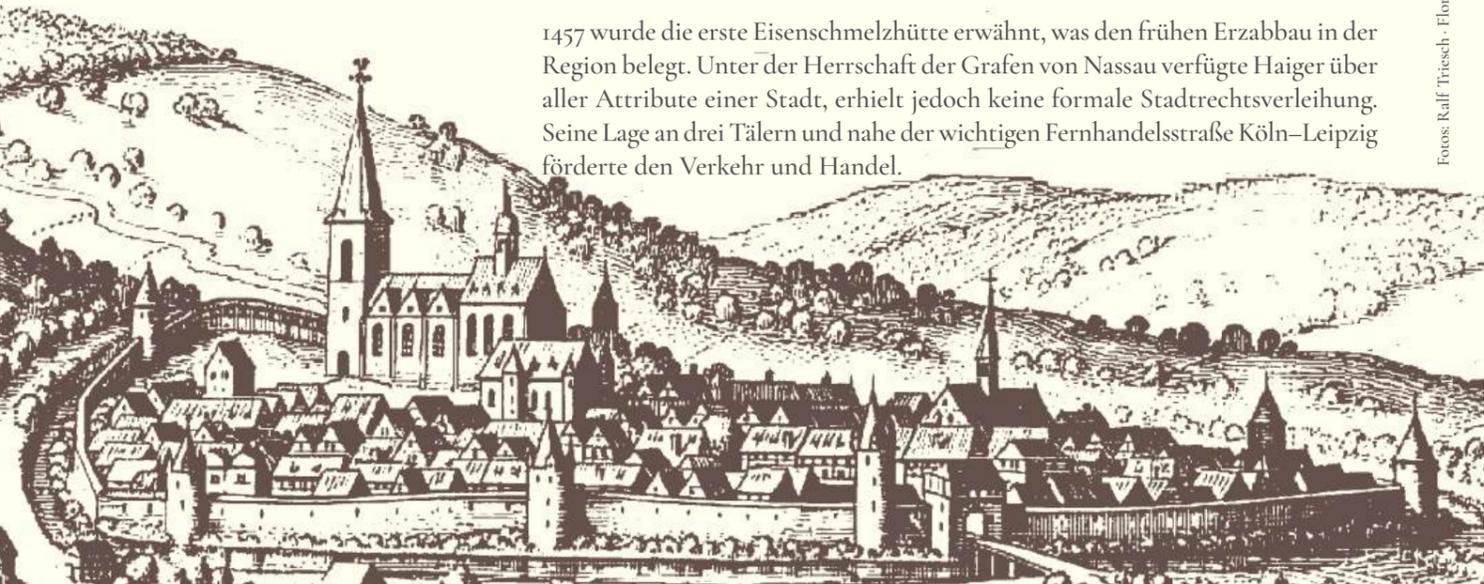
Die Stadtkirche – das Wahrzeichen Haigers



Spätgotische Wandmalereien in der Stadtkirche

„Kirchen sind steinerne Zeugnisse des Glaubens und Spiegel ihrer Zeit.“

Verfasser unbekannt



DA SCHEIDEN SICH DIE GEISTER: RÜHRT DER NAME DER STADT AM RAND DES WESTERWALDS VON DEN ZAHLREICHEN REIHERN, DIE WOHL DIE FLUSSUFER DER FLÜSSE RUND UM HAIGER BESIEDELTEN?

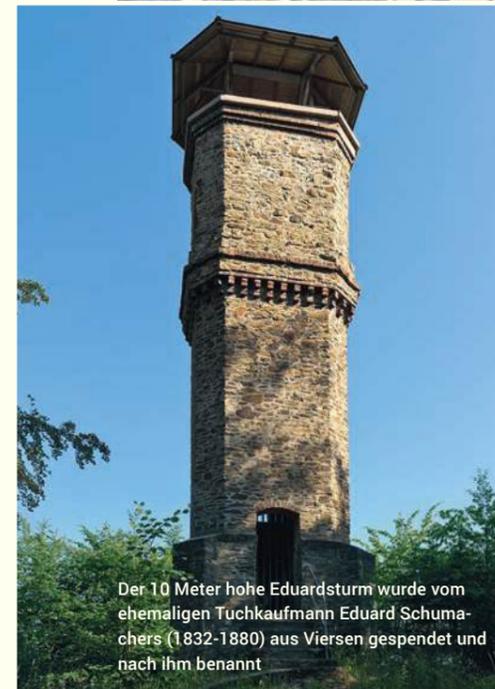
Im Althessischen nannte man Reiher Heiger. Oder war der Eichelhäher Namensgeber? Wie dem auch sei, der Stadtname wandelte sich von Heigrahe über Heygere zu Haiger. Die erste urkundliche Erwähnung stammt aus dem 8. Jahrhundert. Doch die Besiedlung der Region um Haiger begann wohl viel früher. Archäologen der Uni Münster fanden bei Grabungen eine Feuersteinklinge aus der Mittelsteinzeit und zahlreiche Artefakte aus der Eisenzeit. Nahe Haiger – an der Kalteiche – lag nachweislich eine keltische Siedlung.

Haiger wurde erstmals 778 im Lorscher Codex erwähnt, als eine Adlige die Siedlung an der Dill dem Kloster Lorsch an der Bergstraße vermachte. Die Schenkung erneuerte man im Jahr 781. Das Zentrum des damaligen Haiger befand sich auf dem Kirchenhügel, der vermutlich schon in vorchristlicher Zeit genutzt wurde. Mit der Errichtung einer Taufkirche, die der ostfränkische König Konrad I. dem Walburgisstift in Weilburg schenkte, war Haiger eines der ersten Zentren der Christianisierung des Westerwalds (siehe auch Seiten 12 – 15). Während der Frankenzeit bildete Haiger den Mittelpunkt der Haigerer Mark, einem Teil des Oberlahngaus. Eine neue bzw. erweiterte Kirche wurde im Jahr 1048 geweiht. Aus dieser Zeit stammen Teile des Westturmunterbaus und die Halle. Der Chor mit seinen eindrucksvollen spätgotischen Wandmalereien entstand in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts. Die wertvollen Fresken fielen später dem Bilderverbot der Reformieren zum Opfer, wurden übertüncht und erst 1902 wiederentdeckt. Die denkmalgeschützte Kirche gilt als das Wahrzeichen Haigers und ist ein hessisches Kulturdenkmal.

Im Hochmittelalter wechselte die Herrschaft über Haiger mehrfach. Zunächst gelangte sie von den Pfalzgrafen über die Herren von Molsberg an das ortsansässige Niederadelsgeschlecht. Ab dem 13. Jahrhundert setzten sich die Grafen von Nassau im Gebiet durch, besonders im Zuge der Auseinandersetzungen mit Hessen. Im frühen 14. Jahrhundert erhielten sie endgültig die Gerichtsrechte.

1457 wurde die erste Eisenschmelzhütte erwähnt, was den frühen Erzabbau in der Region belegt. Unter der Herrschaft der Grafen von Nassau verfügte Haiger über aller Attribute einer Stadt, erhielt jedoch keine formale Stadtrechtsverleihung. Seine Lage an drei Tälern und nahe der wichtigen Fernhandelsstraße Köln–Leipzig förderte den Verkehr und Handel.

Fotos: Ralf Triesch - Florin Zweidick, Jörg Brauckmann



Der 10 Meter hohe Eudardsturm wurde vom ehemaligen Tuchkaufmann Eudard Schumachers (1832-1880) aus Viersen gespendet und nach ihm benannt

Zahlreiche Katastrophen suchten die Stadt heim: 1603 grassierte die Pest. 1623 – im Dreißigjährigen Krieg – branden spanische Soldaten Haiger nieder. Kurze Zeit später kam es zum erneut Pestausbruch, der ganze Familien dahinraffte. 1723 zerstörte eine Feuersbrunst die gesamte Innenstadt. Weitere Brände mit größeren Schäden folgten im 19. Jahrhundert. Nach dem sukzessiven Abriss der viertorigen Stadtmauer konnte Haiger sich baulich erweitern. Einen Modernisierungsschub brachte der Eisenbahnanschluss 1862, später ergänzt durch weitere Bahnlagen zur Anbindung des Erzbergbaus.

Im 20. Jahrhundert erlebte Haiger die Vertreibung und Ermordung jüdischer Familien in der NS-Zeit, den Einsatz von Zwangsarbeitern und Kriegsgefangenen sowie schwere Bombenangriffe im Zweiten Weltkrieg, die große Teile der Oberstadt zerstörten und zahlreiche Opfer forderten. 1945 wurde Haiger von US-Truppen besetzt und vor weiteren Zerstörungen bewahrt.

Nach zahlreichen Eingliederungen der umliegenden Gemeinden in den 1970er Jahren wuchs die Stadt auf knapp 19.000 Einwohner und ist heute ein attraktiver Standort für viele erfolgreiche Unternehmen. (SD) Anzeige

Stadtmuseum Haiger

Marktplatz 2, 35708 Haiger

Das Ausstellungskonzept des neuen Stadtmuseums legt Wert auf **interaktive Elemente und multimediale Präsentationen**, um die Geschichte Haigers lebendig und anschaulich zu vermitteln. Das Museum dokumentiert das **Leben und Arbeiten in Haiger und den Stadtteilen** und konzentriert sich besonders auf die Geschichte und Industrie.

Per Knopfdruck können verschiedene Abbildungen zu Urkunden über eine Medienstation abgerufen werden. Besucher können an einer Station Gerüche wahrnehmen, die einen Bezug zur lokalen Geschichte haben. Eine Zeitleiste gibt einen Überblick über verschiedenste Ereignisse, ergänzende Informationen können über QR-Codes abgerufen werden. Besucher können am Stadtteil-Puzzle testen, wie schnell sie Haiger und die 13 Stadtteile zusammengefügt bekommen.

So macht Heimatgeschichte Spaß!

Entdecke den Flyer zum Museum



„Entdecken Sie in dem neuen Stadtmuseum am Marktplatz die Geschichte von Haiger mit allen Sinnen dank interaktiver Elemente. Die Erinnerungen werden hier nicht nur erzählt, sondern erlebt. Eine wahre Schatzkammer der Geschichte! Wir laden Sie herzlich zu einem Besuch ein.“

www.laiger.de

EINTAUCHEN ...

LITERATUR FÜR DIE HERBST- UND WINTERZEIT

In den kommenden Monaten werden die Bücher wieder zu besonderen Begleitern. Geschichten, Romane, Sachbücher und handverlesene Empfehlungen inspirieren, wecken Träume, regen zum Nachdenken an und laden zum Entdecken ein. Wertvolle Anregungen für eine analoge Auszeit.

Viel Freude beim Lesen!



VINTAGE-STOFFE MIT GESCHICHTE

Unsere Kleidung ist weit mehr als bloßer Schutz vor Kälte, Nässe oder Verletzungen. Sie spiegelt sozialen Status, Gruppenzugehörigkeit und Identität wider. Oft fungiert sie als nonverbales Kommunikationsmittel, das Botschaften vermittelt und Persönlichkeiten sichtbar macht. Kleidung erzählt Geschichten – von besonderen Momenten, von gelebten Erfahrungen, von persönlichen Schicksalen.

Sinah Schlemmer will sich keineswegs in den Reigen der „Früher war alles besser“-Fraktion einreihen, denn das stimmt einfach nicht. Doch eines war tatsächlich anders: die Wertschätzung für Kleidung. Ein Kleidungsstück wurde nicht als Wegwerfware betrachtet, sondern sorgfältig

ausgewählt, gepflegt und über Jahre hinweg getragen. Heute hingegen dominieren Schnelllebigkeit und Massenkonsum – und damit geht ein Stück dieser Wertschätzung verloren.

Die Westerwälder Modedesignerin Sinah Schlemmer setzt gegen die heutige „Fast Fashion“, in der Kleidungsstücke schnell genäht werden und ebenso schnell wieder im Müll landen und dabei Menschen unter schlimmsten Bedingungen ausgebeutet werden. Sinah Schlemmer entwirft Mode aus getragenen Kleidungsstücken und Vintage-Stoffen. Ihr Bildband AMARAN ist ein wundervolles Plädoyer für einen anderen Umgang mit unserer Kleidung. Präsentiert werden einzigartige Stücke mit oft persönlichen Stoffgeschichten, fotografisch festgehalten von der Münchner Fashion-Fotografin Johanna Link. AMARAN . Sinah Schlemmer, mit Fotos von Johanna Link . Verlag Schlemmer & Link GbR . 128 Seiten . Gebunden . 48 Euro ISBN 978-3-00-082859-1



WINZIGE ÖKOSYSTEME

Was lebt unter einem Stein? Zwischen Moospolstern und Baumrinde? Bestsellerautorin und Biologin Jasmin Schreiber unternimmt eine außergewöhnliche Reise in die kleinsten Ökosysteme der Welt. Mit klarem Blick und atemberaubenden Makroaufnahmen macht sie das Unsichtbare sichtbar – und zeigt: Die größten Wunder der Natur sind oft winzig klein. Sie entdeckt Mikro-Ökosysteme im Moos, kleinen und großen Pfützen und ganz verborgen unter Steinen. Ein Buch, gewidmet unserer winzigen Welt: „Für alle kleinen Tiere, die eigentlich nichts gemacht haben, sondern einfach nur ihr Leben leben wollten, dann aber erschlagen, zertreten oder zerquetscht werden – nur, weil sie anders aussehen als ein Hund oder eine Katze.“ Im Schatten von Giganten . Jasmin Schreiber . Kosmos Verlag . 176 Seiten . 28 Euro Hardcover . ISBN 978-3-440-17987-1



BERAUSCHENDE KRÄFTE

Schon seit vielen tausend Jahren wussten die Menschen um die Heilkraft und Magie der Pflanzen. Sei es als linderndes Kraut oder als Trank, um den Blick des Geliebten anzuziehen – den Verwendungsmöglichkeiten waren kaum Grenzen gesetzt. Sogar Kleopatra, die stolze und schöne Königin, nutzte die berauschende Wirkung der Alraune und des Bilsenkrauts für ihr Liebeselixier. Amüsant und unterhaltsam beschreibt Stefan Haag die Kulturgeschichte unserer Zauberpflanzen. Er berichtet über Mythen und Magie, Brauchtum und Verwendung der Heilpflanzen in der Volksmedizin früherer Zeiten bis hin zur modernen Homöopathie. Von Wein bis Hanf, Schierling, Efeu und Schlafmohn. Weihrauch, Mistel, Holler, Bilsenkraut, Alraune, Koka, Kakao u.v.m. Magische Pflanzen . Stefan Haag . Anaconda Verlag . 357 Seiten . 9,95 Euro Taschenbuch . ISBN 978-373-061489-1



EINE ECHTE BEFREIUNG

Vor 15 Jahren ist Keri Smiths „Mach dieses Buch fertig“ erschienen. Seitdem sind weltweit mehr als 12 Millionen Exemplare verkauft worden, und jedes einzelne Buch ist so einzigartig und besonders wie die Person, die es fertig gemacht hat: Die Bücher wurden bekleckert und bekrizelt, verziert und versteckt, zerrissen und zerstört, durchlöchert und durchnässt, beklebt und bemalt – ein großartiges, lebensfrohes Zeugnis der Spielfreude und Kreativität ihrer Besitzer. Nun kommt „Mach dieses Buch fertig. Jetzt ganz groß!“. Eine limitierte Sonderausgabe des Megasellers im XXL-Format, die doppelt so viel Platz zum Fertigmachen bietet und auch doppelt so viel Spaß macht: für alle Keri-Smith-Fans und die, die es noch werden wollen. Mach dieses Buch fertig – Jetzt ganz groß . Keri Smith . Antje Kunstmann Verlag . 224 Seiten . 15 Euro . Taschenbuch ISBN 978-344-018088-4



EINE NEUE VISION

Die Protagonistinnen: Isabelle, Lehrerin am Gymnasium in Weimar und alleinerziehende Mutter. Annika, Isabells Schwester, lebt und arbeitet im Silicon Valley, ist ständig online und führt eine komplizierte Beziehung mit ihrem Freund Wang. Dagmar, Tante von Isabelle und Annika, ist Professorin für Soziologie und lebt eher zurückgezogen. Drei Frauen einer Familie, drei Einzelkämpferinnen, die sich fremd geworden sind. Als ein Schicksalsschlag sie wieder zusammenführt, versetzt eine Eilmeldung die Welt in helle Aufregung. Ein Tech-Investor plant eine Revolution: gesellschaftliche Mitbestimmung für alle, ganz einfach, per App. Starten soll diese visionäre Idee ausgerechnet bei ihnen, in Weimar. Doch hier trifft hoffnungsvoller Optimismus auf eine gesplante Gesellschaft. Ist das der demokratische Neustart? Oder der Anfang vom Ende? Gesellschaftsspiel . Dora Zwickau . Piper Verlag . 288 Seiten . 24 Euro . Hardcover ISBN 978-3-492-07386-8



FEINSTE VERSTRICKUNGEN

Paula und Peter sind Kollegen. Sie ist Ärztin, er arbeitet als Jurist in der Klinikverwaltung. Ein Interesse der beiden aneinander war schon immer da. Nach einem Seminar verbringen sie die letzte Nacht miteinander. Auf der Rückfahrt nach Hause kommen die beiden mit der Bahn nur bis Würzburg: Streik. Was sollen sie tun mit ihrer ungeklärten Geschichte und den unerwartet freien Tagen? Während sie Stadt und Umgebung erkunden, nähern sich die beiden einander vorsichtig. Peter hält die Ungewissheit, wie es mit ihnen weitergehen wird, nur schwer aus. Sein Drängen nimmt Paula mal spielerisch, mal verärgert. Sie will das Jetzt genießen. Als eine Katze zu ihrer Begleitung wird, sehen sie an deren Beispiel, wie schwer sich Menschen damit tun, den Moment zu leben, ohne Plan zu sein und sich der Freiheit hinzugeben. Katzentage . Ewald Arenz . Dumont Verlag . 128 Seiten . 22 Euro . Hardcover ISBN 978-3-7558-0056-9



DÜSTERE GEHEIMNISSE

Susanne Beyer hat ihren Großvater nie kennengelernt. Er starb unter mysteriösen Umständen in den letzten Tagen des Zweiten Weltkriegs. Wer hat ihn erschossen? Und was war seine Aufgabe im NS-Staat? In fast jeder Familie schlummern Geheimnisse: Haben die Eltern oder Großeltern während der NS-Zeit Schuld auf sich geladen? Was verschweigen die Geschichten, die von Generation zu Generation weitergegeben werden? Susanne Beyer versucht, 80 Jahre nach dem Tod des Großvaters die Wahrheit herauszufinden. Dabei wird ihr immer klarer, welche Folgen die Vergangenheit für ihr eigenes Leben hat. Spurensuche und die Auswirkungen von Familiengeheimnissen auf die Gegenwart: Mit vielen hilfreichen Hinweisen für alle, die mehr über die eigenen Vorfahren und sich selbst herausfinden möchten. Kornblumenblau . Susanne Beyer . DVA . 240 Seiten . 22 Euro . Hardcover ISBN 978-3-421-07042-5



2 VERSIONEN, 1 LEBEN

Wie wäre das Leben verlaufen, hätte man die eine entscheidende Abzweigung nicht genommen? Eines Morgens erwacht Toni nicht wie gewohnt neben ihrem langjährigen Freund in ihrer kleinen Altbauwohnung, weil die Dielen knarren und die Nachbarn viel zu laut sind. Nein. Zu ihrer Verwunderung befindet sie sich in einer großzügig geschnittenen Wohnung. Alles hell, ordentlich, teuer eingerichtet. Und der Blick aus dem Fenster? Seltsam vertraut. Antonia versteht: Sie ist wieder in dem Dorf ihrer Kindheit. Nach und nach erfährt sie, dass sie hier ein beschauliches Leben führt, bürgerlich geordnet, mit Auto vor der Tür, Schwiegermutter nebenan und Kind auf dem Schoß. Kind auf dem Schoß? Antonia kommt aus dem Staunen nicht mehr heraus. Ist das etwa ihr Baby? Und der Vater dazu? Offenbar ihre erste große Liebe – ein Mann, den sie nie ganz vergessen konnte. Im Leben nebenan . Anne Sauer . dtv Verlagsgesellschaft . 272 Seiten . 23 Euro Hardcover . ISBN 978-3-423-28483-7



NEUANFÄNGE IM LEBEN

Während einer Geschäftsreise läuft Éric Kherson müde und ausgebrannt durch die Straßen Seouls und landet in einem Happy Life – ein Ort, an dem das Self-Help-Ritual der eigenen Fake-Beerdigung angeboten wird. Éric lässt sich spontan darauf ein. Umgeben von Stille und Dunkelheit spürt er plötzlich, worauf es wirklich ankommt im Leben. Mit dem Ende vor Augen entscheidet sich der Vierzigjährige für den Neuanfang. Zurück in Paris kündigt Éric seinen Job, kümmert sich endlich um seinen Sohn, nimmt wieder Kontakt zu seiner Mutter auf und importiert das koreanische Ritual nach Frankreich. Das Geschäft boomt. So erfährt auch seine Ex-Chefin Amélie davon. Sie besucht Éric, weil sie endlich bereit ist für eine Veränderung! Ein charmanter Aufruf, dass wir unser Leben jederzeit ändern können – wir müssen uns nur trauen. Das glückliche Leben . David Foenkinos . Kiepenheuer & Witsch . 224 Seiten . 23 Euro Hardcover . ISBN 978-3-462-00792-3



PACKENDES PANORAMA

Drei Monate verbringt James Rebanks auf einer norwegischen Insel. Im Frühjahr toben dort heftige Stürme, im kurzen Sommer erhellt die Sonne das Meer rund um die Uhr. Auf dieser letzten Insel vor dem wilden Atlantik trifft Rebanks die alte Norwegerin Anna: eine zähe Frau, die im Einklang mit der Natur lebt und der Hektik der modernen Welt entflieht. Anna stammt aus einer Familie von „Eiderdaunen-Königen“, die das seltene Produkt der Eiderentenfedern ernteten und verkauften. Ihre Vorfahren brachten die Eiderdaunen von der Nordwestküste Europas in die Welt. Diese und andere Geschichten prägen zunehmend auch das Leben von James Rebanks. Im Laufe der Monate entsteht eine innige Freundschaft, und James lernt von Anna, dass es sich lohnt, für das zu kämpfen, was einem wichtig ist. Am Rand der Welt . James Rebanks . Penguin Verlag . 304 Seiten . 24 Euro Hardcover . ISBN 978-3-328-60419-8



FREIZEIT, SPORT UND KULTUR IM WESTERWALD

WICHTIG!!!

ES IST MÖGLICH, DASS SICH DER EINE ODER ANDERE TERMIN VERSCHIEBT. EINIGE TERMINE KÖNNEN NUR MIT VORHERIGER ANMELDUNG WAHRGENOMMEN WERDEN. ANMELDUNGEN UND INFOS, OB DIE VERANSTALTUNGEN STATTFINDEN, ENTNEHMEN SIE BITTE DEN JEWEILIGEN INTERNETSEITEN.

NATUR + GENUSS

23. + 24. OKTOBER 2025

VOM APFEL ZUM APFELSAFT

Gemeinsam mit Kindern (ab 8 Jahre) und Jugendlichen wird der NABU Bad Marienberg auch in diesem Jahr an zwei Tagen die NABU-eigenen Äpfel ernten und dann zu Saft pressen. Die Äpfel werden dafür zuerst gehäckselt, um dann aus der Maische mit einer Hydropresse den Saft zu pressen. Der Saft wird anschließend pasteurisiert und in 5l Beutel (Bag in Box) abgefüllt. Für Essen und Trinken ist an diesem Tag bestens gesorgt. Bitte bei Regen an eine Regenjacke denken, auch wenn überdachte Bereiche vorhanden sind. **Anmeldung:** www.nabu-bad-marienberg.de



WALD + FELD + SEE

12. OKTOBER 2025, 14 UHR

PILZ-EXKURSION IM B-05

Während einer Wanderung im Gelände des b-05 werden die Artunterschiede der Pilze, wesentliche Erkennungsmerkmale, das Vorkommen, die ökologische Funktion, die Giftigkeit einiger Arten und die mögliche Verwendung von Speisepilzen erläutert. Leitung: Horst Künzel, Biologielehrer.

www.masgeik-stiftung.de

28. DEZEMBER 2025, 11.30 UHR

RAUHNACHT-WALDBADEN – MIT AUSKLANG AM KAMINFEUER

Die Zeit „zwischen den Jahren“ hat einen besonderen Zauber, dem in der Stille des Waldes nachgespürt werden kann. Zeit für Besinnung nehmen, Altes mithilfe von kleinen Ritualen abwerfen und Neues einladen. Im Mittelpunkt steht jedoch die Freude über die Rückkehr des Lichts! Am Ende der Runde verbringen alle noch eine gemütliche Zeit am Kaminfeuer bei Tee, Kaffee und Kuchen im Atelier in Limbach. www.moosherz-waldbaden.de

FAMILIEN + KINDER

12. OKTOBER 2025, 10 UHR

WASSER UND STEINE – HINDERNISSE GIBT ES KEINE! EINE INKLUDIERTER WANDERUNG

Bei der abenteuerlichen Familien-Wanderung im Giebelwald bei Freusburg mit seinen vielseitigen Streckenangeboten geht es auf Entdeckungstour pur. An Bachläufen entlang lassen sich Steine aus längst vergangener Zeit finden und historische Stätten besichtigen. Das alles macht viel Spaß und Lust auf mehr!

www.susanne-wilmsen.de

16. NOVEMBER 2025, 15 UHR

THEATER: PETERSSON UND FINDUS

Der alte, freundliche und etwas schrullige Petersson lebt alleine auf seinem kleinen Bauernhof mitten in der schwedischen Natur. Seine Hühner und der Hahn halten ihn auf Trab, ein wenig einsam ist er dennoch. Eines Tages schenkt ihm seine Nachbarin Beda Andersson einen Kater, damit er nicht mehr so alleine ist. Als Findus, sein Kater, plötzlich anfängt zu sprechen, sind die Freude und das Chaos perfekt. Der getriggerte Vierbeiner mit seiner kleinen grünen Hose ist quirlig, ungeduldig und immer zu einem Streich aufgelegt. Das KiWi Kindertheater lädt zu einem wunderschönen und spannenden Theatererlebnis nach den Kinderbüchern des schwedischen Autoren Sven Nordqvist.

www.siegen.de



WANDERN, LAUFEN + MEHR

19. OKTOBER 2025, 10 UHR

NATUR-ERLEBNISWANDERUNG MIT HUND

Diese zweistündige Naturerlebniswanderung gibt die Möglichkeit, den Hund noch mehr an sich zu binden und schafft die Voraussetzung für den gefahrlosen Spaziergang durch die Natur. Weiterer Termin: 2. November + 7. Dezember www.waellerland.com

9. NOVEMBER 2025, AB 8 UHR

INTERNATIONALER WANDERTAG IN KIRCHEN (SIEG)

Erst wandern, dann feiern: Auch in diesem Jahr wird der beliebte IVV-Wandertag der „Siegperle“ in Kombination mit dem Kirchener Stadtfest angeboten. Der Start auf die Strecken ist beliebig für 5, 10 km sowie 15 km möglich. Nach der Wanderung können die Teilnehmenden dann ganz entspannt das Live-Bühnenprogramm und den Martinsmarkt beim Stadtfest erleben.

www.siegperle.de

31. DEZEMBER 2025, AB 9.30 UHR

MÜNZ SILVESTERLAUF IN MONTABAUR

Ein Event für die ganze Familie. Ob vom 300 Meter-Bambinilauf bis zur 10 Kilometer-Rundkurs für Ambitionierte. Gemeinsam geht es vom Mons-Tabor-Bad in Montabaur ins sportliche Jahresfinale – ein Highlight zum Jahresende und der größte Silvesterlauf im nördlichen Rheinland-Pfalz! Also: Anmelden, Laufschuhe schnüren, Termin vormerken und das Jahr sportlich verabschieden!

www.muenz-sport.de

MIT FAHRRAD, E-BIKE UND PEDELEC

12. + 26. OKTOBER 2025, 11 UHR

GEFÜHRTE E-BIKE-TOUR ...

... von Hachenburg zu der Alten Burg Rotenhain nach Hartenfels und zurück. Hier werden die schönsten Radstrecken „erfahren“, und echte Geheimtipps in und um den Hachenburger Westerwald entdeckt. Im Vordergrund steht dabei nicht der sportlicher Charakter, sondern das gemeinschaftliche Fahrerlebnis und das Panoramafahren.

www.hachenburger-westerwald.de

WEIHNACHTSMÄRKTE

24. NOVEMBER BIS 30. DEZEMBER 2025

DILLENBURGER WINTERZAUBER

Auf dem innerstädtischen Wilhelmsplatz findet erneut der „Dillenburg Winterzauber“ statt. Bei bester Stimmung und in feierlicher Ambiente warten wunderschöne Kreativ-Stände sowie winterlicher Glühwein, Kinderpunsch, weitere besondere und weihnachtliche Heißgetränke, regionale Bierspezialitäten und kulinarische Leckereien auf die zahlreichen Gäste.

www.dillenburg.de

27. BIS 30. NOVEMBER 2025

PFEFFERKUCHENMARKT WESTERBURG

Der traditionelle und beliebte Pfefferkuchenmarkt in Westerbürg findet auf dem Marktplatz statt. Bei einem Bummel durch das kleine stimmungsvolle Weihnachtsdorf kann man allerlei Kunsthandwerk bestaunen und die ersten Weihnachtsgeschenke erstellen. Die Gastronomiestände locken mit dem verführerischen Duft weihnachtlicher Leckereien. Festliche Klänge liegen in der Luft und verwöhnen die Ohren. Die kleinen Besucher des Pfefferkuchenmarkts in Westerbürg dürfen sich außerdem auf den Nikolaus-Besuch freuen.

www.stadt-westerburg.de

27. BIS 30. NOVEMBER 2025

BAD MARIENBERGER WEIHNACHTSMARKT

Pünktlich zum Beginn der Adventszeit verwandeln sich die Kurzone und der Marktplatz in ein wundervolles traditionelles Weihnachtsdorf. In stimmungsvollen Holzhütten und weihnachtlichen Verkaufsständen werden wunderschöne Dekoartikel aus Holz, handgefertigter Schmuck, Lederwaren und auch die beliebten Weihnachtskrippen aus dem Sauerland angeboten. Ebenso locken zahlreiche kulinarische Angebote.

www.badmarienberg.de

29. NOVEMBER 2025 BIS 25. JANUAR 2026

WEIHNACHTSDORF WALDBREITBACH

Der idyllische Ort Waldbreitbach im Wiedtal verwandelt sich auch dieses Jahr wieder in ein Weihnachtsdorf. Die große Naturwurzelprippe in der Pfarrkirche Maria Himmelfahrt wird wieder an ihrem Stammpplatz aufgebaut. Ein weiteres Highlight ist der „Stern von Bethlehem“ – ein mit 3.500 Glühbirnen und über 30 Krippen bestückter Wanderweg. Dazu kommen die schwimmende Krippe und der schwimmende Adventskranz auf der Wied, die lebensgroßen Figuren aus dem Erzgebirge auf der Kirchentreppe. Für ein goldenes Funkeln in der Dorfmitte sorgt die Weihnachtsillumination am 18 Meter hohen Zunftbaum.

www.wiedtal.de

11. BIS 14. DEZEMBER 2025

NOSTALGISCHER WEIHNACHTSMARKT IN HACHENBURG

Der betörende Duft von aromatischem Glühwein, würzigem Punsch und gerösteten Mandeln steigt in die Nase und wärmt sowohl Hände als auch Herzen. Zwischen Donnerstag und Sonntag, am Wochenende des 3. Advents, öffnet die Stadt Hachenburg ihre Tore und empfängt große und kleine Gäste in der festlich geschmückten Innenstadt. Diese glanzvollen Tage sind erfüllt von nostalgischem Charme und weihnachtlicher Vorfreude. Tägliche Besuche des Nikolaus verkürzen den Kleinen die Wartezeit auf das ersehnte Weihnachtsfest.

www.hachenburger-westerwald.de

12. BIS 14. DEZEMBER 2025

WEIHNACHTSMARKT IN RENNEROD

In Rennerod erlebt man einen kleinen, heimeligen und atmosphärischen Weihnachtsmarkt, auf dem man in Gedanken an das Weihnachtsfest versinken kann, sich gemütlich mit Freunden und Familie aufhält. Hier vermischt sich Glühweinduft mit Essensgenuss. Die Jüngsten können ihren Spaß auf dem nostalgischen Kinderkarussell haben, während sich die Großen über ein künstlerisch hochinteressantes Programm verschiedenster Stilrichtungen freuen können.

www.stadt-rennerod.de

Anzeige



MARTINI MARKT

22.10. - 26.10.2025

WINTER LEUCHTEN

28.11. - 28.12.2025

WEIHNACHTS PLÄTZCHEN

05. - 07.12.2025

WINTER KINO

05. - 07.12.2025

KAMIN ZIMMER

17.11.2025 - 06.01.2026

ERLEBT BAD HONNEF IM HERBST UND WINTER

Tausende kamen in den vergangenen Jahren zum **Martinimarkt** nach Bad Honnef, flanieren über den historischen Kirchplatz, in der urigen Kirchstraße, durch die heimelige Fußgängerzone. Seit nunmehr 29 Jahren strömen Besucher aus Nah und Fern zum traditionellen **Herbstmarkt im Herzen Bad Honnefs**, der über die Jahre seinen ganz eigenen Charme und Charakter bewahren konnte. Es ist die größte Veranstaltung ihrer Art in der Region, die einen festen Platz hat im Jahreskalender der Adenauerstadt und von dem im Centrum Bad Honnef e.V. organisierten Geschäftsleuten gestemmt wird. Doch Bad Honnef lockt nicht nur mit dem Flaggsschiff Martinimarkt. Im Dezember jährt sich das **„Winterleuchten“** zum fünften Mal und taucht die Innenstadt in ein fantastisches, weihnachtliches Farbenspiel. Im gemütlichen, an eine Almhütte erinnernden **Kaminzimmer auf dem zentralen Marktplatz** wird im November und Dezember nicht nur Geselligkeit gepflegt, sondern auch in außergewöhnlichem Ambiente geheiratet. Zu guter Letzt wird auch 2025 das **Weihnachtsplätzchen** stattfinden, ein von Bad Honnefer Geschäftsfrauen initiiertes kleiner **Weihnachtsmarkt auf dem Kirchplatz**, der vom gemütlichen **Winterkino am Marktplatz** ergänzt wird und weihnachtliche Stimmung verbreitet.

Weitere Events:



meinbadhonnef.de

MÄRKTE, MESSEN, HANDWERK

18. + 19. OKTOBER 2025, AB 11 UHR LÖWENFEST HACHENBURG

Das Löwenfest begrüßt seine Besucher am dritten Wochenende im Oktober mit buntem Marktreiben sowie einem verkaufsoffenen Sonntag in der Stadt. Für die jüngeren Besucher dreht sich auch wieder das Kinderkarussell auf dem Alter Markt. Sportlich Interessierte können am Hachenburger Löwenlauf der DJK Marienstatt am Samstag teilnehmen.

www.hachenburger-westerwald.de

26. OKTOBER 2025, AB 11 UHR OKTOBERMARKT MONTABAU

Im Oktober verwandelt sich die Stadt wieder in einen lebendigen Marktplatz: Zahlreiche Lebensmittelhersteller, Verkaufsstände, kulinarische Köstlichkeiten sowie Hand- und Kunsthandwerk bereichern das Angebot. Neben kunstvollen Holzschnitzereien und filigranem Schmuck können zudem vielfältige landwirtschaftliche Produkte bestaunt und erworben werden. Teil des Programms sind auch der Bauernmarkt, das Wäller Street-Food-Meilchen sowie viele weitere abwechslungsreiche Marktstände.

www.montabaur-live.de

9. + 10. NOVEMBER 2025 MARTINIMARKT IN HERBORN

Auch dieses Jahr lockt der Martinimarkt als einer der traditionsreichsten (seit 1465!) und größten Märkte der Region nach Herborn. Der Duft nach gebrannten Mandeln und Glühwein ist bestens geeignet, kleine und große Gäste schon auf die Weihnachtszeit einzustimmen. Rasantes Vergnügen bieten ein großer Vergnügungspark und viele tolle Fahrgeschäfte auf dem Festplatz am ehemaligen Reitgelände. In der Innenstadt sind an den beiden Markttagen zahlreiche Stände mit einem riesigen Angebot präsent.

www.herborn.de

6. NOVEMBER 2025 MARTINSMARKT IN WISSEN

Attraktive Verkaufsstände, heimische Vereine sowie köstliche Speisen und Getränke vervollständigen das vielfältige Angebot. Für die Kinder gibt es erneut eine liebevoll gestaltete Spielecke. Ein besonderer Höhepunkt ist der Besuch von St. Martin, der am Nachmittag hoch zu Ross in die Innenstadt einreitet. Dort verteilt er frisch gebackene Brezeln an die strahlenden Kinder. Um 18.00 Uhr führt St. Martin dann den großen Fackelzug vom Marktplatz zum lodernen Martinsfeuer auf dem Schützenplatz an. Während der gesamten Marktzeit haben auch die Geschäfte in der Innenstadt ihre Türen geöffnet.



Max und Toni Uthoff. Vater und Tochter. 40 Jahre Unterschied. Gen X und Gen Z. Ganz großes Kabarett in Altenkirchen. Foto: ©Roland Schmidt

KUNST + KULTUR

24. OKTOBER 2025, 19 UHR HERBSTSCHMAUS MIT MUSIK, HUMOR UND LECKEREIEN

In der dunklen Jahreszeit sehnt sich der Mensch nach etwas Wärmendem. Da kommen die kulinarischen Köstlichkeiten eines saisonalen Menüs, begleitet von Musik und inspirierenden Worten, gerade recht. Es ist wieder Zeit für „Kunst & Kulinarik“ beim diesjährigen Herbstschmaus im Stöffel-Park. Martin Steinmann, ein Meister des Wortes, verfasst herausragende, humorvolle und tiefgründige Lieder, die vom Alltag inspiriert sind. Er sprüht vor Witz und Spontaneität, während er Gitarre spielt und singt. An seiner Seite steht Stefan Bender, der viele Jahre mit den @coustics auf Tour war. Nun bereichert der Bassist Steinmanns „kleine Lieder“ und verleiht ihnen, wie der Komponist selbst sagt, eine zusätzliche Tiefe und Fülle.

www.waellerland.com

8. NOVEMBER 2025, 20 UHR MÁNRRAN „LIVE“

Die schottischen Highlands sind rau und nebelverhangen. Diese Landschaft hat etwas Ursprüngliches und Einmaliges, aber auch mystisches. Vor allem aber bringt sie tolle Musiker hervor, die in ihren Herzen ein wild lodernes Feuer tragen. Was Mánran so außergewöhnlich macht, ist die Verschmelzung der schottischen Kultur mit der Moderne. So treffen Dudelsackklänge auf gälischen Gesang und ein Feuerwerk an Rhythmus.

www.kusch-herborn.de

8. NOVEMBER 2025, 19.30 UHR BESELICHER BASIN STREET BAND

Dixie, Swing, Blues & Schlager der 20er & 30er Jahre: Mit „handgemachter Musik“ ohne Strom & Elektronik. Ein Programm von außergewöhnlicher Vielfalt mit 4 Musikern in wechselnder Instrumentierung wie z.B. Klavier,

Banjo, Trompete, Tuba, Klarinette, Saxophone, Kontrabass, Gitarre & Akkordeon. Mit ihrem unverfälschten Sound und dem authentischen Auftreten sind sie immer ein Garant für beste Unterhaltung.

www.kultur-in-der-werkstatt.de

13. NOVEMBER 2025, 20 UHR

HENNI NACHTSHEIM: „DE PETER KIMMT“

Was macht ein Künstler, der dringend seine Bühnen-Garderobe waschen muss, wenn genau an diesem Tag seine Waschmaschine ihren Geist aufgibt? Er geht in den Waschsalon! Henni Nachtsheim erzählt in witzigen, unterhaltsamen Texten wie er dort eine ältere Dame trifft, mit der er schnell ins Gespräch kommt. Und mit der er, obwohl sie ihn beim Wechseln seines 10 Euro-Scheins ohne mit der Wimper zu zucken über den Tisch zieht, bald schon in witzige und auch nachdenkliche Dialoge verwickelt. Und mit der er sich, obwohl er eigentlich gar nicht will, Stück für Stück anfreundet. Kombiniert wird die Geschichte mit der Musik des Jazz-Ensembles der Deutschen Oper Berlin.

www.kusch-herborn.de

27. NOVEMBER 2025, 20 UHR

TONI & MAX UTHOFF IN ALTENKIRCHEN

„Einer zu viel“: 40 Jahre Unterschied. Gen X und Gen Z. Lebenserfahrung oder eher weniger. Es wird ein Experiment gewagt: In einem geschlossenen Raum (Theater) treten zwei Zyniker unterschiedlicher Generation und verschiedener Geschlechteridentität (Vater/Tochter) an, um unter fachkundiger Beobachtung (Publikum) die bedeutsamsten Fragen unserer Zeit zu klären. Wer bringt auf diesem Planeten den Müll runter? Was war zuerst da: Ei oder McChicken? Was lässt sich leichter verhüten, Kinder oder Klimawandel? Wie wird man einen alten, weißen Mann los, wenn der die Miete zahlt? Wie erklärt man der jüngeren Generation die Existenz der FDP? Wie der älteren den Unterschied zwischen LGBTQ und BLT?

www.kultur-felsenkeller.de

30. NOVEMBER 2025, 15 UHR

LISA, NICO UND BAND „UNDERGROUND“ – WINTERZAUBER IN DER HÖHLE

Gesangsduos gibt es viele, aber kein zweites wie Lisa & Nico. Mit Charme, Witz und verbunden in bezaubernder Hass-Liebe führen die beiden durch ihr musikalisches Programm in der besonderen Atmosphäre der Tropfsteinhöhle Herbstlabyrinth in Breitscheid. Musikalisch bietet das Duo ein breites Repertoire aus Pop, Rock, Musical und Klassikern an. Bekannt sind die beiden unter anderem durch ihre langjährige Verbundenheit zur Kulturscheune in Herborn und den dort stattfindenden Konzertreihen.

www.gemeinde-breitscheid.de

12. DEZEMBER 2025, 20 UHR

PIGOR SINGT – BENEDIKT EICHHORN MUSS BEGLEITEN, VOL. X

Sie sind zurück: Pigor und Eichhorn. Live und mit Publikum, auf den Brettern, die die echte Welt bedeuten, mit Hirn, Charme und Salon Hip Hop, an Flügel und Gesang. Nach neun erfolgreichen und preisgekrönten Programm-Volumen plus Nebenprojekte wäre es nun an der Zeit für die Jubiläumsauflage – doch statt zurückzuschauen, lehnen sich die beiden anerkannten Experten des eleganten Sprechgesangs ziemlich weit aus ihrem Zeitfenster und präsentieren: Volumen X. Die ganz neue Generation Chanson als Spiegelbild der unsanft erwachten 20er.

www.kusch-herborn.de

22. FEBRUAR 2026, 10 UHR

JAZZBRUNCH IN DER ALTEN SCHMIEDE

Dieser Jazzbrunch bringt Kultur & Kulinarik zusammen – und das in einer ganz besonderen Umgebung: in der Alten Schmiede im Stöffel-Park. Gedeckte Tische, kulinarische Highlights am Buffet und wunderbarer Jazz. Friedhelm Schneider (SonusSax) spielt auf dem Saxofon Stücke aus neun Jahrzehnten - Lieder von Gershwin oder Jobim, Edith Piaf oder Eric Clapton, begleitet von Play-Alongs. Ein exquisites Ambiente!

www.stoeffelpark.de

VERSCHIEDENES

BIS 2. NOVEMBER 2025

„HANDS-ON“-ERLEBNISBEREICH

Geschichte (an-)fassen! In die Hand nehmen, was sonst nur in Vitrinen steht. Viele Objekte in einem Museum erschließen sich aber erst richtig, wenn man sie in der Hand hat. Und das ist jetzt möglich: Im Kulturzentrum Festung Ehrenbreitstein gibt es im „Hands-on“-Erlebnisbereich die Möglichkeit, Geschichte hautnah zu erleben! Auf einer Zeitreise durch 800.000 Jahre Menschheitsgeschichte können große und kleine Gäste erfahren, wie sich Leben, Kleiden, Wohnen und Arbeiten für unsere Vorfahren angefühlt haben mag! www.tor-zum-welterbe.de

15. NOVEMBER 2025, 9.30 UHR

NATURFOTOGRAFIE IN BREITSCHIED

Ein spannender Fotoworkshop mit dem Naturfotografen Ottfried Schreiter in der „Knöpfchenhalle“ der Tropfsteinhöhle Herbstlabyrinth. Auf Wunsch erhalten die Teilnehmenden Tipps und Tricks für bessere Bilder von Stalagmiten, Stalaktiten, Versinterungen und Co. in der für Besucher erschlossenen Schauhöhle Herbstlabyrinth Breitscheid im Karstgebirge des Westerwalds. Es besteht aber auch die Möglichkeit, in Eigenregie zu fotografieren. Je nach Wetterlage besteht



die Möglichkeit einer kleinen Exkursion in das Naturschutzgebiet „Gasse Schlucht“. Bitte eigene Fotoausrüstung mitbringen.

www.schauhoehle-breitscheid.de

23. NOVEMBER 2025, 19 UHR

REBECCA SALENTIN – KLUB DRUSHBA

Ein Reisevortrag: Zu Fuß von Eisenach bis Budapest. Rebecca ist angrsthasige Stubenhockerin, findet Wandern öde und hasst Berge wie die Pest. Aber sie läuft eines Tages einfach los. Wunderbar naiv, vollkommen untrainiert und schlecht informiert will sie den 2.700 Kilometer langen EB bezwingen. Als hauptberufliche Autorin ist sie Meisterin im Storytelling und kann eloquent und pointiert über ihre Erlebnisse sprechen. Und sie weiß genau: Wer sich gar nicht erst mit den coolen Dudes und ihren beeindruckenden Leistungen messen braucht, der hat die große Freiheit, sich selbst aufs Korn zu nehmen!

www.kultur-felsenkeller.de

Foto Marco Dienst/wikipedia

Anzeige

Wir sind da, wo ihr seid.
Deshalb engagieren wir uns in der Region für die Region. Wir unterstützen soziale sowie nachhaltige Projekte, Sportvereine und Veranstaltungen mit rund 1,6 Mio Euro pro Jahr.

skwws.de/wir-fuer-die-region

Wir für die Region

Sparkasse Westerwald-Sieg



DIE FAMILIENKARTE RHEINLAND-PFALZ >> IN DER REGION WESTERWALD

Der digitale Navigator für Familien

Die Familienkarte Rheinland-Pfalz ist ein kostenfreies Angebot des Ministeriums für Familie, Frauen, Kultur und Integration des Landes Rheinland-Pfalz. Sie richtet sich an alle Familien mit Wohnsitz in Rheinland-Pfalz, in deren Haushalt mindestens ein Kind unter 18 Jahren lebt – unabhängig von Familienform oder Herkunft.

Was bietet die Familienkarte?

- >> Informationen über Unterstützungsleistungen – zum Beispiel finanzielle Hilfen, Beratungsstellen und familienbezogene Angebote von Ämtern und sozialen Einrichtungen.
- >> Zugang zu exklusiven Vorteilen bei Partnerorganisationen – etwa Rabatte, Aktionen oder besondere Angebote speziell für Inhaberinnen und Inhaber der Familienkarte.
- >> Ein Veranstaltungskalender mit Tipps für Bildung, Freizeit, Kultur und mehr.
- >> Impulse für einen nachhaltigen Familienalltag.
- >> Eine einfache, digitale Anmeldung, kostenfrei und bequem von zu Hause oder unterwegs.

So funktioniert die Anmeldung zur Familienkarte

Egal ob bequem am Computer oder unterwegs per Smartphone – die Anmeldung zur Familienkarte ist einfach, digital und kostenlos über App oder die Website: familienkarte.rlp.de/anmelden/

Gemeinsam mehr erreichen

>> Ihre Organisation als Teil der Familienkarte!

Damit Familien in Rheinland-Pfalz noch gezielter unterstützt werden können, lebt die Familienkarte von einem starken Netzwerk engagierter Partnerschaften. Deshalb laden wir öffentliche Einrichtungen, Vereine, soziale Träger, Bildungseinrichtungen, Kulturhäuser, lokale Unternehmen und andere engagierte Akteure herzlich ein, sich als Partnerschaftsorganisation zu beteiligen. Hier geht's zur Anmeldung: familienkarte.rlp.de/registrierung-partneruebersicht/

IMPRESSUM



Hannes – Leben im Westerwald 2/2025

Herausgeber

Artwork . Astrid Fugger, Bergstraße 9a, 63599 Biebergemünd,
Telefon: 0176 45923512, fugger@hannes-magazin.de,
www.artwork-fugger.de

Dörner Design . Sabine Dörner, Am Tiegel 6, 63743 Aschaffenburg,
Telefon: 06028 9916049, doerner@hannes-magazin.de,
www.doerner-design.de

Tourist-Information WällerLand am Wiesensee, Winner Ufer 9,
56459 Stahlhofen, Telefon: 02663 291-494, post@waellerland.com,
www.waellerland.com

Tourist-Information WällerLand „Alter Markt“, Marktplatz 6,
56457 Westerburg, Telefon: 02663 291-495, post@waellerland.com,
www.waellerland.com

Verantwortliche Redakteurin . Sabine Dörner

Konzeption, Layout, Text . Sabine Dörner, Astrid Fugger

Fotos . Uwe Rose

Lektorat . Karbowy Kommunikation, Sabine Karbowy, Basaltweg 7,
65527 Niedernhausen, Telefon 06127 992405, info@karbowy.de,
www.karbowy.de

Mediaberatung . Regine Schäbler, Am Tiegel 5, 63743 Aschaffenburg
Telefon: 06028 9779257, schaebler@hannes-magazin.de

Druck . Druckerei Hachenburg, PMS GmbH,
www.druckerei-hachenburg.de

Erscheinungsweise . 2 x jährlich

Nachdruck, Aufnahme in Online-Dienste und Internet und Vervielfältigung auf Datenträgern wie CD-ROM, DVD, DVD-ROM etc. sind nur nach vorheriger schriftlicher Zustimmung der Herausgeber erlaubt. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos sowie für Satz- und Druckfehler wird keine Haftung übernommen.



WIR
HOPFEN
NUR DAS
BESTE.



WIR FREUEN UNS AUF SIE!

Die HOGANO Hotels sind der perfekte Ort für eine Auszeit, Basis für aktive Tage im Westerwald und an der Lahn sowie Location für unvergessliche Feiern.



WOHLFÜHLTAGE

- 2 Übernachtungen inkl. Frühstück
- 1 x Abendessen (HP)
- 1 x Candle-Light-Dinner
- 1 x Ganzkörpermassage
- Nutzung des Wellnessbereichs mit Pools, Sauna, Dampfbad

ab 275,00 € p.P.

BAD MARIENBERG

Kurallee 2
56470 Bad Marienberg
Tel. 02661 / 6220
info@wildpark-hotel.de
www.wildpark-hotel.de



SCHLEMMERWOCHELENDE

- 2 Übernachtungen inkl. Frühstück
- 1 x Abendessen (HP)
- 1 Westerwälder Schlemmermenü inkl. 1 Flasche Wein
- Kaffee & Kuchen im 360° Drehrestaurant im Wildpark Hotel

ab 185,00 € p.P.



BAD MARIENBERG

Goethestraße 21
56470 Bad Marienberg
Tel. 02661 / 95760
info@landhotel-kristall.de
www.landhotel-kristall.de



DINNEREVENTS

11.10.25	ABBA-Dinner	99,00 €
25.10.25	Zauberdinner	99,00 €
07.11.25	Escape Dinner	89,90 €
08.11.25	Krimidinner	99,00 €
12.12.25	Krimidinner	99,00 €
13.12.25	Escape Dinner	99,90 €
23.01.26	Escape Dinner	89,90 €
28.02.26	Musical Dinner	94,00 €



HACHENBURG

Burggarten 1
57627 Hachenburg
Tel. 02662 / 949650
info@parkhotel-hachenburg.de
www.parkhotel-hachenburg.de

DINNEREVENTS

11.10.25	Gruseldinner	99,00 €
17.10.25	ABBA Dinner	85,00 €
08.11.25	Krimidinner	89,90 €
14.11.25	Gruseldinner	99,00 €
15.11.25	Musical Dinner	85,00 €
06.12.25	Krimidinner	89,90 €
12.12.25	Gruseldinner	99,00 €
13.12.25	Musical Dinner	85,00 €



WEILBURG

Langgasse 25
35781 Weilburg
Tel. 06471 / 50900
info@schlosshotel-weilburg.de
www.schlosshotel-weilburg.de

WELLNESS FÜR DIE SEELE

- 2 Übernachtungen inkl. Frühstück
- 2 x Abendessen (HP)
- 1 x Ganzkörpermassage
- Frische Früchte im Zimmer
- Tägliche Nutzung der römischen Wellnesslandschaft

ab 245,00 € p.P.



WEILBURG

Hainallee 2
35781 Weilburg
Tel. 06471 / 49210
info@hotel-lahnschleife.de
www.hotel-lahnschleife.de